Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 622. Morgen-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Dinstag, den 7. September 1886.

Die beiden Alexander und Europa.

Mit der schroffen Zurückweisung des Versöhnungsversuches, den Prinz Alexander in Petersburg angestellt hat, durch den Czaren war das Schicksal des Fürsten entschieden. Wenn es aber zu beklagen ist, daß der Battenberger sich unnütz unterworfen hat, ja daß er in seiner Unterwerfung durch die Erklärung, er sei bereit, seine Würde in die Hände Rußlands zurückzulegen, „von dem er sie empfangen", die offenkundigen Thatsachen Lügen gestraft hat, so hat sein Telegramm aus Rustschuk an den Czaren doch auch die verdienstliche Seite, daß es diesen gezwungen hat, ganz unverhohlen Farbe zu bekennen. Allerdings ist damit im Großen und Ganzen nichts weiter geschehen, als daß die officiellen Auslassungen russischer Staatsmänner und gouvernementaler Blätter eine Bestätigung gefunden haben. Allein es ist immerhin etwas Anderes, ob bloße Regierungsorgane gesprochen haben oder ob der Selbstherrscher aller Reussen persönlich, wenn er auch nicht die Urheber des Banditenstreichs vom 21. August vertheidigt, so doch ganz ohne Umschweife erklärt, für die Folgen jenes Gewaltactes eintreten zu wollen. Denn das geschieht, indem der Kaiser, obschon er nicht direct das abscheuliche Complot Zankows billigt, doch wörtlich in seinem Telegramm sagt: „Ich kann Ihre Rückkehr nach Bulgarien nicht billigen." Die russische Politik im Orient ist, seitdem Napoleon I. das — gleichviel ob authentische oder apokryphe — Testament Peters des Großen veröffentlichen ließ, zwar ein Geheimniß, das alle Spatzen von den Dächern pfeifen, aber es ist immerhin gut und für die Stellung der Mächte zu einander werthvoll, dasselbe jetzt auch noch in Bezug auf die gegenwärtig schwebende Frage aus allercompetentstem Munde direct bestätigt zu hören.

Als Fürst Dondukow, der russische Generalgouverneur von Bulgarien, Sofia verließ, um dem Prinzen Alexander Platz zu machen, sagte er am 22. Juni 1879 in seiner Abschiedsproclamation wörtlich Folgendes: „Ich habe stets die Mission Rußlands auf der Balkanhalbinsel in dem Sinne aufgefaßt, daß die Bulgaren befreit werden müßten, erstens um Rußlands Gewissen zu beruhigen, zweitens um ein Brudervolk der Sclaverei zu entreißen und drittens um für die slavische Zukunft eine neue Garantie zu gewinnen. Nach Vollbringung der großen That wird jetzt das uneigennützige Rußland seine Soldaten und Beamten aus dem Lande zurückziehen und die Bulgaren ihrer eigenen Weisheit und ihrem Patriotismus überlassen. Werden sie weise und patriotisch vorgehen, dann wird sich ihre große nationale Aspiration nach Einheit unfehlbar verwirklichen. Man muß nur mit Zeit und Umständen zu rechnen verstehen, dann kann alles erreicht werden." Die provocirende Ansprache an die Notabeln wurde von den Bulgaren mit dem Rufe beantwortet: „Es lebe der Czar! Es lebe die bulgarische Einheit!", worauf sich Fürst Dondukow nach Varna begab, um dort den Prinzen von Battenberg zu empfangen. Damit ist es also ausgemacht, daß die ostrumelische Revolution in Philippopel vom 19. September 1885, welche die Wiederherstellung Gesammtbulgariens, wie es der Friede von San Stefano geschaffen, verwirklichte, sachlich ganz im Rahmen der russischen Zukunftspläne gelegen hat, und daß das Hinderniß für die Anerkennung dieses Vertragsbruches in den Augen der Petersburger Regierung einzig und allein in der Person des Battenbergers bestand, der sich nicht als gefügiges Werkzeug erwiesen. Die enragirtesten panslavistischen Blätter gestehen daher auch rückhaltlos ein, daß es sich gar nicht um die Frage der bulgarischen Union handle, die kein Mensch mehr rückgängig machen wolle, sondern daß einzig und allein der Umstand in Betracht komme, ob ein Mann, der sich offen als Feind Rußlands gezeigt habe, Fürst von Bulgarien sein solle. Die kurz angebundene Antwort lautet, der Battenberger dürfe nicht nach Sofia zurückkehren und das russische Volk werde alles mit begeistertem Danke, ja mit unbegrenzter Sympathie begrüßen, was die Petersburger Regierung thun möge, um ihm den Weg in seine Hauptstadt zu verlegen oder ihn wie neuerdings von dort zu vertreiben. Was der Czar in seinem Telegramm an den Prinzen nicht ausgesprochen, sondern nur angedeutet hat, das führen die russischen Stimmen in der Presse ungescheut aus. Kaiser Alexander hatte sich begnügt, dem Fürsten die Rückkehr zu untersagen und die Früchte des nächtlichen Ueberfalls vom 21. August einzuheimsen, ohne über diesen selber ein Urtheil zu fällen. Katkow's Organe aber erklären, einen Schritt weitergehend, daß Zankow und Genossen mit ihrem scheußlichen Attentat die wahre Stimmung des bulgarischen Volkes vertreten haben, und daß es Gaukler gewesen sind, welche die Gegenrevolution inscenirten, um Rußland eine offene Herausforderung zuzuschleudern. „Welcher Russe", fragen Katkow's Organe weiter, „könnte wohl denken, daß eine derartige Frechheit ungestraft bleiben dürfe und daß der bis zur Unverschämtheit kühne Versuch des Battenbergers, nach Bulgarien zurückzukehren, von Rußland geduldet werden solle?"

Dagegen ist nun bei der Stimmung, die an der Spree und an der Donau herrscht, einfach nichts zu machen. Das große Publikum muß sich damit begnügen, seine Ueberzeugungen von Recht und Unrecht zu wahren, denn gegen die Gewalt der Thatsachen kann es nicht kämpfen. Wo Rußland zum Aeußersten entschlossen ist und die beiden andern Kaisermächte auf seiner Seite stehen; wo England nur platonische Proteste hat und Frankreich sich damit tröstet, daß es nach den Worten der „République française" von England nichts zu erwarten hat, durch seine Interessen dagegen auf ein Einvernehmen mit Rußland hingewiesen sei: da ist es kindisch, dem Prinzen Alexander als Rettungsmittel den Bund mit Serbien und Rumänien zu empfehlen oder gar ihn auf die gute Freundschaft der Pforte anzuweisen und von einer militärischen Macht einer halben Million Streiter zu faseln, die sich der russischen Invasion entgegenwerfen können.

Ob durch die jetzige Wendung der europäische Friede auf längere Zeit gesichert ist, erscheint uns keineswegs ausgemacht. In Ofen begeht man eben jetzt ein Fest zur freudigen Erinnerung an einen Tag, wo Kurbrandenburg an die Wiedereroberung des Orients von den Türken mehr als 8000 Mann gewagt hat. Damit ist denn doch wohl bewiesen, daß auch Deutschland im Orient unter Umständen etwas zu suchen hat. Daß es gefährlicher sein kann, denselben in die Hände Rußlands fallen zu lassen, als in diejenigen der Türkei, weil der Czar seine Herrschaft anders zu verwerthen wissen wird, als vor zwei Jahrhunderten die Sultane, bedarf wohl auch keines Beweises. Mit Recht ist man daher namentlich in Pest beunruhigt und das dortige Organ Tiszas sagt gerade heraus, es sei vollständig unrichtig, daß Frankreichs Rüstungen die einzige Quelle der Beunruhigung für Mitteleuropa wären. Ebensogut könne man behaupten, daß Oesterreich-Ungarn die Verhältnisse in Elsaß-Lothringen gänzlich unberührt ließen und daß die Monarchie der Habsburger nicht nöthig hätte, darum einen einzigen Soldaten unter den Waffen zu halten. Dagegen könne Oesterreich sich unmöglich friedliche Zustände denken, wenn Rußland mittelbar oder unmittelbar in Bulgarien gebiete, und deshalb sei es so befremdlich, wenn die Organe des Fürsten Bismarck sich ausschließließlich auf den Standpunkt der Interessen und Gegnerschaften Deutschlands stellten, ohne Rücksicht auf die Interessen und Gegnerschaften Oesterreichs und Ungarns. Man wird zugestehen müssen, daß das gerade nicht darnach aussieht, als ob in Kissingen uud Gastein durch die Preisgabe des Battenbergers die Freundschaft zwischen Wien oder doch zwischen Pest und Berlin, wenigstens soweit die Stimmen der Bevölkerungen in Betracht kommen, fester zusammengekittet sei.

Deutschland.

≏ **Berlin**, 5. Sept. [Die Einberufung des Reichstags.] Die unerwartet angekündigte Einberufung des Reichstages zu einer außerordentlichen Session wird mit dem Abschlusse des neuen deutsch-spanischen Handelsvertrages begründet, und die Officiösen mühen sich unter den üblichen Ausfällen gegen die freisinnige Opposition ab, nachzuweisen, daß nach dem Vorgange im Jahre 1883 die Einberufung nothwendig sei. Leider vergessen sie den Nachweis, daß heute die Situation dieselbe ist, wie vor drei Jahren. Damals war der Vertrag mit Spanien abgelaufen, ohne daß ein neuer abgeschlossen worden war. Es entstand ein Zollkrieg, durch welchen die Interessen beider Länder, namentlich aber die der deutschen Industrie, empfindlich geschädigt wurden. Unter dem Drucke der Verhältnisse kam dann ein Vertrag zu Stande, welcher eine Reihe von Zollermäßigungen bei der Einfuhr in Deutschland festsetzte. Der Reichskanzler erließ eine Bekanntmachung, durch welche dieser neue Vertrag vom 14. August ab „vorläufig" in Kraft treten sollte, obwohl zum Abschlusse des Vertrages weder die Zustimmung des Bundesrathes noch die des Reichstages eingeholt worden war; die auf diplomatischem Wege erfolgte Zustimmung der einzelnen deutschen Regierungen konnte nicht einmal die verfassungsmäßige Genehmigung durch den Bundesrath, geschweige denn die durch den Reichstag ersetzen. Als von liberaler Seite betont wurde, daß diese „vorläufige" Inkraftsetzung des Uebereinkommens ganz gesetzwidrig sei, konnte man in der officiösen Presse dieselbe Auswahl von Schimpfwörtern lesen, mit welcher heute die freisinnige Partei regalirt wird. Die „Nordd. Allg. Ztg." versuchte sogar, die Behauptung zu vertreten, daß „die Aenderung der bestehenden Zollsätze hinsichtlich einiger aus Spanien nach Deutschland gelangenden Einfuhrartikel eine bloße Verwaltungsmaßregel" sei, welche die Regierung im materiellen Interesse der Nation auf ihre eigene Verantwortung hin angeordnet habe. Als dann von liberaler Seite nachgewiesen wurde, daß für den Schaden, welchen deutsche Kaufleute in Folge der Zulassung spanischer Einfuhren zu geringeren Zollsätzen erleiden würden, die Beamten des Reiches civilrechtlich verantwortlich gemacht werden könnten, hatte die officiöse Presse zunächst auch nur Hohn und Spott, sehr bald änderte sich aber das Blatt und der Reichstag wurde zu einer außerordentlichen Session berufen. Heute ist eine der damaligen vergleichbare Situation nicht vorhanden, wenigstens haben die Officiösen noch nicht mitgetheilt, daß der bis zum nächsten Jahre abgeschlossene Vertrag schon in der nächsten Zeit erlöschen und durch einen neuen ersetzt werden müßte. So lange dies nicht geschieht, wird auch die Behauptung, daß der Reichstag lediglich des Vertrages mit Spanien wegen einberufen werde, keinen rechten Glauben finden.

[Das Befinden des Fürsten Bismarck] ist der „Köln. Z." zufolge leider augenblicklich sehr wenig erfreulich; die Anfänge seines alten Beinleidens haben sich wieder eingestellt. Doch geben dieselben zur Zeit zu Bedenken keinen Anlaß.

[Professor Eduard Zeller] ist anläßlich seines fünfzigjährigen Doctorjubiläums von der Universität Marburg, die ihn einst zu ihren Lehrern zählte, zum Doctor der Medicin honoris causa ernannt und damit Doctor aller vier Facultäten geworden.

[Ueber das Befinden des Abgeordneten und Stadtverordneten Ludwig Löwe] lauten die aus Gastein gestern eingegangenen letzten Nachrichten insofern günstiger, als keine Lebensgefahr für den Patienten vorhanden ist. Der Zustand des Kranken ist indessen jedenfalls ein solcher, daß günstigen Falles geraume Zeit vergehen dürfte, ehe derselbe in der Lage ist, seine praktische Thätigkeit wieder aufzunehmen. Dem Vernehmen nach wird beabsichtigt, Herrn Löwe, sofern es sein Befinden irgend möglich macht, nach Berlin zurückzubringen. Für die in der allernächsten Zeit in der Berliner Stadtverordnetenversammlung zur Entscheidung kommenden Personalfragen ist, wie die „Nat.-Ztg." schreibt, die Abwesenheit Löwe's besonders empfindlich bei dem Einfluß, den er innerhalb seiner Fraction und in der Versammlung auszuüben pflegte und der gerade jetzt schwer zu ersetzen ist.

[Das Manövergeschwader] unter Befehl von Vice-Admiral von Wickede wird nach der neuesten Disposition erst am Sonntag die Fahrt von Kiel nach Wilhelmshaven antreten. Auch das Torpedoschulschiff „Blücher", Commandant Capt.-Lieutenant v. Ahlefeld, wird sich mit dem Torpedoboot S. 23 in die Nordsee begeben und bis zum 25. d. M. bei Helgoland stationirt werden. Ziemlich gleichzeitig mit dem Manövergeschwader wird das vom Mittelmeer zurückkehrende Panzerschiff „Friedrich Karl", Commandant Capt. z. S. Stempel, in Wilhelmshaven eintreffen; es hat bereits am 2. September Portsmuth erreicht, wo es noch einige Tage weilen wird, um dann direct nach der Nordseestation zurückzukehren. Auch das Schiffsjungenschulschiff „Luise", Commandant Corvetten-Capitän Graf v. Haugwitz, welches ein Jahr in Westindien stationirt war und in der letzten Woche Leith und Edinburg besucht hat, rüstete sich zur Heimkehr nach Wilhelmshaven, wo die mit verbesserten Maschinen- und Kesselanlagen versehene Kreuzerfregatte „Leipzig" unter dem Befehl des Corvetten-Capitän Herbig inzwischen zur Abhaltung von Probefahrten in Dienst gestellt ist. Das Vermessungsfahrzeug „Pommerania", Commandant Capt.-Lieut. Rüdiger, welches in den letzten Wochen Memel, Pillau, Neufahrwasser, Rügenwaldermünde, Kolberg und Swinemünde besucht hat, kehrt jetzt nach Kiel zurück. Das Vermessungsfahrzeug der Nordseestation „Drache", Commandant Korp.-Capt. v. Rosen, bleibt bis auf Weiteres bei Nordstrand an der Jever stationirt. — Nach den Mittheilungen der Admiralität über die Bewegungen der deutschen Kriegsschiffe auf den auswärtigen Stationen hat das Kreuzergeschwader (bestehend aus der Kreuzerfregatte „Bismarck" und den Kreuzercorvetten „Olga" und „Carola") unter Befehl von Contreadmiral Knorr am 21. August Hongkong verlassen und ist am 24. August in Foochow eingelaufen. Poststation für das Geschwader ist Hongkong, ebenfalls für den Kreuzer „Nautilus" und das Kanonenboot „Wolf". Die Ankunft des von der asiatischen Station zurückgekehrten Kanonenboots „Iltis", Commandant Capitän-Lieutenant Hofmeier, in Wilhelmshaven ist bereits gemeldet. Die ostamerikanische Station ist jetzt wieder besetzt, nachdem das Schiffsjungenschulschiff „Nixe", Commandant Corvetten-Capitän von Arnim, am 2. September in Bahia eingetroffen ist. Die Corvette wird dort drei Wochen verweilen und dann nach Port of Spain (Trinidad, West-Indien) gehen. — Nachdem die auf der ostafrikanischen Station befindlichen Schiffe „Möwe" und „Hyäne" bereits einen Theil ihres Stabes und ihrer Besatzung gewechselt haben, ist bestimmt, daß auch von „Habicht" und „Cyklop" auf der westafrikanischen Station ein Theil des Stabes und der Mannschaft abgelöst werden solle. Vom „Habicht" kehren zurück: Capitän-Lieutenant Borckenhagen, Lieutenants zur See von Bronikowsky-Oppeln, Buchholz und Unter-Lieutenant z. S. Buchholz; an ihre Stelle treten Lieutenants z. S. Krieg, Ingewohl, Schliebner und Unter-Lieutenant z. S. Eckermann; vom „Cyklop" sind zurückbeordert die Lieutenants z. S. Reinke und Bauer, welche durch Lieutenants z. S. v. Semmern und v. Burski ersetzt werden.

[Das Programm des XVI. deutschen Protestantentages in Wiesbaden] ist nunmehr folgendermaßen festgestellt. Dinstag, den 12. October, Ausschußsitzungen und Abends 5 Uhr Eröffnungsgottesdienst in der Hauptkirche auf dem Markt. Predigt: Z. Wirth, Pfarrer am Münster zu Basel. Abends 8 Uhr: Begrüßung der auswärtigen Gäste und gesellige Vereinigung im großen Saale des Victoriahotels. Mittwoch, den 13. October, Vormittags 9½ Uhr: Hauptverhandlung in der großen Halle des Kaisersaales. Tagesordnung: a. der deutsche Protestantismus in seinem Verhältniß zu Rom, Referent: Prediger Richter-Mariendorf bei Berlin; b. das Verhältniß des deutschen Protestantismus zur Staatsgewalt, Referent: Kammergerichtsrath Schröder-Berlin. Mittags 2 Uhr Gemeinschaftliches Essen im Victoriahotel. Abends 7½ Uhr: Oeffentliche Versammlung in der großen Halle des Kaisersaales, Ansprachen: Stadtpfarrer Hitzig-Mannheim, Professor Dr. Pfleiderer-Berlin, Justizrath Goetting-Hildesheim, Pfarrer Klapp-Hamburg. Donnerstag, den 14. October, Gemeinsame Fahrt nach Rüdesheim und dem Niederwald-Denkmal.

L. C. [Verbotene Zeitungslectüre.] Das Generalcommando in Königsberg hat nach der „Altpr. Ztg." den ihm unterstehenden Truppentheilen diejenigen Blätter namhaft gemacht, welche den Soldaten zu lesen verboten sind. Unter diesen figuriren u. a. das „Westpreußische Volksbl.", „Erml. Ztg." „Memeler Dampfboot", „Königsberger Hartung'sche Ztg.", „Danziger Curier" u. s. w., sowie sämmtliche polnische Blätter. Als Grund des Verbotes wird angegeben: die betreffenden Zeitungen würden in deutsch- resp. preußenfeindlichem Sinne und in entschiedener oppositioneller Richtung redigirt.

[Eine Schwindlerin.] Wie es scheint, besteht in Berlin eine ganze Genossenschaft von Weibern, deren Aufgabe es ist, Leute, deren Wohlthätigkeitssinn bekannt ist, auszuplündern. Es ist festgestellt, das bei zahlreichen bekannten Persönlichkeiten eine Dame in tiefer Trauer erschienen ist, welche sich bald als die Wittwe eines Ingenieurs, bald als die Frau eines Arztes ausgiebt und um milde Beiträge für einen wohlthätigen Zweck bittet. In einzelnen Fällen ist es ein Kindergarten, in anderen eine verarmte Wittwe, welche die Dame unter ihren Schutz nimmt; in Wahrheit aber soll dem eigenen Geldbeutel auf betrügerische Weise aufgeholfen werden, denn es hat sich herausgestellt, daß sowohl die von bekannten Persönlichkeiten unterschriebene Empfehlung der Dame als auch die mit stattlichen Beiträgen bereits versehenen Sammellisten gefälscht waren. Vor einigen Wochen wurde eine unverehelichte Ottilie Marie Rohrbeck, eine Dame von überaus stattlicher Erscheinung, aber sehr dunkler Vergangenheit, wegen einiger in dies Gebiet fallender Schwindeleien zu 5 Monaten Gefängniß verurtheilt, und gestern hatte dieselbe Dame wieder vor dem Schöffengericht zu erscheinen, weil ihr auch noch eine Reihe anderer Schwindeleien, die ganz nach derselben Schablone ausgeführt sind, zur Last gelegt wurden. Die Beweisaufnahme hatte nun das Ergebniß, daß zweifellos in Berlin außer der Angeklagten noch mehrere Personen diesem Schwindelsport huldigen, denn die als Zeugen vernommenen Geschädigten bekundeten übereinstimmend, daß sie allerdings nicht nur einmal, sondern mehrfach von trauernden Damen in der angedeuteten Weise heimgesucht worden, daß diese Schwindlerinnen aber mit der Angeklagten entschieden nicht gleichbedeutend sind, obgleich sie genau solche Papiere vorgelegt haben, wie die Angeklagte in den gegen sie erwiesenen Fällen. Ob und inwieweit alle diese auf das Mitgefühl speculirenden Weiber unter einer Decke stecken, konnte nicht aufgeklärt werden, und es mußte deshalb die Angeklagte wegen der nachträglich ermittelten Fälle freigesprochen werden. — Unter den Zeugen befand sich auch die Fleischwaarenhändlerin Wittwe Breslauer, deren Vereidigung einige Schwierigkeiten machte. Dieselbe erklärte, daß sie am Sonnabend einen Eid nicht leisten könne und dürfe; sie habe, da sie an einem solchen Tage auch kein Gefährt besteige, den weiten Weg nach Moabit zu Fuß zurückgelegt, werde aber einen Eid aus rituellen Bedenken nicht leisten. Erst die eindringliche Vorhaltung des Vorsitzenden, daß das Gesetz nirgends eine Eidesverweigerung am Sabbath als berechtigt anerkenne, und daß eine unberechtigte Eidesverweigerung nach § 69 der Str.-P.-O. eine Verurtheilung in die Kosten, sowie zu einer Geldstrafe bis zu 300 M. oder Haftstrafe bis zu 6 Wochen im Gefolge habe, vermochte Frau Breslauer zur Eidesleistung zu bewegen.

[Gerichtsverhandlung.] Die sensationelle Nachricht von dem angeblichen Attentat auf den Staatsanwalt Sandmeyer in Cöslin zog den Redacteuren des „Berliner Tageblatts", Dr. Zornow und Perl, eine Anklage wegen groben Unfugs zu, welche gestern vor der 96. Abtheilung des Schöffengerichts zur Verhandlung gelangte. In der Nummer 187 des genannten Blattes vom 22. März d. J. befand sich unter den Nachrichten aus der Provinz, welche der Redaction des ersten Angeklagten unterliegen, eine Notiz, daß auf den Staatsanwalt Sandmeyer geschossen worden sei, und unter den Localnachrichten einiger folgenden Nummern wurden die Einzelheiten dieses Ereignisses nachgetragen. Danach war der Assessor Sandmeyer von hier im Februar nach Cöslin entsendet worden, um in einer umfangreichen Betrugs- und Unterschlagungsaffaire, bei welcher mehrere hochangesehene Bürger betheiligt waren, die Thatsachen zu ermitteln und festzustellen. Es seien bereits mehrere Stadtverordnete verhaftet, und hätten diese Vorkommnisse in jener Stadt begreifliche Aufregung hervorgerufen. Am Abende des 20. März habe der Staatsanwalt Sandmeyer sich in seiner, nach der Straße zu belegenen Arbeitsstube befunden, als von draußen ein Schuß auf ihn abgefeuert wurde. Die Kugel habe das Fenster durchbohrt und sei neben ihm in die Wand geschlagen. Die Recherchen nach dem Attentäter seien in vollem Gange, und werde angenommen, daß dieser Racheact auf die Thätigkeit des Staatsanwalts in der erwähnten Betrugsaffaire zurückzuführen sei. Es hat sich nun herausgestellt, daß diese Mittheilungen nur zum kleinsten Theile wahr sind, und der Magistrat zu Cöslin stellte gegen das „Berliner Tageblatt" den Strafantrag mit der Begründung, daß der gute Ruf seiner Stadt und besonders die Geschäftswelt Cöslins durch die übertriebenen Mittheilungen von der Betrugsaffaire und dem angeblichen Attentat leiden würden. Thatsächlich sei nur ein Stadtverordneter, der Kaufmann Keoffke, verhaftet worden, der aber nicht zu den angesehensten Bürgern gehöre, und das Attentat gegen Sandmeyer sei völlig aus der Luft gegriffen. Beide Angeklagte bestritten mit aller Entschiedenheit, sich einer Fahrlässigkeit, wovon doch nur die Rede sein könne, schuldig gemacht zu haben. Die erste Notiz von dem Attentat sei ihnen durch den Rechtsanwalt Michaelis zugegangen, der seine Wissenschaft aus einem eigenhändigen Schreiben des Staats-

anwalts Sandmeyer geschöpft, welches dieser an einen hier wohnenden befreundeten Referendar gerichtet; in demselben hatte er sich unter Mittheilung der in dem incriminirten Artikel angeführten Thatsachen über die Schwierigkeit seiner Stellung ausgelassen. Einem solchen Gewährsmanne gegenüber sei jede weitere Erkundigung überflüssig. Wohin sollte es führen, wenn für jede Zeitungsnachricht, die sich später als unrichtig erweise, der betreffende Redacteur wegen groben Unfugs zur Verantwortung gezogen werden könnte? Beide Angeklagten beantragten die Ladung des Rechtsanwalts Michaelis, des Staatsanwalts Sandmeyer und des Reporters Bennemann, welcher ebenfalls Material besitze, wodurch sie nachzuweisen im Stande seien, daß sie mit der nöthigen Vorsicht verfahren wären. Der Vorsitzende stellte aus einem Referat in der „Staatsbürger-Zeitung" fest, daß das angebliche Attentat auf folgenden Vorfall zusammenschrumpft: Am Abende des 22. März, Kaisers Geburtstag, gaben mehrere Personen in Cöslin ihrer Freude durch Schießen Ausdruck, und sollen Einige auch scharf geschossen haben. Der Staatsanwalt Sandmeyer befand sich mit mehreren Bekannten in einer am Markte belegenen Restauration, als plötzlich die Fensterscheiben klirrten und kurz nacheinander zweimal in das Local geschossen wurde. Eine der Kugeln blieb in der Gardine sitzen, die andere traf ebenfalls keinen der Anwesenden. Es stellte sich heraus, daß ein Schuhmacherlehrling Radtke diesen groben Unfug verübt hatte, wofür er vom Schöffengerichte zu einer Gefängnißstrafe von vier Wochen verurtheilt worden ist. Von einem Attentat auf dem Staatsanwalt Sandmeyer konnte keine Rede sein, denn das Local befindet sich in der ersten Etage, und die in demselben anwesenden Personen hatten sich im Hintergrunde des Zimmers placirt, so daß sie von der Straße aus nicht zu sehen waren. Der die Anklage-Behörde vertretende Amtsanwalt Heise hielt es für die Aufgabe des Redacteurs, jede Sensationsnachricht, und wenn sie aus der zuverlässigsten Quelle stamme, auf ihre Wahrheit in allen Stücken zu prüfen; wie dies zu geschehen habe, sei Sache des Redacteurs. Die Nachricht von den in Cöslin angeblich passirten Vorgängen sei zweifellos dazu geeignet, die dortige Bevölkerung in Aufregung zu versetzen, und dadurch sei der „grobe Unfug" erwiesen. Er müsse daher die Anklage aufrecht erhalten, beantrage aber die Vertagung und die Ladung der vorgenannten, von den Angeklagten vorgeschlagenen Zeugen. Auch beantrage er, sich von der Polizei-Verwaltung zu Cöslin Auskunft über die in Frage stehenden Vorgänge zu erbitten. Der Vertheidiger, Rechtsanwalt Friedemann, führte dagegen aus, daß von der Verübung eines groben Unfugs im vorliegenden Falle keine Rede sein könne, weil von den Angeklagten nicht vorsätzlich gehandelt worden sei, und sie auch nicht den geringsten Grund hatten, an der Wahrheit der ihnen zugegangenen Nachricht zu zweifeln. Er beantragte Freisprechung, ohne erst auf eine weitere Beweisaufnahme einzugehen. Redacteur Perl unterbreitete noch dem Gerichtshofe ein Schreiben des Staatsanwalts Sandmeyer, in welchem der Letztere den ihn berührenden Vorfall auf das richtige Maß zurückführt, und ist dem entsprechend auch eine Berichtigung im „Berl. Tagebl." erfolgt. Der Gerichtshof beschloß die Vertagung des Termins und Einholung der Acten gegen den Lehrling Radtke, um daraus zu constatiren, ob der von demselben verübte grobe Unfug die Veranlassung zu den incriminirten Artikeln gegeben.

* **Berlin**, 5. Sept. [Berliner Neuigkeiten.] Den Comités der Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte haben sich auf eine Aufforderung des Ausschusses der Studirenden an hiesiger Universität hin eine Anzahl Studirender zur Unterstützung bei den Anordnungen verschiedenster Art zur Verfügung gestellt. Ein Theil der Herren hat die von den Vermiethern für die auswärtigen Theilnehmer angebotenen Wohnungen auf ihre Brauchbarkeit zu besichtigen, Andere werden, mit Schleifen gekennzeichnet, an den Bahnhöfen die eintreffenden Gäste erwarten, um ihnen gewünschte Auskunft über Dies und Jenes zu geben, — dann werden sie als Festordner bei der den Theilnehmern zu Ehren veranstalteten Segelregatta auf der Müggel und bei dem Fest im Ausstellungspark den Herren des Comités aufs Bereitwilligste zur Seite stehen und somit der großen Sache der Wissenschaft ebenfalls nach Kräften dienen.

Magdeburg, 2. September. Am gestrigen Tage hielt der „Technische Verein für Zuckerfabrikanten" im Saale des „Casino" unter dem Vorsitze des Herrn Fabrikbesitzers C. Schulze hier seine siebente ordentliche General-Versammlung ab. Auf der Tagesordnung stand zunächst: „Bericht des Vorstandes." Dem vorliegenden Jahresberichte zufolge zeigt das abgelaufene siebente Vereinsjahr wieder einen ganz erheblichen Zuwachs an Mitgliedern gegen das Vorjahr und beweist aufs Neue, daß die vor sieben Jahren erfolgte Gründung des Vereins in dem Mittelpunkte der deutschen Zuckerindustrie und des deutschen Zuckerhandels einem allseitig empfundenen Bedürfnisse Rechnung getragen hat. Bei der nach Entgegennahme verschiedener geschäftlichen Mittheilungen erfolgten Neuwahl des Vorstandes wurden sämmtliche bisherige Vorstandsmitglieder mit großer Mehrheit wiedergewählt, so daß der Vorstand auch weiterhin aus folgenden Herren besteht: C. Schulze-Magdeburg (Vorsitzender), D. Coste-Biere (Stellvertreter), H. Fölsche-Magdeburg (Schriftführer), J. Schäper-Gr.-Wanzleben (Kassirer), Director Bergreen-Roitzsch, G. Schmidt-Magdeburg und Director Steinmig-Eisleben (Beisitzer). In öffentlicher Sitzung erfolgte als erster Gegenstand der Tagesordnung die Besprechung über den Stand und Zuckergehalt der Rüben. Es wurden hierbei über die Resultate der in den verschiedenen Gegenden des Vereinsgebietes über das voraussichtliche Ergebniß der nächsten Ernte angestellten Untersuchungen nähere Mittheilungen gemacht. Allgemein wurde hervorgehoben, daß in Folge der anhaltend trockenen Witterung die Rüben gegen das Vorjahr außerordentlich saftarm seien, der Zuckergehalt sich theils eben so, theils auch besser stelle als im Vorjahre. Als zu erhoffender Ertrag wurde für Magdeburger Gegenden 135 bis 175 Ctr., für die Altmark dagegen nur durchschnittlich 120 Ctr. angegeben. Die Angaben über die Polarisation schwankten wesentlich. Da jedoch die ferneren Witterungsverhältnisse noch auf dieselbe einwirken können, und die Rüben bei eintretender nasser Witterung ihren zeitigen Saftmangel auf Kosten des Zuckergehalts ausgleichen würden, so seien die jetzigen Untersuchungen für das wirkliche Ergebniß der diesjährigen Ernte noch nicht als maßgebend anzusehen; immerhin gewährten dieselben aber für die Beurtheilung des Ertrages einen guten Anhalt. Hinsichtlich des Beginnes der diesjährigen Betriebszeit wurde festgestellt, daß die Mehrzahl der vertretenen Fabriken diesen Mitte September c. in Aussicht genommen haben; einzelne Fabriken würden bereits in den ersten Tagen dieses Monats beginnen. — Die folgende Frage lautete: „Sind neue praktische Erfahrungen im letzten Jahre beim Anbau von Fangpflanzen zur Vertilgung der Nematoden gemacht worden?" — Der Referent, Herr Administrator Menzel, führte aus, daß neue Erfahrungen in Bezug auf den Anbau von Fangpflanzen nicht vorliegen, daß sich aber das von Herrn Geheimrath Professor Dr. Kühn eingeführte Verfahren vollständig bewährt habe.

Düsseldorf, 2. Septbr. [Der deutsche Bergmannstag,] der von über 300 Personen besucht wurde, wählte den Geheimrath Dechen aus Bonn zum Präsidenten, Prinz Carolath aus Dortmund zum Vicepräsidenten, ferner in den Vorstand Berghauptmann Brassert aus Bonn, Geheimrath Heusler aus Bonn, Ministerialrath Friese aus Wien, Ober-Regierungsrath Brockshammer aus Stuttgart, Oberbergrath Förster aus Dresden, Oberbergrath Lehmer aus Dessau, Bergrath Tecklenburg aus Darmstadt, Oberbergrath Bäumler aus Wien. Es erfolgte keine Abstimmung, aber die Erörterungen gipfelten in dem Grundsatze, daß in Kohlengruben, welche Schlagwettern besonders ausgesetzt sind, Schwarzpulver als Sprengmittel zu verbieten sei. Als Ort der nächsten Vereinigung wird wahrscheinlich Halle durchgehen, doch wurde auch Breslau vorgeschlagen.

Vermischtes aus Deutschland. Der seit den Heidelberger Festtagen vermißte Lehrer Fasold befindet sich gegenwärtig im Krankenhause zu Leipzig. Auf der Rückreise von Heidelberg ist der bisher Vermißte so schwer erkrankt, daß er sofort nach seiner Ankunft in Leipzig in das dortige Stadtkrankenhaus übergeführt werden mußte.

Bulgarien.

[Ueber die Persönlichkeit Stambulow's,] des Hauptes der dem Fürsten Alexander getreuen Partei, wird mitgetheilt: Der Mann, der am meisten zu der Rückkehr des Fürsten Alexander beigetragen und sich an die Spitze der dahin abzielenden Agitation gestellt, zählt heute 26 Jahre. Seine Erziehung hat er in einem militärisch organisirten Institut in Odessa erhalten, welches er jedoch, kaum 18jährig, nach Ausbruch des russisch-türkischen Krieges verließ, um mit dem bulgarischen Freiwilligen-Corps die Kämpfe um den Schipkapaß mitzumachen. Nach dem Kriege widmete er sich dem bulgarischen Staatsdienst und schlug dann, als sich die erste Sobranje constituirte, die parlamentarische Laufbahn ein. Aus Tirnowa, dem Herzen Bulgariens, gebürtig, hat er nie eine vollendete Erziehung erhalten; aber den Mangel an Bildung ersetzten bei ihm natürliche Anlagen und namentlich eine ganz eminente Rednergabe, so daß er es verstand, sich unter den Politikern seines Landes eine geachtete Stellung zu machen und seine Wahl durchzusetzen. Als man bei der im Jahre 1881 in Tirnowa zusammengetretenen Sobranje zu der Verificirung der Wahlen schritt, stellte es sich heraus, daß der junge Stambulow, mit dem schwarzen Krauskopf und den funkelnden schwarzen Augen, erst 21 Jahre zählte, während das Gesetz das Alter von 24 Jahren für die Wahl zum Deputirten vorschreibt. Rasch entschlossen decretirte darauf die Sobranje: er ist zwar erst 21 Jahre, verdient aber, 24 Jahre alt zu sein. Wenn er bei seinen Reden zuweilen vergeblich nach einem geeigneten treffenden Worte rang, und dasselbe in der bulgarischen Sprache nicht finden konnte, warf er den Kraftausdruck ohne Weiteres türkisch hin, was von der Versammlung, die, wie alle Bulgaren, dieses Idioms fast so mächtig ist, wie ihres nationalen, sofort verstanden wurde. Den serbisch-bulgarischen Krieg machte er als Volontär an der Seite des Fürsten mit, dem er stets treu ergeben war und zu dessen Gunsten er auch jetzt, als Präsident der Sobranje, seinen ganzen Einfluß in die Wagschale geworfen hat.

Amerika.

Chicago, 21. August. [Ueber die Fällung des Urtheils gegen die Anarchisten] entnehmen wir der „Fr. Presse" folgende Einzelheiten:

Eine nach Tausenden zählende Menschenmenge hatte sich gestern Morgen, lange vor Eröffnung der Gerichtssitzung, vor dem Criminalgerichts-Gebäude versammelt, um das Urtheil der Jury zu erwarten. Der Haupteingang und sämmtliche Zugänge des Gebäudes waren von einer starken Polizeimacht besetzt, welche nur den Berichterstattern, den Angehörigen der Gefangenen und einigen wenigen Begünstigten Zutritt gewährte. Um 10 Minuten vor 10 Uhr nahm Richter Gary seinen Sitz ein und bald darauf wurden die Angeklagten in den Gerichtssaal geführt. Wahrscheinlich war das Gerücht, daß die Jury sich geeinigt, bereits zu ihnen gedrungen, und daß eine Einigung gleich einer Verurtheilung sei, mochte Jeder von ihnen empfinden. Ihre Gesichter waren von tödtlicher Blässe bedeckt, nicht einmal um Lingg's Lippen spielte das gewöhnliche, halberzwungene Lächeln. Pünktlich um 10 Uhr marschirte die Jury in den Saal und nahm auf den bereit stehenden Sitzen Platz. Herr Osborne, der zum Obmann ernannt worden war, trug eine Rolle Papier in der Hand. Die Namen der Geschworenen wurden aufgerufen, dann überreichte Herr Osborne dem Gerichts-Clerk James Doyle das Verdict. Nachdem Richter Gary von dem Inhalt Kenntniß genommen, verlas der Clerk das Urtheil, welches folgendermaßen lautete: „Wir, die Geschworenen finden die Angeklagten August Spieß, Louis Lingg, Adolph Fischer, Samuel Fielden, A. R. Parsons, Georg Engel und Michael Schwab des Mordes schuldig und verurtheilen sie zum Tode. Wir finden gleichfalls Oscar Neebe schuldig und verurtheilen ihn zu fünfzehnjähriger Zuchthausstrafe."

Eine kurze Pause entstand. Die Gesichter der Verurtheilten bewiesen, daß der Spruch sie nicht gleichgiltig gelassen. Auch die Gesichter der Geschworenen waren bleich, die Pflicht, welche sie auf sich genommen, war sichtlich keine leichte gewesen. Parsons konnte es nicht unterlassen, diesen ernsten Augenblick zu einer Demonstration zu benutzen. Er zog ein blutrothes Taschentuch und schwang es drei Mal vor dem Fenster, in dessen Nähe er saß. Dann berührte er mit der Hand die Schnüre, wodurch die Vorhänge aufgezogen werden, augenscheinlich um der draußen stehenden Menge den Strick anzudeuten, der seiner warte. Inzwischen war Jemand die Treppe hinabgeeilt, um der draußen harrenden Menge den Urtheilsspruch zu verkünden. Ein mehrfaches Hoch auf die Jury wurde abgegeben und war im Gerichtssaal deutlich vernehmbar.

Auf Veranlassung der Vertheidiger wurden die Geschworenen namentlich aufgerufen, damit jedem die Frage vorgelegt werde, ob er mit dem Urtheil übereinstimme. Jeder Einzelne antwortete bejahend. Dann stellte Capt. Black den Antrag auf einen neuen Proceß. Staatsanwalt Grinnell ersuchte den Richter, die Besprechung dieses Antrages auf den September-Termin zu verlegen, und da die Vertheidigung keinen Einwand erhob, wurde demgemäß entschieden.

Von den meisten Anwesenden unbemerkt, hatte sich inzwischen am nördlichen Ende des Gerichtssaales, wo die Angehörigen der Verurtheilten saßen, eine ergreifende Scene abgespielt. Frau Parsons, welche von mehreren Polizisten scharf bewacht wurde (man kannte ihren heftigen Charakter und befürchtete eine Ausschreitung) verhielt sich äußerst ruhig. Ebenso die Schwester von August Spieß. Die Mutter des Letzteren sank nach der Verkündigung des Urtheilsspruches in Ohnmacht und mußte in ein Nebenzimmer geführt werden. Erst dann schien Frau Schwab, eine groß und stark gewachsene junge Frau, das Schicksal ihres Gatten begriffen zu haben. Sie stieß laute Jammertöne aus und konnte nur mit Mühe wieder beruhigt werden. Frau Capitän Black und einige Freundinnen nahmen sich ihrer an.

Die Gefangenen wurden nach der Verkündigung des Urtheilsspruches ins Gefängniß zurückgeführt, wo sie etwas später eine Unterredung mit ihren Anwälten hatten. Sie setzten selbstverständlich ihre ganze Hoffnung auf die Bewilligung eines neuen Prozesses. Niemand glaubt, daß ihnen diese Gunst bewilligt werden wird. Jedermann ist überzeugt, daß angesichts der allgemeinen Entrüstung gegen die Anarchisten kein Obergericht, selbst wenn sich einige technische Fehler ergeben sollten, es wagen wird, das Urtheil umzustoßen. Die Vertheidiger sagen, daß das Urtheil sich weniger gegen die Angeklagten als gegen Anarchie überhaupt wendet.

Ein Berichterstatter der „Freien Presse" hatte eine Unterredung mit Herrn Todd, einem der Geschworenen. Auf die Frage, wie viel Abstimmungen im Ganzen vorgenommen wurden, erfolgte die Antwort, daß die Geschworenen sich vorgestern Abend um 7 Uhr geeinigt hatten. Im Uebrigen hätten sie sich gegenseitig das Wort gegeben, über die Einzelheiten ihrer Berathungen nichts der Oeffentlichkeit Preis zu geben. Herr Todd gab indeß zu verstehen, daß die Einigung keine Schwierigkeiten verursachte.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 6. September.

Ergebnisse der Armenstatistik vom Jahre 1885.

Die in Folge des Bundesrathsbeschlusses vom 24. Juni 1884 stattgefundene Aufnahme einer Statistik der öffentlichen Armenpflege

Das beste Deutsch.*)

Das Interesse für sprachliche Dinge, für die mannigfachen Erscheinungen und Eigenthümlichkeiten unserer Muttersprache ist doch in allen Kreisen unseres Volkes recht lebhaft; leicht kann man sich davon überzeugen, wenn zufällig das Gespräch auf irgend eine das Gebiet der Sprache berührende Erscheinung kommt; mit welchem Eifer wird da das Für und Wider besprochen, und wie gern und begierig Rath und Entscheidung einer kundigen Person eingeholt wird. Bedauerlich und befremdend bleibt dabei, daß diesem Wissensdrange doch noch so wenig eine genügende Kenntniß von der geschichtlichen Entwickelung der deutschen Sprache und der für die Beurtheilung der sprachlichen Erscheinungen wichtigsten Gesetze entspricht. Unseres Erachtens könnte gerade dafür in unseren Schulen etwas mehr gethan, ein etwas gründlicherer Einblick in das reiche Leben der Sprache der heranwachsenden Jugend gegeben werden, ohne daß deshalb neue Klagen wegen Ueberbürdung laut zu werden brauchten; man könnte dafür eher etwas nachlassen bei der Einübung der formalen Elemente der Grammatik. Wenn auch in den neuen, vom preußischen Cultusminister erlassenen Grundzügen für den Lehrplan an höheren Mädchenschulen der Unterricht in der deutschen Grammatik nur im Anschluß an die Besprechung deutscher Lesestücke gestattet sein soll, so ist für diese Bestimmung wohl der Wunsch maßgebend gewesen, daß den armen Schulmädchen der Kopf nicht allzusehr mit grammatischen Formeln und Abstractionen überladen werde; sehr bedauern aber würden wir es, wenn dadurch auch die Lehrer der deutschen Sprache sich abschrecken ließen, bei der heranwachsenden weiblichen Jugend ein Interesse und Verständniß für das Leben und Weben des deutschen Sprachgeistes zu erwecken. Gerade unsern Töchtern, die in erster Linie dazu berufen sind, die Muttersprache dem kommenden Geschlechte zu überliefern, sollten die Geschichte und die Bildungsgesetze der deutschen Sprache nicht fremd bleiben; dann würde die Frage nach dem „besten Deutsch" erst recht ganz überflüssig erscheinen, der Muttersprache, der Mutter Deutsch würde in erster Linie dieses Prädicat zukommen.

Wie wenig aber die einfachste Thatsache unserer Sprachgeschichte in das Bewußtsein selbst der Gebildeten übergegangen ist, davon habe ich mich immer wieder überzeugt, so oft im Gespräch die Frage nach dem besten Deutsch aufgeworfen wurde. In der Regel waren die Ansichten sehr getheilt; der eine und der andere machte wohl diese oder jene Gegend namhaft, andere behaupteten dagegen mit viel besserem Recht, daß das „beste Deutsch" ein Gemeingut aller Gebildeten und nicht an eine einzelne Landschaft gebunden sei, und gewöhnlich beruhigte man sich schließlich mit dieser in gewissem Sinne richtigen und schließlich für Jeden schmeichelhaften Ansicht; befand sich aber ein Hannoveraner unter der Gesellschaft, so schwor dieser Stein und Bein darauf, daß in seinem Heimathslande, besonders aber in Celle, das beste Deutsch gesprochen werde. Und er konnte als Eideshelfer für seine Behauptung nicht nur einige alte Schulmeister aufrufen, sondern auch eine ganze Reihe stattlicher, blondgelockter, großfüßiger und mit Sommersprossen gesegneter Töchter John Bulls oder Bruder Jonathans, die alle nach Hannover, als dem Mekka für die Erlernung der richtigen und besten Aussprache des Deutschen, gepilgert waren. Natürlich mit großem Erfolge, wenigstens sprachen sie den schönsten und am vollsten klingenden Vocal a ebenso musterhaft unrein aus, wie unser Stockhannoveraner, und hielten mit gleicher Standhaftigkeit an der dem Niederdeutschen (und daher auch dem Angelsächsischen und Englischen) eigenthümlichen lispelnden Aussprache des sp und st (S-tuhl, S-prung) fest. In Wahrheit ist auch außerhalb der Provinz Hannover, in Deutschland sowohl wie besonders im Auslande, noch immer der Glaubenssatz verbreitet, daß die Hannoveraner sich namentlich durch eine reine und gute Aussprache auszeichnen. Daher blühen denn auch dort die Pensionate und Institute für Ausländer, und selbst Süddeutsche schicken wohl ihre Söhne und Töchter nicht selten nach Hannover, damit diese hier ein feines Hochdeutsch lernen. Abgesehen davon, daß es allen diesen bei den biederen Bewohnern des alten Sachsenlandes und namentlich in der freundlichen Hauptstadt des ehemaligen Königreichs Hannover wohlgefallen wird, erzielen sie auch in gewissem Sinne den erwünschten Erfolg, aus Gründen, die wir noch berühren werden. In früheren Zeiten haben andere deutsche Landschaften — vielleicht noch mit besserem Rechte — den Anspruch darauf erhoben, daß bei ihnen das beste Deutsch zu Hause sei, so z. B. lange Zeit das Meißner Land, dessen Mundart heutzutage wenigstens nur einem geringen Theil des deutschen Volkes sehr angenehm in die Ohren klingen will. In andern Ländern mag es geschehen sein, daß die Mundart einer Landschaft oder Provinz sich die allgemeine Herrschaft erobert und zur Sprache für die Gebildeten des ganzen Landes geworden ist; in einem solchen Falle können wohl mit einem gewissen Recht die Eingeborenen des Ursprungsgebietes von sich behaupten, daß ihre Sprachweise die reinste und maßgebende sei. In Deutschland aber kann keine Mundart ein derartiges Vorzugsrecht beanspruchen, da keine von ihnen zur herrschenden Landessprache geworden ist. Keine Provinz darf also als der Ausgangspunkt unserer hochdeutschen Sprache angesehen werden, am allerwenigsten jedoch das Sprachgebiet des Niederdeutschen, in welchem ja auch Hannover liegt.

Unsere neuhochdeutsche Sprache ist eben ein durchaus künstliches Gebilde, und ist ursprünglich nirgends und nie gesprochen worden; sie war zunächst nur eine Schriftsprache, die gewissermaßen nur als Nothbehelf in Aufnahme kam, um von möglichst Vielen verstanden zu werden. Mit gutem Recht gilt Martin Luther als der eigentliche Schöpfer dieser neuhochdeutschen Schriftsprache; selbstverständlich hat er sie nicht frei erfunden oder erschaffen, auch hat es selbst nach seiner Bibelübersetzung noch lange gedauert, ehe die Sprache derselben allgemein in Aufnahme kam, und noch mancherlei Wandlungen mußte sie erfahren, bis sie ihre heutige Gestalt gewann, und jene Geschmeidigkeit und Biegsamkeit und Glätte erlangte, die sie — aller sonstigen Mängel ungeachtet — befähigte, den tiefsten und erhabensten Gedanken angemessenen und verständlichen Ausdruck zu verleihen, und für die herrlichsten Schöpfungen der Dichtkunst die anmuthsvolle Gestalt abzugeben. Es schmälert Luthers Ruhm und sein Verdienst um die deutsche Sprache nicht im geringsten, daß er, als es sich für ihn darum handelte, ein Deutsch zu schreiben, mit dem er sich an möglichst viele seiner Landsleute wenden konnte, an schon Vorhandenes sich anlehnte. Im Gegentheil, gerade dadurch, daß er klar genug die schon vorhandenen ersten Ansätze zu einem Gemeindeutsch erkennt, bekundet er seinen Scharfblick und seine Genialität auch in sprachlichen Dingen. Er selbst hat unzweideutig ausgesprochen, wo er diese Ansätze gefunden hatte: „Ich brauche der gemeinen, deutschen Sprache, daß mich beide, Ober- und Niederländer, verstehen mögen. Ich rede nach der Sächsischen Canzelei, welcher nachfolgen alle Fürsten und Könige in Deutschland. Kaiser Maximilian und Kurfürst Friedrich, Herzog von Sachsen, haben im römischen Reich die deutschen Sprachen also in eine gewisse Sprache gezogen." Genau genommen liegt die Sache etwa folgendermaßen: Vom zweiten Viertel des 14. Jahrhunderts an ward es üblich, die Urkunden und Actenstücke, welche aus der kaiserlichen Kanzlei hervorgingen, und welche sich an größere Kreise des Volkes oder an die Nation überhaupt richteten, in deutscher Sprache statt der früher üblichen lateinischen abzufassen. Von besonderer Wichtigkeit aber war es in dieser Beziehung, daß seit Karl IV., also von der Mitte des 14. Jahrhunderts an, die Kaiserwürde ein ganzes Jahrhundert lang — von der kurzen Regierungszeit Ruprechts von der Pfalz abgesehen — im Hause der Luxemburger verblieb, und in Folge dessen die kaiserliche Kanzlei lange Zeit in Prag sich befand, wo mitteldeutsches und oberdeutsches Gebiet — in der obersächsischen und österreichischen Mundart — aufeinander stießen. Einem Ausgleich dieser Elemente entsprang die in der Prager Kanzlei gebrauchte Sprache. Und als die Herrschaft von den Luxemburgern auf die Habsburger überging, behielten die letzteren die einmal üblich gewordene Form für die Urkundensprache bei, an welchem Orte auch die Urkunden ausgefertigt wurden. Von vielen Kanzleien der deutschen Reichsstände wurde dieses an höchster Stelle gegebene Beispiel nachgeahmt, namentlich von der kursächsischen Kanzlei, deren ursprünglich mitteldeutsche Sprache ohnehin derjenigen der kaiserlichen Kanzlei nahe kam. So war denn schon eine gewisse Spracheinheit erreicht worden, allerdings nur im Urkundenwesen, welches sich doch auf einen ziemlich engen Gedankenkreis beschränkte, dazu für formelhafte Wendungen eine besondere Vorliebe zeigte und daher einer freien Entfaltung der Sprache nicht eben förderlich war.

m Kalenderjahre 1885 hat nach einer Zusammenstellung des hiesigen statistischen Bureaus für die Stadt Breslau folgende Hauptresultate ergeben.

Die hiesige Stadt unterstützte als Orts- bezw. Landarmenverband im Jahre 1885: 14 702 **Selbstunterstützte** (Familienhäupter und Einzelnlebende) und 14416 mitunterstützte Angehörige (Ehefrauen, Kinder event. Enkel unter 14 Jahre alt), zusammen 29118 Personen. In Betreff der **Art der Unterstützung** wurden 3658 Selbst- und 124 Mitunterstützte, zusammen 3782 Personen in einer Anstalt, dagegen 11 044 Selbst- und 14 292 Mitunterstützte, zusammen 25 336 in ihrer eigenen oder in einer fremden **Wohnung** verpflegt. Nach den einzelnen Ursachen der Unterstützungsbedürftigkeit gliedern sich die Unterstützten wie folgt:

Es wurden hilfsbedürftig in Folge		Selbst-unterstützte absolut	%	Mit-unterstützte absolut	%	Zusammen Personen absolut	%
Unfalls	eigene Verletzung	89	0,6	51	0,3	140	0,5
	Verletz. d. Ernährers	1	0,0	—	—	1	0,0
	Tod des Ernährers	21	0,1	9	0,1	30	0,1
nicht in Folge Unfalls	Tod des Ernährers	1 198	8,1	1 125	7,8	2 323	8,0
	Krankheit	7 592	51,6	8 224	57,0	15 816	54,3
	Gebrechen	966	6,6	273	1,9	1 239	4,3
Altersschwäche		2 140	14,6	171	1,2	2 311	7,9
Großer Kinderzahl		298	2,0	1 225	8,5	1 523	5,2
Arbeitslosigkeit		1 302	8,9	2 393	16,6	3 695	12,7
Trunksucht		204	1,4	299	2,1	503	1,7
Arbeitsscheu		44	0,3	44	0,3	88	0,3
Sonstiger Ursachen		847	5,8	602	4,2	1 449	5,0
Summa		14 702	100,0	14 416	100,0	29 118	100,0

Die nachgewiesenen Ursachen begreifen nur die Hauptursachen der Unterstützungsbedürftigkeit; waren für letztere mehrere Ursachen angegeben, so wurde nur diejenige gezählt, von welcher angenommen werden mußte, daß sie die anderen hervorgerufen habe.

Die **Ausgaben** hiesiger Stadt für die öffentliche Armenpflege betrugen im Jahre 1885 (ausschließlich der an andere Armenverbände geleisteten Beträge) 1 035 945 Mark, von welcher Summe 144 737 Mark auf außerordentliche Aufwendungen (zum Neubau der Irren-Anstalt) entfallen, während 362 450 Mark in baarem Gelde und 321 009 Mark in Naturalien an Arme verausgabt wurden und 207 749 Mark auf die übrigen Kosten (hauptsächlich Verwaltungskosten) der Armenpflege kamen. Außerdem wurden an andere Armenverbände 19 812 Mark für 456 Unterstützte gezahlt, dagegen vereinnahmt

9 725 M.	von anderen Ortsarmenverbänden	für 305 Unterstützte,
1 213 "	" Landarmenverbänden	" 35 "
10 713 "	" anderen Seiten	" 480 "
21 651 M.	überhaupt	für 820 Unterstützte.

An Klagen wurden im betreffenden Jahre erhoben

gegen Ortsarmenverbände	28	wegen	1336 M.,
" Landarmenverbände	—	"	— "
" andere Parteien	35	"	1294 "
überhaupt	63	wegen	2630 M.

Aus folgenden Verhältnißzahlen ergeben sich nach der auf gleichen Anordnungen beruhenden Statistik einige Unterschiede im Armenwesen der Städte **Breslau** und **Berlin**.

	Breslau	Berlin
Auf 100 Einwohner kommen durchschnittlich:		
Selbstunterstützte in Anstaltspflege	1,23	1,59
Selbstunterstützte in Wohnungspflege	3,72	2,66
Selbstunterstützte überhaupt	4,95	4,25
Mitunterstützte in Anstaltspflege	0,04	0,13
Mitunterstützte in Wohnungspflege	4,81	2,35
Mitunterstützte überhaupt	4,85	2,48
Unterstützte Personen zus.	9,80	6,73
Auf 1 Einwohner berechnen sich:	M	M
Ordentliche Ausgaben für die öffentl. Armenpflege	3,00	6,18

	Breslau	Berlin
Außerordentliche Ausgaben für öffentl. Armenpflege	M 0,49	M —
Ueberhaupt Ausgaben für öffentliche Armenpflege	3,49	6,18
Auf 1 Selbstunterstützten kommen:		
Unterstützung in baarem Gelde	24,65	58,34
Unterstützung in Naturalien	21,83	1,98
Unterstützung überhaupt	46,48	60,32
Auf 1 unterstützte Person (incl. Mitunterstützte) kommen:		
Unterstützung in baarem Gelde	12,45	36,85
Unterstützung in Naturalien	11,02	1,26
Unterstützung überhaupt	23,47	38,11

— Kürzlich ließ sich die „Post" aus Oesterreich berichten, daß, wenn auch den **Jesuiten** die Rückkehr nach Deutschland nicht gestattet werden dürfte, doch wegen Zulassung wenigstens eines **Ordens** Bemühungen zu registriren seien, die vielleicht nicht erfolglos bleiben würden. Es handle sich um den **Benedictiner-Orden**, dem von seinen Freunden große Friedfertigkeit nachgerühmt werde. Ansiedelungen dieses Ordens seien für Preußisch-Schlesien oder überhaupt für Preußen beabsichtigt. Es hätten bereits entsprechende Unterhandlungen stattgefunden mit dem mährischen Benedictinerstift Raigern, sowie dem Vernehmen nach auch mit dem Convent einer böhmischen Benedictinerabtei. Hierzu wurde der „Schles. Ztg." gerüchtweise mitgetheilt, daß man für den Fall der Zulassung der Benedictiner daran gedacht habe, ihnen eventuell das ehemalige **Ursulinerkloster am Ritterplatz in Breslau** einzuräumen. Auch die gegenwärtige Cadettenanstalt in Wahlstatt, ein früheres Benedictinerkloster, könne für die zukünftige schlesische Niederlassung der Benedictiner vielleicht in Frage kommen. Die Verlegung der Cadettenanstalt aus den ehemaligen Wahlstatter Klosterräumen an einen anderen Ort werde aus äußeren Gründen seit lange schon erwogen. Die „Schlesische Volkszeitung" schreibt in Bezug auf diese Mittheilungen: „Weder mit Benedictinern noch mit anderen Orden haben bisher irgend welche Unterhandlungen über Niederlassungen in dem Bisthum Breslau stattgefunden. Gänzlich aus der Luft gegriffen ist auch die Nachricht von der Absicht, den Benedictinern das hiesige Ursulinerinnen-Kloster einzuräumen; vielmehr zweifelt Niemand an der Rückkehr der Ursulinerinnen selbst in ihr Eigenthum am Ritterplatze, wo mithin keine Stätte für einen anderen Orden sich darbieten wird. Wenn die königl. Staatsregierung den Benedictinern ihre ehemaligen Klosterräume in Wahlstatt zurückzugewähren geneigt sein sollte, so würden wir dies mit hoher Freude begrüßen."

— Ein vor wenigen Tagen in hiesigen Blättern veröffentlichter Bericht über die letzte **Inspectionsreise auf der Oder** schilderte die dabei gemachten Wahrnehmungen in höchst rosigem Lichte. Nirgends sei, so hieß es, eine Fahrtiefe angetroffen worden, welche den Schiffsverkehr gehemmt hätte. Im Gegensatz zu jenem Berichte lesen wir in der Stettiner „Ostsee-Zeitung" in einer Correspondenz vom 4. d. Mts.:

„Die Versandungen im oberen Odergebiet gestalten sich **immer bedenklicher**, bei **Schwedt** müssen sogar kleinere Dampfer die größte Vorsicht anwenden, um die Untiefen zu vermeiden. Bei Bellinchen gerieth gestern der Dampfkahn „Eberswalde", ein Fahrzeug mit flachem Boden, das also nur geringen Tiefgang hat, **auf einer Sandbank fest**; die Folge davon war, daß ein Kahn, welchen der „Eberswalde" im Schlepptau hatte, mit Heftigkeit gegen den Dampfer anrannte und sich erheblich beschädigte. Auf ein Gesuch eines Stettiner Rheders um Abhilfe an die Wasserbau-Inspection in Küstrin ist vor einigen Jagen von dem dortigen Wasserbau-Inspector unter Hinweis auf die §§ 18 und 29 der Schifffahrts-Polizeiordnung vom 11. August 1885 die Antwort eingegangen, daß nach einer stattgehabten örtlichen Besichtigung der flachen Stellen bei Bellinchen die Wahrnehmung gemacht sei, daß gerade durch die tiefer gehenden Bugsirdampfer vielfach Schiffsstockungen hervorgerufen werden, da dieselben ohne Rücksicht auf die mangelnde Tiefe in die flachen Stellen hineinfahren, dort festgerathen und dadurch die Fahrt derart versanden, daß auch für die weniger tiefgehenden Fahrzeuge der Weg versperrt wird."

Die Richtigkeit dieses Argumentes wird, wie es in der „Ostsee-Zeitung" weiter heißt, in Stettiner Fachkreisen entschieden bestritten, aber selbst wenn dasselbe begründet wäre, dürfte doch die schleunige Vornahme von Baggerungen dringend geboten erscheinen, wenn nicht die Oderschifffahrt im oberen Revier in absehbarer Zeit **gänzlich brach** gelegt werden soll. — Wie reimt sich das mit dem erwähnten Berichte hiesiger Blätter zusammen?

** **Die Bevölkerungsziffer der Stadt Breslau** betrug nach Ausweis der neuesten Monatsberichte des statistischen Amts der Stadt Breslau mit Berücksichtigung der unbekannt (unabgemeldet) Verzogenen **Ende Juli** 300 717 Seelen, 27 weniger, als zu Anfang desselben Monats. In dem genannten Monat belief sich der Ueberschuß der Geborenen über die Gestorbenen auf 70; diesem Plus stand ein Minus von 97, resultirend aus dem Ueberschuß der Fortgezogenen über die Hinzugezogenen, gegenüber. — Die Zahl der **Umzüge** (Wohnungswechsel) betrug 13 804, die Zahl der umgezogenen Personen 21 325. Außerdem wurden 10 413 vorübergehend anwesende Personen (Fremde) gemeldet. — Die Zahl der mit einem Einkommen von **über** 3000 Mark eingeschätzten Communalsteuerzahler betrug Ende Juli 5733, 52 weniger als zu Anfang des Monats; die Zahl der mit einem Einkommen von **unter** 3000 Mark eingeschätzten 72 132, 81 weniger als zu Anfang des Monats.

—d. **Der Breslauer Gewerbeverein** wird am Donnerstag, den 9. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, die Wohlauer'sche Schuhwaarenfabrik (Kaiser Wilhelmstraße 102) besichtigen. Hieran soll sich ein Besuch der Schlesischen Obst- und Gartenbau-Ausstellung auf dem Friebeberg anschließen. Die Mitglieder genießen hierbei den ermäßigten Eintrittspreis von 25 Pf. Für den Abend ist ein gemeinschaftliches Abendessen auf dem Friebeberge in Aussicht genommen. Anmeldungen hierzu sind beim Oberältesten **Pracht** anzubringen. An der Excursion können sich auch Damen betheiligen.

* **Die Breslauer Turnvereine** beabsichtigen, am 20. September den **hundertjährigen Geburtstag Franz Passow's** festlich zu begehen. Passow, Lehrer der alten Literatur an der hiesigen Universität, war einer der ersten, welcher für Belebung und Förderung des Turnens in unserer Stadt eintraten. Zu der Feier, die aus Commers und Festrede bestehen soll, sind von den noch hier lebenden Angehörigen Passow's Büste und Bildniß desselben in zuvorkommendster Weise dem Vereinsturnwart zur Verfügung gestellt worden.

* **Theater-Notiz.** Am 3. September ging in Liegnitz eine neue Posse „Familien-Fatalitäten", von dem Regisseur und Komiker unseres Stadt-Theaters, Herrn **Oscar Will**, welcher seit Jahren die dortige Sommerbühne leitet und sich die Gunst des Publikums und der Presse im hohen Grade erworben hat, mit großem Erfolge in Scene.

* **Zur Einziehung der alten Fünfmarkscheine.** Wie uns mitgetheilt wird, hat die Reichsbank mit der Einlösung der Reichskassenscheine à 50, 20 und 5 Mark nichts zu thun, da dieselben nicht von ihr, sondern von der Reichsschulden-Verwaltung ausgegeben sind. In Folge dessen nimmt die Reichsbank seit dem 1. Juli 1885 die vom 1. Juli 1874 datirten Reichskassenscheine weder in Zahlung noch **tauscht sie dieselben aus.** Letzteres geschieht nur noch seitens der **Reichs-Schulden-Verwaltung** in Berlin.

A. **Zugentgleisung.** Wie uns aus **Frankfurt** a./O. geschrieben wird, konnte der Posener und der Breslauer Nacht-Courierzug nach Berlin heute früh Frankfurt a./O. nicht verlassen, da durch Entgleisung eines Zuges mit leeren Kohlenwagen unweit Station Rosengarten die Strecke von 3 Uhr früh gesperrt war. Die Arbeiten behufs Freimachung der Geleise nahmen etwa zwei Stunden in Anspruch.

* **Zum Besuch der schlesischen Obst- und Gartenbau-Ausstellung.** Mit Bezug auf die Einrichtung der „Couponkarten", welche den Besuch der Ausstellung erleichtern, geht uns aus Abonnentenkreisen ein Schreiben zu, dem wir Folgendes entnehmen: „Nach eingezogener Erkundigung kann der Besuch der Ausstellung auf Grund von Coupons, welche von der Couponkarte abgetrennt sind, nicht erfolgen. Bei jedesmaligem Besuch muß vielmehr die Couponskarte mit den noch an derselben befindlichen Coupons vorgezeigt werden. Es erfolgt alsdann die Abtrennung derjenigen Anzahl von Coupons vom Bogen, welche der Anzahl der auf denselben gleichzeitig Eintritt begehrenden Personen gleichkommt. Hieraus folgt, daß Personen einer Familie, einer Gesellschaft 2c., welche eine Couponkarte zum Besuche dieser Ausstellung benutzen wollen, die Zeit und den Willen haben müssen, in die Ausstellung gleichzeitig einzutreten. Wenn eine der betreffenden Personen die Ausstellung um 9 Uhr betreten kann und will, die zweite um 10 Uhr, die dritte um 11 Uhr, so läßt sich dies nur in der Weise ausführen, daß die erste, bezw. zweite Person die Ausstellung wieder verlassen haben muß, wenn die zweite, bezw. dritte Person eintreten will, und daß inzwischen eine Uebergabe der Karte aus einer Hand in die andere erfolgt ist. Es leuchtet schon hiernach ein, wie sehr erschwert eine derartige Benutzung solcher Karten für Familien, Gesellschaften 2c. ist. Warum werden nicht für 3 Mark 10, für 5 Mark 20 Karten verkauft, und warum wird dem Käufer nicht die Verwendung der einzelnen Karten gestattet? Die Einnahmen des Unternehmens würden durch eine solche Einrichtung nicht geringer, vielmehr gewiß höher werden. Da nun einmal die oben erwähnten Karten gedruckt sind, so zerlege man solche derartig, daß an jedem der 10, bezw. 20 Coupons ein Stückchen Karte bleibt. Man verkaufe 10, bezw. 20 dieser Theile für 3, bezw. 5 Mark und gestatte die Benutzung jedes einzelnen Theiles für eine Person. Der Coupon wird beim Eintritt abgenommen, das Stückchen Karte bleibt dem Eintretenden." — Wir haben nie gezögert, berechtigte Wünsche des Publikums zu unterstützen. Im vorliegenden Falle aber können wir uns zunächst nicht zu der Ansicht des Einsenders bekennen, daß durch den von ihm vorgeschlagenen Modus die Einnahmen der Ausstellung thatsächlich eine Steigerung erfahren würden. Dann aber, glauben wir, ist das Comité der Ausstellung durch die Preisnormirung dem Publikum so weit entgegengekommen, wie dies nur irgend möglich ist, um dem bei den meisten Ausstellungen herkömmlichen Deficit aus dem Wege zu gehen.

* **Die Direction des hiesigen botanischen Gartens** hat das von dem Civilingenieur C. Ed. **Haupt** in Brieg in der hiesigen Obst- und Gartenbauausstellung aufgestellte Gewächshaus, für dessen Erbauung, wie

---

Da war es nun von höchster Bedeutung, daß Luthers scharfer Blick die Wichtigkeit dieser vorhandenen Grundzüge für eine deutsche Spracheinheit erkannte und sich ihrer bemächtigte, um möglichst allem deutschen Volke verständlich zu sein. Es war freilich ein ganz anderer Inhalt, den er in diese Formen hineinlegte, ein Inhalt, der die Herzen der Menschen mächtig packte, und ihrem Gedächtniß wie von selbst sich einprägte mitsammt der Form, in die er gekleidet war. Aber freilich, mit welch schöpferischem Geiste wußte auch Doctor Martinus diese Form zu behandeln und umzugestalten, sie geschickt zu machen zur Aufnahme seiner Himmel und Erde umspannenden Gedankenwelt, aus ihm seine urkräftige prosaische und seine so sehr zu Herzen sprechende dichterische Sprache herauszubilden. Die sich in engen Grenzen und immer wiederkehrenden Formeln bewegende Canzleisprache, die in dem mächtigen Fluß der lutherischen Rede kaum noch wiederzuerkennen ist, ward durch ihn nach allen Richtungen außerordentlich bereichert und fortgebildet, die grammatischen Formen, der Satzbau, der Wortschatz zeigen überall glückliche Entlehnungen, kühne Griffe, genialische Neuschöpfungen; immer aber bleibt er dem Geiste der Sprache getreu und hält bei aller Selbstständigkeit doch an der mit gutem Bedacht gewählten Grundform fest. Eine erschöpfende Darstellung der Verdienste Luthers um die deutsche Sprache besitzen wir bis heute noch nicht; aber selbst Janssen, der katholische Historiker der Reformationszeit, der sonst kaum ein gutes Haar an Doctor Martinus gewaltiger Erscheinung läßt, muß doch sein Sprachgenie anerkennen, das ihn befähigte, ein Reformator der deutschen Sprache zu werden. Und während seine Thätigkeit auf kirchlichem Gebiete — so wenig wir die großartige Bedeutung derselben für die Befreiung des menschlichen Geistes aus den Banden eines beschränkten Autoritätsglaubens verkennen — doch die beklagenswerthe Folge hatte, das deutsche Volk zu spalten und die ohnehin auf schwachen Füßen stehende politische Einheit durch die religiöse Trennung noch mehr zu gefährden, hat seine Reformation auf sprachlichem Gebiete dagegen ein einheitliches Band um die deutschen Stämme geschlungen, dessen Bedeutsamkeit und Festigkeit sich gerade in den Zeiten der politischen Ohnmacht und Zerrissenheit aufs Glänzendste bewährte. Aber diese Einigung ist keineswegs rasch und mit einem Schlage erfolgt; besonders wehrte man sich in katholischen Gegenden gegen das Eindringen der ketzerischen Sprache; doch auch in protestantischen Gegenden regte sich der deutsche Particularismus und führte einen langen Kampf für die Bewahrung des Sonderthums auch in sprachlichen Dingen; so erläßt noch im Jahre 1671 die Berner Regierung eine Weisung an die Geistlichen, sich eines ungewöhnlichen, neuen Deutsch zu enthalten, „als welches den Verständigen nur ärgert und das gemeine Volk in ihrem Christenthume nicht unterweisen thut". Daher brach sich denn die von Luther geschaffene Sprache nur langsam Bahn; von Gelehrten ward freilich bald ihre Bedeutung anerkannt, die Sprache Luthers ward von Grammatikern eifrig bearbeitet, in ein System gebracht, zuweilen auch stark in spanische Stiefeln gesteckt und in pedantische Regeln geschnürt; immerhin ward dadurch eine schulmäßige Betreibung und Einübung möglich gemacht und der wild und rasch aufgeschossene Stamm seiner allzuüppigen Ranken beraubt und fein säuberlich zugestutzt. Der Proceß, den die neuhochdeutsche Sprache auf diese Weise durchgemacht hat, ist noch keineswegs vollständig aufgehellt; sicherlich hat die Sprache Luthers unter den Händen der Grammatiker und Gelehrten vieles von ihrer Ursprünglichkeit und Kraft eingebüßt, sie ist aber auch regelrechter und leichter erlernbar geworden. Mit Gottsched etwa ist diese Entwickelungsstufe der deutschen Gemeinsprache abgeschlossen; sie verdankt derselben ihr festes Gefüge, das im Wesentlichen bis heute unerschüttert geblieben ist; seitdem ist aber auch die neuhochdeutsche Schriftsprache zur wirklichen Herrschaft in Deutschland gelangt, die Einheit im schriftlichen Gebrauch der Muttersprache war erreicht. (Schluß folgt.)

Aus Wissenschaft und Leben.

Ueber die Restaurirung einer Wittelsbachischen Fürstengruft wird der „Allg. Ztg." geschrieben: Die im Jahre 1496 durch Pfalzgraf Alexander in Zweibrücken erbaute Pfarrkirche enthält eine unter dem Chor befindliche Gruft, in welcher während des 17. und 18. Jahrhunderts nicht weniger als 17 theils früher regierende Fürsten, theils andere Angehörige des Wittelsbachischen Hauses ihre letzte Ruhestätte fanden. Unter ihnen heben wir Herzog Johann II., den ehemaligen Reichsverweser nach dem Tode Kaiser Rudolfs II. im Jahre 1612, sowie den durch vorzügliche Regenten-Tugenden ausgezeichneten Herzog Christian IV. von der Birkenfeld-Bischweiler Linie hervor. Wenn es schon sehr erfreulich war, daß sich in Zweibrücken ein „Bauverein" zur Herstellung der künstlerisch sehr interessanten Alexanderskirche vor mehreren Jahren bildete, so erscheint es von Seite dieses Vereins noch mehr als höchst verdienstlich und anerkennenswerth, daß er zunächst den Zustand dieser ehrwürdigen pfalzbaierischen Fürstengruft ins Auge faßte, deren Eröffnung nach hundertjährigem Verschlusse vor einigen Tagen erfolgte. Nachdem sofort der königl. Regierung hiervon Kenntniß gegeben worden, verfügte sich der von dieser Stelle damit beauftragte königl. Kreisbaubeamte zur Vornahme einer genauen Besichtigung hierher. Daraufhin erging unterm 24. August ein Erlaß der königl. Regierung, wodurch die **Instandsetzung** der aufgefundenen Gruft in der begutachteten Weise genehmigt und die zu ergreifenden Maßregeln vorgezeichnet wurden. Zugleich verfügte die königl. Regierung, daß im Einverständniß des vorher zu Rathe zu ziehenden königl. Oberlandesgerichtsrathes Molitor (des Verfassers des kürzlich erschienenen Zweibrücker Geschichtswerkes und Mitgliedes des Bauvereins) unter Aufsicht und Leitung des protestantischen Pfarrers Blum und des städtischen Bauschaffners Rau die in der Gruft vorhandenen Särge sorgfältigst untersucht und in würdiger Weise wiederhergestellt werden sollen. Ebenso soll für eine solide Herstellung der Gruft Sorge getragen werden. Diese Anordnung findet allgemeinen Beifall, und es darf, da die Sache in den besten Händen ruht, einer befriedigenden Lösung der gestellten Aufgabe entgegengesehen werden.

Ueber die **neuesten Ausgrabungen** im alten **Ostia** finden wir eingehende Details in den „Notizie delle Scavi": Ein großer Palast mit angehängtem Mithrasheiligtum, vier neben einander auf einer Plattform liegende viersäulige Tempel, ein industrielles Gebäude (wahrscheinlich eine Gerberei), ein Platz sammt Straße und ein großer Wasserbehälter, später zu einem Kornmagazin umgearbeitet, sind gefunden worden. Das Mithräum dürfte ganz besonders die Aufmerksamkeit auf sich ziehen, weil es, obgleich der einst in ihm befindlichen Geräthschaften des Cultus beraubt (es scheint schon unter Pius VI. einmal ausgegraben gewesen zu sein), durch die wohlerhaltenen Mosaiken, die den Boden, die Wände und Sitze bedecken, einen Einblick in die ganze Art des merkwürdigen Cultus gestattet. Auf engen, vielgewundenen Wegen gelangt man zu dem Zimmer, das zum Mithrasdienst bestimmt war, 10,59 Meter lang, 4,56 Meter breit. Der Raum ist der Länge nach in drei ungefähr gleiche Theile eingetheilt, von denen die beiden äußeren längs der Wände zu je einer langen Bank verwendet sind; in den dazwischen liegenden dritten sind auf dem Fußboden, den sieben Einweihungsgraden entsprechend, sieben Thore in Mosaik gezeichnt, vor ihnen nach dem Eingang zu ein Dolch, der im Kult des Mithras eine große Rolle spielt. Links vom Eingange, zwischen diesem und dem ersten mystischen Thore, erblickte man eine Art Vertiefung im Boden, die wohl zum Taufen der Eingeweihten gedient hat, an der Seitenfläche der langen Bänke, beim Eingang, die Gestalten zweier fackeltragender Genien, von denen der erste einen Raben in der linken Hand hält. Auf der Langseite der Bänke sind vorn die Bilder der sechs Planeten in folgender Reihenfolge dargestellt: links Luna, Merkur, Jupiter, rechts Saturn, Mars und Venus. Auf der Sitzfläche sind noch die zwölf Constellationen angebracht; jedes Symbol mit einem Stern bezeichnet. Der Mithrascultus, in Persien heimisch, hatte sich schon früh über die ganze römische Welt verbreitet, besonders durch die aus allen möglichen Nationen zusammengewürfelten Heere des Kaiserthums. Aus dem Gotte des Lichtes war Mithras Sonnengott geworden, und hatte es sich zugleich gefallen lassen müssen, mit Symbolen und Attributen, die anderen Gottheiten entlehnt waren, ausgerüstet zu werden. Die Zahl der Denkmäler, welche ihm, dem Streitenden, aus dem Kampfe mit den Mächten der Finsterniß immer von Neuem siegreich Hervorgehenden, geweiht sind, ist äußerst beträchtlich.

bereits mitgetheilt, Herr Haupt von der großen Jury der genannten Ausstellung mit dem höchsten Ehrenpreis prämiirt worden ist, käuflich erworben.

—d. **Provinzial-Verband schlesischer Gartenbau-Vereine.** Am Sonntag Vormittag 11½ Uhr tagte im kleinen Saale des „Friebeberg“ die Wanderversammlung des Provinzial-Verbandes schlesischer Gartenbau-Vereine. Nachdem Oekonomierath Stoll-Proskau die Versammlung eröffnet, und Garten-Inspector Lösener dieselbe im Namen der Breslauer Gartenbau-Vereine aufs herzlichste begrüßt hatte, wurde Garten-Inspector Fox-Neudeck zum Tagesvorsitzenden erwählt. Der vom Landes-Bauinspector Sutter in Aussicht gestellte Vortrag: „Ueber Auswahl der Obstsorten, welche von jetzt an ausschließlich an den Staatschausseen zur Anpflanzung benutzt werden sollen“, mußte ausfallen, da der Vortragende am Erscheinen in der Versammlung verhindert war. Ein von ihm eingesandtes Exposé soll in geeigneter Weise zum Abdruck gelangen. In demselben sei, wie Garten-Inspector B. Stein mittheilt, ausgeführt, daß unser Obstbau unter zu niedrigen Preisen des Obstes leide. Es müßten neue Absatzwege geschaffen werden. Die Provinzialbehörden gingen nun mit dem Plane um, unter Aufwendung von 50000 Mark in Münsterberg eine Obst-Trockenanstalt einzurichten. Die Provinzial-Straßenbau-Verwaltung habe ferner beschlossen, von jetzt an nur bestimmte Sorten von Aepfeln und Birnen an Chausseen anpflanzen zu lassen, und zwar solle ein und dieselbe Sorte in meilenlangen Zügen angepflanzt werden. Landesbau-Inspector Sutter empfehle nun zur Anpflanzung in Schlesien folgende Sorten, welche nach Angabe des bisherigen Techniker Loos an der Obst-Verwerthungs-Anstalt in Hildesheim als besonders zur Abtrocknung geeignet seien und zwar von Aepfeln, welche weißes Fleisch und angemessene mittlere Größe und Qualität haben, folgende: die englische Winter-Goldparmäne (nach Lucas 12. Klasse), den deutschen Gold-Pepping (8. Klasse), den Ribston-Pepping oder englische Granatreinette (12. Klasse), die goldgelbe Sommer-Reinette (8. Klasse), Harbertsreinette (12. Klasse), die große Kassler-Reinette (12 Klasse), Langton's Sondergleichen (10. Klasse), Golden-Nobel und den Zwiebel-Borsdorfer. Außerdem seien noch anbauwerth: Großer rheinischer Bohnapfel (nach Lucas 13. Klasse), Goldzeugapfel (7. Klasse), Gravensteiner (1. Klasse), Danziger Kantapfel (1. Klasse), Baumann's Reinette (10. Klasse) und der gelbe Richard (1. Klasse). Von Birnen, welche auch möglichst weißes, saftiges Fleisch, mittelmäßige Größe und kein steiniges Gehäuse haben, wurden empfohlen: die rothe Bergamotte (nach Lucas 3. Klasse), die holzfarbige Butterbirne (1. Klasse), Lingal's Butterbirne (1. Klasse), Napoleon's Butterbirne (7. Klasse), die Forellenbirne (8. Klasse), gute Graue (8. Klasse), Glockenbirne (Kuhfuß; 12. Klasse), Prinzessin Marianne (6. Klasse), Leipziger Rettigbirne (11. Klasse). Punktirter Sommerdorn (5. Klasse und Salzburger Birnen (11. Klasse). Außerdem seien noch anbauwerth: Diel's Butterbirne (1. Klasse), Grumkawer Winter-Butterbirne (7. Klasse), Harderpout's Winter-Butterbirne (7. Klasse), Amanlis Butterbirne (1ste Klasse), Clairgeau (6. Klasse), Gute Luise von Avranche (8. Klasse) und Wildling von Motte (3. Klasse.) Zu diesen Vorschlägen macht Oeconomierath Stoll-Proskau einige kritische Bemerkungen. Danach sei von Aepfeln Ribston-Pepping für Anpflanzung an Straßen nicht zu empfehlen, weil er eine flache Krone bilde. Die goldgelbe Sommer-Reinette müsse der besten Verhältnisse sich erfreuen, wenn sie nicht krebsig und brandig werden solle; sie werde sich an Chausseen nicht halten. Harberts-Reinette sei zwar ein sehr schöner Apfel, werde aber an Chausseen gute Resultate nicht erzielen. Der Golden-Nobel eigene sich entschieden nicht für Chausseen, da er bezüglich des Bodens und der Lage gewählt sei. Auch der Zwiebel-Borsdorfer wolle guten Boden; er sei mehr ein Baum für den kleinen Mann in Gärten, aber nicht für Chausseen. Der Bohnapfel sei zwar für Chausseen geeignet, werde aber erst im März genießbar. Auch der Goldzeugapfel werde nicht zu empfehlen sein, wenn die Bodenverhältnisse nicht vorzüglich. Der Danziger Kantapfel sei kein guter Träger, er bilde sich sehr hübsch, und wenn die Verhältnisse irgend günstig seien, sei er immerhin dankbar. Die übrigen vorgeschlagenen Apfelsorten kann Redner auch empfehlen. Redner schlägt ferner seinerseits noch folgende Apfelsorten vor: Fraas' Sommer-Calvill, Parker's Pepping (graue Reinette), den purpurrothen Cousinot (in jedem Bauerngarten zu finden), den gelben Stettiner, den weißen Winter-Taffetapfel, den weißen und rothen Würzapfel, die Landsberger Reinette und endlich den Backenapfel (Hannover). Was nun die Birnen anlange, so sei die Glockenbirne nur zum Abbacken und zur Mostbereitung. Die Grumkower Winter-Butterbirne eigne sich gut zur Mostbereitung falle aber bei starkem Winde vom Baume ab. Gute Luise von Avranche sei in guten Lagen eine der besten Birnen, aber auf Straßenbäumen würden die Früchte klein und unschmackhaft bleiben. Der Wildling von Motte trage in den ersten 15 Jahren keine Früchte; wenn er aber damit begonnen, trage er reichlich. Die übrigen vorgeschlagenen Sorten läßt Redner im Großen und Ganzen gelten. Seinerseits schlägt er noch folgende Birnensorten vor: die römische Schmalzbirne (eine der besten Tafelbirnen, wie zum Backen), die Colomas-Herbstbirne (eine Birne ersten Ranges), Esperine (zweiten Ranges). Im Anschluß hieran wird auf Vorschlag des Obergärtners Göschke-Proskau von der Versammlung beschlossen, dem Vorstande wie den einzelnen Vereinen anheimzugeben, die Auswahl geeigneter guter Obstsorten zur Anpflanzung an Chausseen zum Gegenstande ihrer Berathungen zu machen und das Resultat dem Landes-Baninspector Sutter mitzutheilen. — Hierauf referirte Garteninspector Stein-Breslau über die am Sonnabend eröffnete Schlesische Obst- und Gartenbau-Ausstellung. Dieselbe werde nicht nur von den Laien, sondern auch von den Fachmännern als eine gelungene bezeichnet, sowohl was die Zahl der Aussteller als auch was die ausgestellten Objecte anlange. In der Binderei, welche sehr zahlreich vertreten sei, seien große Fortschritte zu verzeichnen. Man fange an, wieder Blumen zu den Bouquets zu verwenden. Eine ganze Reihe von Gewächshäusern sei ausgestellt, von denen allerdings das des Ingenieur Haupt zu Brieg alle andern aussteche. Die Feuerfläche dieses Hauses leiste das Menschenmögliche; eine mit der Feuerung verbundene Gasverbrennung bewirke, daß nichts von Brennmaterial verloren gehe. Ein Hauptvortheil dieses Hauses sei, daß das ganze Gerippe desselben Eisenconstruction sei, während die Theile, welche nach außen liegen, aus Holzconstruction seien. Dadurch würden die so überaus lästigen und schädlichen Niederschläge von Wasser vermieden. In den Gewächshäusern finde sich ein wahrer Schatz von blumistischen Werthsachen ersten Ranges. Die ausgestellten Baumschulartikel und Coniferen könnten mit den Ausstellungen jeder Hauptstadt wetteifern. Schlesien habe in der Gartencultur die größten Fortschritte gemacht. Wenn hin und wieder ein mittelmäßiges Object untergelaufen sei, so sei dies bei dem Andrange in den letzten Tagen zu entschuldigen. Das Preisgericht habe die Sache sehr ernst genommen und nur nach den Leistungen geurtheilt. Die Gewährung einer goldenen Ausstellungs-Medaille sei vom Herrn Minister der Landwirthschaft leider abgelehnt worden. Es solle deshalb noch eine Immediateingabe an den Kaiser gerichtet werden. Die goldene Medaille sei dem Ingenieur Haupt in Brieg zuerkannt worden. — Hieran schloß sich unter dem Vorsitz des Oekonomieraths Stoll-Proskau eine Sitzung der Delegirten schlesischer Gartenbau-Vereine. Dabei waren die Gartenbau-Vereine folgender Städte durch Delegirte vertreten: Breslau, Brieg, Cosel, Freiburg, Jauer, Leobschütz, Liegnitz, Ohlau, Oppeln, Sprottau, Peiskretscham, Ratibor, Guhrau, Grünberg und Trebnitz. Nach Erstattung des Berichts über die bisherige Thätigkeit des Verbandes wurde über ein zu gründendes Verbandsorgan berathen. Nach längerer Debatte wurde diese Frage dem Vorstande zur weiteren Vorberathung überwiesen. Ein Antrag des Liegnitzer Vereins auf Herstellung gleichmäßiger Gärtner-Lehrbriefe und Abgabe derselben seitens des Provinzialverbandes wurde nach längerer Discussion abgelehnt. Endlich wurde der Vorstand beauftragt, dafür zu sorgen, daß möglichst in jedem Kreise ein Gartenbau-Verein ins Leben gerufen werde.

—d. **Die Ohlauerthor-Ressource** veranstaltete am 1. d. Mts. im Paul Scholtz'schen Etablissement auf der Margarethenstraße unter zahlreicher Betheiligung ihrer Mitglieder eine Vorfeier des Sedanfestes. Nach einem von der verstärkten Hauscapelle ausgeführten Concert, dessen Programm hauptsächlich patriotische Weisen enthielt, wurde von einer Dame ein Festprolog vorgetragen, dem dann nachbezeichnete, von Herren und Damen der Ressource vorzüglich gestellte lebende Bilder folgten: Friedrich der Große mit Ziethen und Seidlitz, Feldmarschall Blücher mit Lützower Jägern, Scenen aus dem 70er Feldzuge, die deutsche Kaisergruppe und die siegreiche Germania. Prolog wie lebende Bilder wurden mit großem Beifall aufgenommen, so daß der Vorhang wieder und immer wieder in die Höhe gehen mußte. Der officiellen Feier folgte ein Tanzkränzchen.

D. **Kegelsport.** Man schreibt uns: Gegenwärtig bestehen hier in Breslau weit über 70 Kegelclubs. Leider sind dieselben durch kein gemeinsames Band mit einander verbunden. Nur zwei unter den 70 Clubs gehören dem im vergangenen Jahre gegründeten „Verband deutscher Kegelclubs“ an, der schon jetzt 120 über ganz Deutschland vertheilte Vereine mit mehr als 2000 Mitgliedern umfaßt. In Schlesien haben sich die Kegelclubs in Canth, Carolath, Lauban, Liegnitz, Sagan, Striegau u. s. w. dem Verbande angeschlossen, nur Breslau steht noch fern. In Anbetracht der Vortheile, die den Vereinen durch gemeinsames Zusammengehen erwachsen, dürfte es sich empfehlen, einen Localverband Breslauer Kegelclubs zu gründen, der mit dem Dresdener allgemeinen Verbande Anschluß sucht.

p. **General-Verein der Schlesischen Geflügelzüchter.** In der letzten Monatsversammlung des General-Vereins Schlesischer Geflügelzüchter hielt Herr v. Rosenberg-Lipinsky, welcher in Vertretung des Vorsitzenden Landesökonomierath Korn die Versammlung leitete, einen Vortrag über die „Diphtheritis des Geflügels“. Wie früher bereits mitgetheilt, richtete der Vorstand des General-Vereins im Frühjahr d. J. an das königliche Polizeipräsidium eine Eingabe, in welcher u. a. die Behörde ersucht wurde, das auf die hiesigen Märkte gebrachte Geflügel einer schärferen Controlle unterwerfen zu lassen, da, besonders im Herbst und Winter, viel an Diphtheritis und Tuberculose erkranktes Geflügel feilgeboten werde, dessen Fleisch, wie das aller kranken Thiere, zur menschlichen Nahrung untauglich sei. Es war ferner darauf hingewiesen worden, daß durch solches erkranktes Markt-Geflügel eine Verschleppung und Weiterverbreitung der genannten Seuchen nothwendiger Weise stattfindn müsse, daß für den Menschen die Gefahr einer Ansteckung durch Uebertragung vorhanden sei und daß der General-Verein machtlos sei, diese Seuchen auf dem Lande wirksam zu bekämpfen, so lange erkranktes Geflügel auf den Märkten unbeanstandet verkauft werden dürfe. Das Polizeipräsidium verfügte sofort eine Verschärfung der Marktcontrole und reichte die Eingabe an das königliche Regierungspräsidium weiter, mit dem Ersuchen, für die Provinz oder wenigstens für den Reg.-Bez. Breslau geeignete Maßnahmen zu treffen. Die Regierung wiederum ließ durch die Landräthe den Kreisthierärzten die Ordre zugehen, die Geflügelmärkte genau zu überwachen. Durch den Erlaß dieser Verordnungen seien nun — wie Redner ausführte — so unbestimmte Gerüchte über die Geflügeldiphtheritis in das Publikum gedrungen, daß eine Klarstellung der Sachlage nothwendig erscheine. Der Consument habe keine Ursache, dem Genuß von Geflügel zu entsagen. Es sei nur nöthig, Umsicht beim Kauf anzuwenden, und wenn die Hausfrauen sich der Sache ernstlich annehmen wollten, so würde dadurch die beste Marktcontrolle erreicht. Denn der Consument sei nicht nur berechtigt, sondern sogar verpflichtet, Geflügel, welches an der Diphtheritis erkrankt sei und ihm zum Kauf angeboten werde, zur polizeilichen Anzeige zu bringen. Dazu müsse er natürlich über diese Krankheit informirt sein. Die diphtheritisch-croupöse Schleimhaut-Entzündung trete bei dem Geflügel in der Regel seuchenartig auf; beim Wassergeflügel komme sie seltener vor. Zum offenbaren Ausbruch gelange sie erst von 5 bis 20 Tagen nach erfolgter Ansteckung, dauere gewöhnlich 2 bis 3 Wochen, könne auch über 2 Monate währen und verlaufe immer tödtlich, wenn nicht rechtzeitig Heilmittel angewandt würden. Sie halte sich auf einem Hofe 9 bis 10 Monate und trete häufig Jahr nach Jahr oder auch ein Jahr überspringend auf demselben Platze wieder auf, wenn nicht die umfassendsten Desinfectionsmittel angewendet werden und gründlichste Reinigung der Ställe erfolgte. Die Verluste an erkrankten Thieren dürften sich bei der allge- Unkenntniß über die Behandlung der Diphtheritis zumeist auf 80 bis 100 Procent belaufen. Der Vortragende knüpfte hieran eine längere detaillirte, aus Prof. Zürn's Werk: „Die Krankheiten des Hausgeflügels“ entnommene Beschreibung der Kennzeichen der diphtheritisch-kroupösen Schleimhautentzündung des Geflügels, prophylactische Winke und Angaben von Heilmitteln und Maßregeln. Diesen für den Landwirth und Geflügelzüchter bestimmten Ausführnngen ließ er für den Consumenten, der sich auf ein näheres Studium aller inneren und äußeren Symptome der Krankheit nicht einlassen wird und kann, eine Wiederholung der Hauptmerkmale der Geflügel-Diphtheritis folgen, wobei er überhaupt eine kleine Anleitung zur schnellen Unterscheidung gesunden und kranken Geflügels gab. Bläulich oder fahle, blasse Kämme nnd Kehllappen deuteten allezeit einen krankhaften Zustand der Hühner und Puten an. Das Gefieder sehe dabei glanzlos, struppig aus, die Flügel hängen hernieder, die Schwanzfedern werden mehr nach unten getragen. Die Thiere sitzen mit eingezogenem, nach unten gebogenem Kopf und geschlossenen Augen da, wenn sie nicht aufgeschreckt werden, daher es anzurathen sei, vor dem Kauf das Geflügel erst ruhig zu beobachten, der Händlerin nicht zu gestatten, es durch eine Handbewegung (in oder über dem Korbe) aufzuscheuchen, ehe man sich ein Stück reichen läßt. Diese Symptome allein seien Zeichen von einfacher Indisposition, doch thue man wohl, weiter zu forschen. Feuchte, mit dünnem Schleim verstopfte Nasenlöcher, thränende Augen, Niesen, Schleudern des Kopfes, gleichzeitiges Auswerfen von leichten Schleim-Massen können einfach Symptome von Katarrh sein, aber auch schon der Anfang oder ein leichter Fall von diphtheritisch-croupöser Schleimhautentzündung. Es dürfte sich also empfehlen, Kehlkopf, Luft- und Speiseröhre nach diphtheritischen gelben Belagmassen zu untersuchen. Finden sich diese, so sei es gerathen, vom Kauf der Thiere abzustehen. In schwereren Fällen seien die Lider eines oder beider Augen stark geschwollen und die Augenwinkel mit Schleim gefüllt. Die Thiere athmen kurz und gepreßt und strecken den Hals unter öfterem Schnarchen nach oben; der Schnabel sei geöffnet. Der ausgeworfene Schleim sei dick, gelb und widerlich süßlich riechend. Der Volksmund habe der Diphtheritis verschiedene Namen beigelegt: Schnupfen, Rotz, Bräune bei Hühnern und Puten, gelbe Mundfäule, gelbe Knöpfchen, Schnörgel, Nier, Schwamm und Schnipp bei Tauben. Wenn nun die Käuferinnen, anstatt mit Feilschen und Heraussuchen des billigsten, d. h. schlechtesten Stückes Zeit zu verlieren, mit Achtsamkeit auf die angeführten Symptome das Geflügel auf Gesundheit prüften und das kranke der Marktpolizei zur Untersuchung überwiesen, so würden sie sich neben dem Dank ihrer Familien auch noch den Dank der Commune erwerben; denn nur mit Hilfe der Consumenten sei es möglich, eine erfolgreiche Controlle zu üben. Was nun die Gefahr einer Uebertragung der Diphtheritis von Geflügel auf den Menschen anlange, so habe das Königliche Regierungs-Präsidium für diese in der Eingabe des Generalvereins aufgestellte Behauptung zu Anfang vorigen Monats Belege verlangt, die am 12. eingereicht worden seien. Der Vortragende machte im Besondern darauf aufmerksam, daß die Personen, welche mit der Wartung oder mit dem Schlachten und Zubereiten des Geflügels beschäftigt sind, der Gefahr der Ansteckung, sei es der Wund-, sei es der Rachen-Diphtheritis sich aussetzen. Die der Regierung eingeschickten Belege seien aus medicinischen Werken und Jahrbüchern zusammengetragen worden. Die darin angeführten Thatsachen stützen sich theils auf Beobachtungen medicinischer Autoritäten aus der Praxis, theils auf weitgehende Experimente, welche zur Aufklärung der speciellen Frage: „Sind die Diphtheritis des Menschen und die diphtheritisch-croupöse Schleimhautentzündung des Geflügels identische Krankheitsprocesse, bezw. ist die Geflügel-Diphtheritis auf den Menschen übertragbar und vice versa?“ gemacht worden seien. Es gebe nun allerdings auch Aerzte, welche die Möglichkeit einer Uebertragung verneinten, zu einer überzeugenden Beweisführung gehörten aber bessere Gründe, als ein einfaches „Nein“. Redner schloß seinen Vortrag mit einer Aufforderung an die Aerzte, bei den in ihre Behandlung kommenden Diphtheritisfällen in der Forschung nach den Ursachen der Krankheit jene Möglichkeit der Uebertragung mit zu erwägen.

+ **Jubelfeier.** Die Damenmäntelfabrik von Louis Lewy jun. feierte am Sonnabend den 4. September das Fest ihres 25jährigen Bestehens. Schon am Vormittag wurden dem Chef des Hauses vom Personal und von den Schneidermeistern reiche Geschenke und Glückwunschadressen dargebracht. Am Nachmittag 4 Uhr wurde vom Maria Magdalenenplatze aus in 12 decorirten Kremsern, mit einem Musikcorps an der Spitze, eine Vergnügungsfahrt nach Hühnern unternommen, an welcher außer dem zahlreichen Geschäftspersonal auch die Schneidermeister mit ihren Frauen, Verwandte und Freunde der Firma theilnahmen. Im Scholtz'schen Garten-Etablissent in Hühnern wurde der Nachmittag in geselligem Beisammensein verlebt. Feuerwerk und ein Tanzvergnügen trugen zur Erhöhung der Festfreuden bei. Die Jubiläumsfeier legte einen sichtlichen Beweis von dem guten Einvernehmen zwischen Arbeitsgeber und Arbeitsnehmer ab.

=ββ= **Jubiläum.** Am Sonnabend wurde von der Christine Jauch'schen Blumenfabrik eines jener Feste gefeiert, die ein ehrendes Zeugniß sowohl für Arbeitnehmer als auch Arbeitgeber sind. Fräul. Tannhäuser feierte nämlich den Tag, an welchem sie vor 25 Jahren als Lehrmädchen in die Jauch'sche Blumenfabrik eintrat. Der Jubilarin wurden sowohl von ihren Colleginnen als auch von dem Chef der Firma reiche Geschenke überreicht. Ein heiteres, bis in die Morgenstunden dauerndes Zusammensein beschloß im Aust'schen Restaurations-Local (Weidendamm) dies hübsche Fest.

* **Prüfung im englischen Hufbeschlag.** Am 4. d. Mts. wurde in der Hufbeschlag-Lehr-Anstalt von C. A. Schmidt, Breslau, Höfchenstraße Nr. 26/28, die 7. diesjährige Prüfung, betr. die Befähigung zum Betriebe des Hufbeschlaggewerbes abgehalten. Der Prüfung ging ein vierwöchentlicher Lehrcursus in genannter Anstalt voran, an welchem sich betheiligten: die Meister Schwarz aus Rudelsdorf (Kreis Poln.-Wartenberg) für Rechnung des Rittergutsbesitzers Herrn v. Korn auf Rudelsdorf, Kittlas aus Lossen (Kreis Brieg), Zabel aus Berndorf (Kreis Liegnitz) und Finke aus Pfoerdten (Kreis Sorau), sowie die Gesellen Sagan aus Königshütte (Kreis Beuthen OS.), Schulz aus Kleinitz (Kreis Grünberg), Walla aus Altdorf (Kreis Pleß) und Hüttenmüller aus Lorzendorf (Kreis Bunzlau), sämmtlich für eigene Rechnung. Die Prüfungs-Commission bestand aus den Herren Major a. D. Hübner, Königl. Departements-Thierarzt und Medicinal-Assessor Dr. Ulrich und Hufbeschlaglehrer C. A. Schmidt. Drei der Examinanden, Kittlas, Sagan und Zabel bestanden die Prüfung mit „sehr gut“ die übrigen mit „gut.“

=ββ= **Auch ein „Strike“.** Vor einigen Wochen begann man bekanntlich Rinnen in die Granitplatten des Trottoirs auf der Universitätsbrücke einzuhauen, um dem bei Regenwetter auf dem Trottoir stagnirenden Wasser Abfluß zu verschaffen und somit den seit Jahr und Tag laut gewordenen Klagen der Bewohner der Odervorstadt über diesen Uebelstand abzuhelfen. Da nun diese Arbeit sehr langsam von Statten ging und der Fußgängerverkehr auf der Brücke durch dieselbe sehr gehemmt wurde, brachte eine hiesige Zeitung eine Notiz, in der das langsame Vorschreiten der Arbeit einer scharfen Kritik unterzogen wurde. Durch diese Notiz nun fühlten sich die beiden Steinhauer, welche mit der Arbeit betraut worden waren, in ihrer Ehre gekränkt und legten die Arbeit nieder mit dem sonderbaren Bemerken, der Herr, der die Notiz geschrieben habe, möge doch die Rinnen in die Granitplatten schneller einhauen. Aber nicht nur die beiden genannten, sondern auch die sämmtlichen Steinhauer Breslaus fühlten sich durch die Zeitungsnotiz in ihrer Ehre gekränkt, denn es wollte keiner von ihnen die Arbeit zu Ende führen. Nunmehr scheint sich jedoch der Groll gelegt zu haben, denn seit heut sind sechs Steinhauer damit beschäftigt, das Trottoir der Universitätsbrücke auch bei Regenwetter passirbar zu machen.

* **Als Reisender von Breslauer und Berliner Firmen** ist in den letzten Wochen eine Persönlichkeit in Kiel, Schleswig, Lübeck und Güstrow aufgetreten, welche Geschäftsleuten und Handwerkern Kautschukstempel zum Kauf anbot. Der Staatsanwalt in Kiel stellt Ermittelungen über den Schwindler an. Derselbe hat an verschiedenen Stellen unter dem Versprechen demnächstiger Zusendung der Fabrikate Baarzahlungen zu erlangen gewußt. Seine Angaben haben sich aber als unwahr erwiesen. Der Schwindler wird als groß und stark mit blonden Haaren ohne Bart beschrieben. Er trug eine Brille und war bekleidet mit hellgrauer Joppe.

+ **Unglücksfälle.** Der 8 Jahre alte Schulknabe Gustav Vogt, Sohn eines Holzschnitzers in der Kl. Scheitnigerstraße, stürzte gestern Sonntag Nachmittag um 4 Uhr hinter dem Strauchwehr beim Angeln in die alte Oder und ertrank. Erst nach Verlauf von 2 Stunden wurde die Leiche des verunglückten Knaben aufgefunden und nach dem königlichen Anatomie-Gebäude geschafft. — Der 12 Jahre alte Schulknabe Wilhelm Rogel, Sohn eines Arbeiters in der Grünstraße, stürzte am 4. d. M. in Masselwitz von einer Schaukel und erlitt sehr schwere Contusionen am linken Unterschenkel. — Das Dienstmädchen Magdalene L. von der Neuen Taschenstraße wollte am 31. v. Mts. ihrem Leben durch den Genuß von Vitriolöl ein Ende machen. Beim Oeffnen der Flasche wurde die Lebensüberdrüssige durch plötzliches Klingeln in Schrecken versetzt. Die ätzende Flüssigkeit ergoß sich daher über ihren linken Arm, wodurch sich die L. einige schwere Brandwunden zuzog. — Die Droschkenkutscherwittwe Bertha Thaler von der Albrechtsstraße stürzte in einem Hause der Schuhbrücke aus der zweiten Etage die Treppe herab. Hierbei erlitt sie einen Rippenbruch, so daß sie nach der Krankenanstalt des Elisabetinerklosters gebracht werden mußte.

=ββ= **Vom städtischen Armenhause.** Anfang August befanden sich im Armenhause 491 Inquilinen, und zwar 265 männliche und 226 weibliche. Im Laufe des Monats August kamen hinzu 32 männliche und 42 weibliche, dagegen gingen ab 40 männliche und 37 weibliche, so daß Ende August in der Anstalt verblieben 257 männliche und 231 weibliche Individuen, zusammen 488 Inquilinen; darunter befanden sich in der Krankenabtheilung 60 männliche und 84 weibliche, zusammen 144 Personen.

+ **Polizeiliche Meldungen. Vermißt** wird seit dem 31. vorigen Monats der 27 Jahre alte Tischler Heinrich Herbst, Matthiasstr. Nr. 20 wohnhaft. Der H. ist von mittelgroßer Statur, hat schwarze Haare und Schnurrbart, bei seinem Weggang war er mit dunklem Anzug und schwarzem Filzhut bekleidet. — Ferner wird vermißt seit dem 3. c. der 17 Jahre alte Bildhauerlehrling Gustav Elsner, bisher Oberschleuse Nr. 3 wohnhaft. Derselbe ist von großer, schmächtiger Statur und war mit dunklem Anzug und Filzhut mit breiter Krempe bekleidet. — **Gestohlen** wurde einem Ingenieur vom Ohlauufer ein Control-Manometer nebst Leder-Etui; einer Händlerin von der Hundsfelder Chaussee ein Paar neue Plüschschuhe; einem Fräulein von der Höfchenstraße eine rothe Corallenkette; der Frau eines Kaufmanns von der Wallstraße ein schwarzer Cachemir-Umhang; einem Monteur von der Palmstraße ein Portemonnaie mit 14 Mark Inhalt; einem Fräulein von der Scheitnigerstraße eine silberne Halskette nebst Medaillon. — **Gefunden** wurde eine Pferdedecke, ein goldenes Armband mit Perlen, ein blauer Atlassonnenschirm, ein Portemonnaie mit Geldinhalt und eine Menge Schlüssel. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

A. **Hirschberg,** 5. Sept. [Unglücksfall. — Primula minima.] In dem an unsere Stadt angrenzenden Kunnersdorf ist gestern Abend ein schreckliches Unglück passirt. Bei der Vorfeier eines Festes, das heut zur Erinnerung an den Tag von Sedan in genanntem Orte gefeiert wird, fehlte das leider noch in vielen Dörfern übliche Böllerschießen auch hier nicht. Nachdem der Werkmeister Lachmann der Treskow'schen Ziegelei bereits mehrere Böller losgeschossen, versagte plötzlich einer. Als L. die Ursache des Nichtexplodirens erforschen wollte, ging der Böller los und zerriß dem L. in schrecklichster Weise den Kopf, so daß sein Tod auf der Stelle eintrat. Der Leichnam des Verunglückten wurde erst einige Zeit nach dem Unglücksfall aufgefunden. — Denjenigen Touristen, welche die Absicht haben, noch im Herbst unser Riesengebirge zu besuchen, machen wir die Mittheilung, daß die unserem Gebirge eigenthümliche Primula minima, Habmichlieb, jetzt noch einmal zum Blühen gekommen ist. In der Gegend der Schneegruben sind weite Flächen mit dieser Pflanze bedeckt, deren frisches Grün und in diesem die reizende Farbe des Blümchens einen recht hübschen Anblick gewähren. Die Versuche, die Primula minima im Thale zu cultiviren, mißlingen stets, denn nach dem 2. Jahre schießt die Blume in die Höhe, artet also aus.

△ **Landeshut,** 3. September. [Einzug. — Sedanfest. — Festzeitung.] Mittwoch hielt Herr Lehrer Günther in Johnsdorf seinen Einzug. Sein Vorgänger, Lehrer em. Opitz, ging ihm mit der Schuljugend entgegen und begrüßte ihn. Die Einführung ins Amt erfolgt Montag durch den Local-Schulinspector, Herrn Pastor Förster. — Das Sedanfest ist in diesem Jahre ziemlich still gefeiert worden; nur in den Schulen wurden Festlichkeiten veranstaltet. Nachmittag marschirten die Knaben der ev. Stadtschule nach Ober-Zierder. Gegen 8 Uhr erfolgte der Rückmarsch durch die Stadt auf den Schulhof, woselbst Herr Rector Langner ein Hoch auf den Kaiser ausbrachte. Auf dem Marktplatze sangen die Sänger des Militär-Vereins einige patriotische Lieder, wobei Herr Schuhmachermeister Friese eine Ansprache hielt. — Die Festzeitung zum Turnfeste ist nunmehr erschienen und weist als Fest-Programm Lieder, Geschichte des hiesigen Vereins und der Stadt, Räthsel und Anzeigen auf.

—r. **Namslau,** 6. Sept. [Zur Enthüllungsfeier.] Bezüglich der am 16. d. Mts. hier stattfindenden Feier der Enthüllung der Büste unseres Kronprinzen in unserem Stadtpark hat der Ehrenbürger Namslaus, Herr Corpscommandeur von Wichmann, nicht nur selbst diesen Tag, an welchem die dann in und um Namslau zahlreich lagernden Manöver-Truppen Ruhetag haben, als den ihm angenehmsten bezeichnet, sondern er hat auch zugleich seine Theilnahme an dieser Festlichkeit zugesagt, und seinem Beispiele werden voraussichtlich auch die übrigen Offiziere folgen, die an jenem Tage hier und in der Umgegend in Quartieren liegen. Zu dem Feste selbst sind außerdem die Kriegervereine von Bernstadt, Brieg, Carlsruhe, Konstadt, Kreuzburg, Oels, Pitschen, Polnisch-Wartenberg, Simmenau, Dammer, Eckersdorf, Bankwitz, Minkowski, Saabe und Schwirz, ferner der hiesige Kriegerverein, die hiesige Schützengilde, der Turnverein und die beiden Männergesangvereine geladen, und das Fest wird daher nicht nur eine ganz imposante Ausdehnung erlangen, sondern auch durch die voraussichtliche Betheiligung seitens des Militärs ein ganz interessantes Schauspiel bieten und voraussichtlich sehr zahlreiche Fremde hierher locken. Zu der Kronprinzenbüste wird morgen in unserem Stadtpark links auf dem freien Platze, wo bisher die „Flora“ stand, welche gegenüber der Kronprinzenbüste ihren Stand erhält, durch den Herrn Maurermeister Kirchner das Fundament gelegt werden. Auf dasselbe kommt eine Stufenpartie zu liegen, auf welcher der Sockel ruht. Ueber demselben erhebt sich das ebenfalls sehr reichlich verzierte Mittelstück, welchem das Deckstück aufliegt, auf welchem sich demnächst der Büstenfuß erhebt. Das gesammte aus einem weißen Sandstein in der hiesigen Filiale des Herrn Steinmetzmeisters Seidel-Oels künstlerisch ausgeführte Postament hat eine Höhe von 2,60 Meter. Die darauf ruhende Bronzebüste unseres

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Kronprinzen hat eine Höhe von 60 Centimeter und ist nach einem von R. Schweinitz im Jahre 1872 nach der Natur gefertigten Modelle in der Gladenbach'schen Fabrik in Berlin gegossen worden. Dieses schöne Standbild wird für unseren prächtigen schattigen Stadtpark eine ganz besondere Zierde sein.

---

* **Umschau in der Provinz.** —oe. **Bunzlau.** Der Zweigverein der Gustav-Adolf-Stiftung der beiden Diöcesen Bunzlau 1 und 2 wird am Donnerstag, den 9. d. M., von 3 Uhr Nachmittags ab in der evangelischen Kirche zu Tillendorf eine gottesdienstliche Feier begehen, bei welcher Herr Pastor Förster die Liturgie, sein Sohn, Herr Pastor Förster aus Landeshut die Predigt halten und Herr Pastor Werner aus Schönfeld den Bericht erstatten wird. In Alt-Warthau wurde am Sonntag das Kinderfest gefeiert, womit der Kriegerverein die Feier des Sedanfestes verband. Auch in Kaiserswaldau wurde am Sonntag, wie in vielen anderen benachbarten Ortschaften, das Sedanfest gefeiert. — W. **Goldberg.** Behufs Berichterstattung auf der in diesem Monat in Lüben stattfindenden Jahresversammlung des östlich-niederschlesischen Feuerwehrverbandes inspicirten am 4. d. M. der Verbandsvorsitzende, Branddirector Härtel und Brandmeister Zimmermann-Liegnitz die hiesige städtische und freiwillige Feuerwehr. Die erstere führte eine Spritzenprobe auf dem Oberringe, die letztere Steiger- und Rettungsübungen am Steigerhause und Spritzenübungen aus. — ⊙ **Hirschberg.** An der dritten diesjährigen Uebung des „Verbandes der freiwilligen Feuerwehren im Hirschberger Thale", welche am vergangenen Sonntage in Schreiberhau abgehalten wurde, betheiligten sich die Feuerwehren Schreiberhau mit 110, Petersdorf mit 14 und Hermsdorf u. K. mit 26 Mann, außerdem waren noch vertreten die Feuerwehren Neuwelt-Harrachsdorf in Böhmen mit 70, Hirschberg mit 23, Seidorf mit 11, Arnsdorf mit 18 und Erdmannsdorf mit 5 Mann, so daß die Gesammtzahl der anwesenden Feuerwehr-Mannschaften sich auf 277 belief. Bei den Spritzen-Schulübungen kamen 3 Spritzen von Schreiberhau und je eine von Petersdorf und Hermsdorf u. K. zur Verwendung. Der gesammte Verlauf der Uebung war ein sehr befriedigender. Nach Schluß der fünfstündigen Uebungen erfolgte durch den Vorsitzenden des Verbandes, Herrn Brand-Director Walter-Hirschberg die Verleihung von Dienstauszeichnungen an sechs Mitglieder der Hermsdorfer Feuerwehr. Im Saale von König's Hotel fand sodann die übliche Besprechung der Uebung statt, welche mit einem Hoch auf den Verband und seine Bestrebungen schloß. — —l. **Königszelt.** Am 3. d. M. wurde der Wagenschieber K. beim Rangiren auf dem hiesigen Bahnhof todt zwischen den Gleisen vorgefunden. Jedenfalls ist er durch die Puffer erdrückt worden. — In den letzten Tagen haben sich Schwalben und Staare bereits zu größeren Schaaren gesammelt und dadurch den bevorstehenden Abzug nach dem Süden angekündigt. — n. **Militsch.** Während der Bretthändler Karl Schikore in Dammer mit Dreschen beschäftigt war, brach in der Scheune, muthmaßlich durch Kinder, die mit Streichhölzern spielten, Feuer aus, welches die Scheune nebst den darin befindlichen Heu- und Getreidevorräthen in Asche legte. — **Ohlau.** Das „Ohlauer Kreis- und Stadtblatt" berichtet Folgendes: Kürzlich wäre beinahe wieder ein Forstbeamter ein Opfer seiner Pflichttreue geworden. Als der in Birksdorf stationirte Forstaufseher Grunert sein Revier revidirte, stieß er auf zwei Wilddiebe. Er rief dieselben an, erhielt aber in dem nämlichen Augenblick einen Schrotschuß in die Beine, so daß er schwer verletzt von der Verfolgung der Wilddiebe Abstand nehmen mußte. Bald hinzugekommene Hilfe brachte den Beamten in ärztliche Behandlung. — Δ **Steinau a. O.** Dem vor nicht zu langer Zeit hierselbst noch gefühlten Wohnungsmangel dürfte nunmehr für längere Dauer abgeholfen sein. In erfreulicher Weise sind gerade im Laufe dieses Sommers verschiedene Erweiterungsbauten durch Aufsetzen neuer Stockwerke und Neubauten ausgeführt worden.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

☿ **Breslau,** 6. Sept. [Landgericht. Ferien-Strafkammer. — Wiederholter Betrug, Wucher und Gewerbesteuer-Contravention.] In der heut unter Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirector Patzig abgehaltenen Sitzung wurde in mehr als achtstündiger Dauer gegen die des wiederholten Betruges ꝛc. angeklagte unverehelichte Anna Müller verhandelt. Der für die Hauptverhandlung angesetzt gewesene Termin war bereits einmal vertagt worden, weil einzelne Belastungszeugen fehlten. Auch heute befanden sich nicht sämmtliche vorgeladenen Zeugen zur Stelle, es wurde von allen Seiten auf Vernehmung derselben Verzicht geleistet, trotzdem blieben immer noch 25 Zeugen, die zu vernehmen waren. Die Angeklagte, welche sich bereits seit Ende Januar d. J. in Untersuchungshaft befindet, tritt als eine äußerst geschäftsgewandte Frau auf. Mit großer Zungenfertigkeit sucht sie alle Behauptungen der Anklage zu widerlegen. Die Angeklagte, welche im Alter von 44 Jahren steht, ist bis zum Jahre 1881 unbestraft gewesen, dann wurde sie in Cottbus wegen Verleitung zum Meineide und wegen Betrugs zu einem Jahr 6 Monaten Zuchthaus verurtheilt, welche Strafe sie auch verbüßt hat. Einige Zeit nach ihrer Entlassung aus dem Zuchthaus eröffnete die Müller hierselbst im ersten Stock des Hauses Schmiedebrücke Nr. 44 unter Benutzung des Namens „Kühn" ein „Commissions- und Vermiethungsgeschäft". Kühn ist ein Onkel der Angeklagten, er soll ihr neben der Erlaubniß, unter seinem Namen zu agiren, auch die nöthigen Geldmittel theils geliehen, theils geschenkt haben. Um auf die mit ihr in Verkehr tretenden Leute recht vertrauenerweckend zu wirken, hatte sich die Müller eine sehr elegante Wohnungs-Einrichtung beschafft, das heißt, diese Einrichtung war leihweise von einem hiesigen Möbelhändler entnommen worden. Das „Comptoir" der Firma bildete ein einfenstriges, sehr einfach eingerichtetes Zimmer. Hier standen insbesondere größere Mengen von Cigarren aufgestapelt, wenigstens hat die Müller dies zum Theil ihren Kunden gegenüber behauptet, in Wirklichkeit sind nie mehr als zwei Mille Cigarren der billigsten Sorten „auf Lager" gehalten worden, alles Uebrige waren völlig leere Kisten, von der Angeklagten ausschließlich zu dem Zwecke angekauft, um ihr Lager „recht groß" erscheinen zu lassen. — Als die Müller Ende 1885 in der Kohlenstraße einen neuen Comptoirraum gemiethet hatte, ließ sie die leeren Kisten — einzeln in Zeitungspapier verpackt — durch ihren Comptoirdiener in möglichst kleinen Partien dorthin tragen. Der Geschäftsverkehr bei der Müller soll ein recht reger gewesen sein. Dies erscheint vollkommen erklärlich, nachdem durch die von Herrn Criminal-Commissarius Stein vorgenommenen Ermittelungen festgestellt worden ist, daß die Müller sehr oft in hiesigen Zeitungen Inserate der verschiedensten Art einrücken ließ. Es wurden durch diese Annoncen entweder unter directer Angabe der Adresse „Schmiedebrücke 44, I.", cautionsfähiges Bureau-Personal, sowie „Dienstboten aller Art" gesucht, oder unter Chiffre im Briefkasten der Zeitung, oder auch hauptpostlagernd der An- und Verkauf einzelner Grundstücke, lebhafter Geschäfte und dergl. empfohlen oder Darlehne zu mäßigem Zinsfuße angeboten. Die sich meldenden Interessenten wurden seitens der Anna Müller, welche sich immer als Vertreterin des „Kühn'schen" Geschäfts gerirte, mehr oder weniger hoch eingeschätzt, d. h. es wurden ihnen unter der Form von Einschreibegebühren, Erstattung für Auslagen, Zeitversäumniß und Bemühungen oder „als Caution" Beträge von 1 Mark bis zu 500 Mark abgenommen oder, wie die Anklage behauptet, durch falsche Vorspiegelungen abgeschwindelt. Um das Geschäftsgebahren der Angeklagten zu kennzeichnen, genügt die Darlegung einzelner der von ihr gemachten Abschlüsse. Ein junger Kaufmann, Namens Majunke, erschien in Folge einer Annonce bei der Müller und erklärte sich bereit, die ausgeschriebene Buchhalterstelle im Kühn'schen Geschäft mit 80 M. Monatsgehalt zu übernehmen. Majunke zahlte auch bald — es war Anfang Sept. 1885 — die verlangte Caution von 300 M. baar zu Händen des Fräulein Müller. Nach Inhalt des von der Müller entworfenen Vertrages stand ihr freies Verfügungsrecht über die Caution zu, welche 2 Monate nach ordnungsmäßiger Auflösung des Engagement-Verhältnisses zurück zu zahlen war. Unter den im Vertrage aufgenommenen Bestimmungen befand sich ferner noch die Clausel, daß der Engagirte zu strengem Stillschweigen betreffs des bei Müller's stattfindenden Geschäftsverkehrs verpflichtet sei, bei entdeckter Plauderhaftigkeit sollte die Caution der Geschäftsinhaberin als Eigenthum zufallen. Majunke, der für ein großes Waaren-Geschäft in Kaffee, Zucker, Reis und Cigarren engagirt worden war, merkte sehr bald, daß keinerlei Waaren-Geschäfte betrieben wurden, seine ganze Thätigkeit erstreckte sich auf Abschreiben von Offerten und Briefen oder er mußte nach dem Dictat der Müller Angebote ꝛc. niederschreiben. Ehe ein Monat vergangen war, entstanden zwischen ihm und der Müller Differenzen. Letztere beschuldigte ihn, er habe ihre Geschäftsgeheimnisse in seinem eigenem Interesse verwerthet. Dieser Umstand führte zu seiner sofortigen Entlassung, natürlich verweigerte Fräulein Müller auch die Rückzahlung der Caution. Die Angeklagte behauptet, Majunke würde seine Caution wiederbekommen, falls er sein Recht zur Erhebung derselben im Klagewege vor dem Richter nachweist. Im gerichtlichen Depositorium befinden sich übrigens circa 500 Mark, welche Eigenthum der Angeklagten sind, hiervon sind 400 Mark bei ihrer Haftnahme im Unterrock eingenäht vorgefunden worden. Die Summe wird in erster Reihe zur Deckung der ganz bedeutenden Kosten des gegenwärtigen Strafverfahrens verwandt werden. Es haben also Majunke und die anderen Betrogenen keine Zahlung zu erwarten. Einem anderen jungen Manne gegenüber lautete der Vertrag auf einjährige Dauer. Die Rückzahlung der Caution hatte vertragsmäßig erst ein Jahr nach Ablauf des Vertrages zu erfolgen, sie kann also, da der Vertrag Ende December 1885 abgeschlossen wurde, gegenwärtig noch gar nicht beansprucht werden. Der genannte junge Mann hat zwei Monate nach seinem Eintritt eine andere, feste Stellung gefunden, er war herzlch froh, daß Fräulein Müller ihm die sofortige Entlassung bewilligte. Was die Waaren-Geschäfte betrifft, so hat auch der gegen eine Caution von 100 Mark als „Comptoirbote" beschäftigt gewesene Hanshälter Debschütz nur bemerkt, daß hin und wider eine oder zwei Zehntel-Kisten Cigarren von Kunden geliefert worden sind, ob diese Lieferung nicht lediglich zur Verschleierung von Wuchergeschäften gedient haben mag, brachten die bei Fräulein Müller angestellt gewesenen Leute nicht in Erfahrung, wohl aber hat Herr Criminal-Commissarius Stein ermittelt, daß einzelnen Personen seitens der Angeklagten Darlehne gewährt worden sind und daß der exorbitant hohe Zinsfuß für diese Darlehne durch Uebernahme der zu höchstem Preise angerechneten Cigarren verdeckt werden sollte. Da die Müller nie im Besitz eines eigenen Vermögens gewesen ist, so mag sie für diese Darlehne lediglich einen Theil der in ihre Hände gelangten Cautionen oder aber die angeblich seitens ihres Onkels gezahlten Beträge verwendet haben. Wir werden auf einzelne Wucherfälle noch zurückkommen, für heute theilen wir nur noch mit, daß von den gegen die Müller erkannten 3 Jahren Gefängniß allein 2 Jahre auf 2 Fälle des Wuchers der gröbsten Art entfallen sind, das dritte Jahr wurde für 5 nachgewiesene Fälle von Cautionsschwindel erkannt. In allen das Engagement von Dienstpersonal betreffenden Fällen ist Freisprechung beschlossen worden.

☿ **Breslau,** 6. Sept. [Landgericht. — Ferien-Strafkammer. — Betrug.] Heute Nachmittag nach 5 Uhr war die erste Sache, welche auf heutiger Terminsrolle gestanden hatte, die Verhandlung gegen die unverehelichte Anna Müller mit Verurtheilung derselben zu 3 Jahren Gefängniß und 5 Jahren Ehrverlust beendet worden, es sollte nunmehr die bereits einmal vertagte Betrugs-Anklage gegen den Kaufmann Robert Lewy und dessen Sohn Alexander zur Verhandlung gelangen. Bei Aufruf der Zeugen stellte sich heraus, daß der als Entlastungszeuge benannte Kaufmann Wendriner, nicht vorgeladen werden konnte, weil sein Aufenthaltsort nicht zu ermitteln gewesen ist. Da auch der Staatsanwalt Herr v. Reinbaben erklärte, dieser Zeuge sei für ihn sehr wichtig, so wurde mit Zustimmung der Vertheidiger, der Rechtsanwälte Schreiber und Kempner, die nochmalige Vertagung der Sache beschlossen. Gleichzeitig wurde constatirt, daß der Hauptbelastungszeuge, Arbeiter Kühnert, zwar zur Stelle, aber total betrunken war. Auf Befragen des Vorsitzenden, Herrn Landgerichts-Director Patzig, erklärte Kühnert mit lallender Stimme, er habe im Laufe des Tages nur 1 Seidel und einen Schnaps getrunken. Der Vorsitzende erachtete diese Angabe für völlig unglaubwürdig. Der Gerichtsdiener und der wachthabende Schutzmann theilten mit, Kühnert habe bereits im Laufe des Vormittags total betrunken im Zeugenzimmer gelegen. Der Gerichtshof beschloß daher gegen den Zeugen eine eintägige, sofort zu verbüßende Haftstrafe. Die Anträge der Vertheidiger, welche dahin gingen, den Robert Lewy, der sich seit Monaten in Untersuchungshaft befindet, gegen Caution zu entlassen, wurden abgelehnt.

A. **Reichsgerichts-Entscheidung.** Das Verbot der Preußischen Apotheker-Ordnung vom 11. October 1801, Recepte durch jüngere noch nicht erprobte Lehrlinge herstellen zu lassen, bezieht sich nach einem Urtheil des Reichsgerichts, I. Straffenat, vom 10. Juni 1886 nur auf das selbständige Receptiren der Lehrlinge, nicht aber auf eine in Gegenwart und unter Aufsicht des Principals oder eines Gehülfen stattfindende Herstellung von Recepten. „Hierfür spricht neben dem Wortlaute der Bestimmung selbst, das Recept einem „tüchtigen Gehülfen, allenfalls auch einem Lehrlinge . . . zur Bereitung zuzustellen" auch der sonstige Inhalt der Apotheker-Ordnung, welche von einem Gehülfen, der seine Lehrjahre in einer inländischen Apotheke zugebracht hat, erwartet, daß er mit dem Inhalte der Pharmacopöa Borussica und der Arzneimitteltaxe schon bekannt sei und sich der Anfertigung „Dispensirung und Taxirung der Arzneimittel unterziehen könne, eine Erwartung, welche doch jedenfalls eine bezügliche Uebung während der Lehrzeit nothwendig voraussetzt."

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Der Rücktritt des Fürsten von Bulgarien.

* **Berlin,** 6. Septbr. Obgleich jede Stunde die Nachricht einlaufen kann, daß Fürst Alexander thatsächlich abgedankt und sein Land verlassen hat, will man an einen so einfachen Verlauf der Sache doch noch nicht recht glauben. Die meisten Blätter enthalten sich weiterer Combinationen und beschränken sich auf die Wiedergabe der thatsächlichen Nachrichten. Fest steht, daß am 11. September in Sofia die Nationalversammlung zusammentritt. Dem „Börsen-Cour." wird aus Sofia berichtet, daß der Fürst das Land binnen längstens 10 Tagen verlassen werde. Vorgestern sei ein Specialcourier der Königin von England in Sofia eingetroffen. — Eine von allen übrigen abweichende Schilderung depeschirt der Correspondent der „Vossischen Ztg." vom 5ten aus Sofia. Danach hat sich die Situation in den letzten 24 Stunden wieder einmal geändert. Der deutsche Reichskanzer soll vermittelnd eingetreten sein. Das Offiziercorps hat seinen bestimmten Willen kundgegeben, die Entsagung des Fürsten nicht zu dulden. Sollte er dennoch gezwungen das Land verlassen, so dürfte er kaum bis Lompalanka gekommen sein, indeß die Armee selbstständig die Bestrafung der Verräther in ihren Reihen in die Hand nähme und kurzen Proceß mit denselben machte. — Bei der gegen den Capitän Benderew geführten Untersuchung soll dieser neuerdings Geständnisse gemacht haben, durch welche eine ungeahnte große Zahl von Offizieren aufs schlimmste compromittirt wird. Derselbe Correspondent meldet: „Das Gerücht, der deutsche Reichskanzler habe in einer Depesche an den Fürsten die unbedingte Straflosigkeit für die Urheber und Ausführer des Staatsstreiches gefordert, ist absolut grundlos; die deutsche Reichsregierung hat einzig ihren Einfluß auf die hiesige dahin geltend gemacht, daß eine Hinrichtung der gefangenen Meuterer nicht stattfinde, weil die friedliche Lösung durch die Executionen nur erschwert werden könnte. Fürst Alexander erhielt gestern ein Telegramm des Königs von Serbien, worin dieser ihm freundnachbarlich mittheilte, daß er mehrere Bataillone, eine Batterie und eine Escadron nach Wassina beordert habe, um die Reste der aufständischen bulgarischen Truppen bei etwaigen Versuchen des Grenzübergangs abzufangen.

Aus Wolff's Telegr. Bureau wird noch gemeldet:

Berlin, 6. September. Die „Norddeutsche" sagt, daß von der „Standard"-Meldung, die Mächte hätten vor einigen Wochen über die in Bulgarien bevorstehende Umwälzung einen Meinungaustausch gepflogen, der aber zu nichts geführt habe — England sei, als es sich an Deutschland wandte, fortwährend an Oesterreich gewiesen worden, während Oesterreich alle Anfragen damit beantwortet habe, daß es Bismarcks Meinung einholen werde — kein Wort wahr sei. Die Mächte hätten von den bulgarischen Ereignissen keine Vorahnung gehabt, daher auch keinen Meinungsaustausch darüber pflegen können; England habe sich nicht an Deutschland gewandt, sei von letzterem auch nicht an Oesterreich verwiesen. Ebenso hat die „Nordd." Grund, die Mittheilung französischer Reporter anzuzweifeln, daß wahrscheinlich in Gastein und Franzensbad von der Ersetzung des Fürsten Alexander durch eine andere Persönlichkeit die Rede gewesen sei. Jedenfalls sei weder in Gastein noch in Franzensbad über den Nachfolger des Fürsten Alexander discutirt worden. Zur Zeit der Gasteiner Conferenzen war die Revolution in Sofia noch gar nicht ausgebrochen, die Besprechung dieses Themas daher garnicht möglich. Aber auch in Franzensbad ist dasselbe nicht behandelt worden. — Bezüglich der Meldung der „Agence Havas", der Fürst von Bulgarien habe vor dem Offiziercorps erklärt, er werde der Erste sein, der in dem Feldzuge für Macedonien als Freiwilliger zugelassen zu werden verlange, bemerkt die „Norddeutsche" an anderer Stelle, eine Erwähnung Macedoniens durch den Fürsten Alexander in solch provocirender Weise sei wenig wahrscheinlich. Ein so offener Appell zur Insurgirung und Losreißung einer türkischen Provinz würde wenig verträglich sein mit der Stellung, die der Fürst bisher der Pforte und Oesterreich gegenüber eingenommen habe.

London, 6. Sept. Der „Standard" sagt: Es liege nicht England ob, das Arrangement aufrecht zu erhalten, welches drei Militärreiche beanstandeten. Dauernd könne Bismarck einen russisch-österreichischen Kampf nicht abwenden. Der Fürst von Bulgarien hätte anstatt den Czaren anzurufen, die Großmächte befragen sollen, was er thun solle, ob er auf Unterstützung rechnen könne. — Die „Times" fragen, warum der Fürst von Bulgarien nach dem jüngsten Schritte dem Czaren überhaupt Opposition gemacht habe. Die russische Occupation Bulgariens werde nur dann unterbleiben, wenn Rußland die Russificirung Bulgariens ohne Occupation besser werde ausführen können. Der Termin des Einmarsches der russischen Truppen, sowie der Termin der förmlichen Abdankung seien lediglich Detailfragen. (Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

Sofia, 5. Septbr. Die „Agence Havas" meldet: Stambulow und Radoslavow begaben sich heute zu den auswärtigen Consuln, um denselben die gegenwärtige Lage auseinanderzusetzen. Gleichzeitig ließ die bulgarische Regierung dem russischen Consul erklären, daß der Fürst beschlossen habe, abzureisen; da aber die bulgarische Bevölkerung und die Armee ihre Anhänglichkeit für den Fürsten zum Opfer brächten, hätten sie das Recht, dagegen Garantien für die Unabhängigkeit Bulgariens zu verlangen. Die bulgarische Regierung bitte daher den Consul, folgende Punkte in Petersburg zu unterbreiten: Erstens wer der Candidat Rußlands für den bulgarischen Thron sein würde; zweitens solle Rußland versprechen, daß keine russische Occupation Bulgariens stattfinde. Ferner solle die Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Verfassung verlangt werden, sowie die Freiheit für die Bulgaren, ihre inneren Angelegenheiten selbstständig zu führen. Endlich solle Rußland freistehen, einen russischen General als Kriegsminister zu entsenden, um die Reorganisation der Armee zu leiten, in der Weise, daß bulgarische Offiziere statt russischer verwendet werden sollen. Der russische Consul telegraphirte dies sofort nach Petersburg. Eine Antwort ist noch nicht eingetroffen.

Sofia, 5. Sept. Gestern wurde unter dem Vorsitze des Fürsten in einer Versammlung von Vertretern aller Parteien über die gegenwärtige Lage berathen. Es wurde eine Commission ernannt, bestehend aus Stambulow, Radoslovow, Karawelow, Güchow und Stoilow, welche mit Rußland und den übrigen Mächten über die Lösung der gegenwärtigen Krisis verhandeln soll.

---

* **Berlin,** 6. September. Der Kaiser hat seine Abreise nach Baden-Baden auf Mittwoch Abend verschoben.

* **Berlin,** 6. September. Da dem Bundesrathe nunmehr der Vertrag über die Verlängerung des spanischen Handelsvertrages zugegangen ist, ist auch der letzte Zweifel beseitigt, daß es sich um eine Abänderung des bestehenden Vertrages handeln könnte; derselbe wird einfach bis zum 1. Februar 1892 verlängert und ist von da ab jährlich kündbar. In der beigegebenen Denkschrift wird nur ausgeführt, daß sich der bisherige Vertrag für die Entwicklung und Förderung unserer Handelsbeziehungen zu Spanien bewährt habe; insbesondere weise die deutsche Ausfuhr nach Spanien fortdauernd erfreuliche Fortschritte auf. Unter diesen Umständen bleibt, da der bevorstehende Vertrag bekanntlich noch bis 30. Juni 1887 läuft, die Einberufung des Reichstages unverständlich. Nächsten Freitag werden die Ausschüsse des Bundesraths über die Verlängerung des spanischen Handelsvertrages berathen; alsdann muß zur Genehmigung desselben noch eine Plenarsitzung des Bundesraths stattfinden. Es ist daher wahrscheinlich, daß der Reichstag, wie bisher verlautete, etwa am 21. d. Mts. zusammentreten soll, (Siehe nachfolgende Depesche.)

* **Berlin,** 6. September. Die Einladungen zur Eröffnung des Reichstages am 16. September sind amtlich ergangen.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Berlin, 6. September. Der „Kreuzzeitung" zufolge begiebt sich Prinz Wilhelm am 9. September nach Brest-Litewsk (Polen), um Namens des Kaisers den Czaren zu begrüßen. Wenn es auch Brauch der Höfe ist, den in der Nähe der Landesgrenze weilenden Monarchen eines Nachbarstaates zu begrüßen, wird man doch in der Reise des Prinzen zugleich das Correlat zu dem vorangegangenen Besuche des Erzherzogs Karl Ludwig am russischen Hofe suchen dürfen. Der Prinz bleibt einige Tage im russischen Hauptquartier, wohnt aber den russischen Manövern nicht bei. Alsdann begiebt sich Prinz Wilhelm nach den Reichslanden zum Kaiser, um den dortigen Manövern beizuwohnen.

Hohenschwangau, 5. Septbr. Der Kronprinz, welchem gestern bei der Herfahrt die Königin-Mutter bis Fuessen entgegengefahren war, besuchte heute Vormittag 9 Uhr gemeinsam mit der Königin-Mutter das Schloß Neuschwanstein, kehrte 1 Uhr Nachmittags von dort hierher zurück und setzte um 2½ Uhr über Oberdorf die Reise nach Augsburg fort. Die Königin-Mutter gab dem Kronprinzen bis über Fuessen hinaus das Geleite.

Augsburg, 5. Septbr. Der Kronprinz traf heute Abend kurz nach 7¼ Uhr von Hohenschwangau hier ein, wurde auf dem Bahnhofe, wo sich viele Offiziere und der Veteranenverein aufgestellt hatten, von dem Fürsten Fugger, von dem commandirenden General von Horn, dem Generalmajor von Reitzenstein, dem Regierungs-Director Dr. Groh und dem Oberbürgermeister empfangen und von der Bevölkerung, welche zu vielen Tausenden den Platz bei dem Bahnhof und die zu dem letzteren führenden Straßen füllte, mit enthusiastischen Kundgebungen begrüßt. Nach kurzer Unterredung mit den ihm empfangenden Herren fuhr der Kronprinz in einem vierspännigen Hofwagen durch die glänzend beleuchteten Straßen nach dem Hotel zu den „Drei Mohren". Um 8¼ Uhr begab sich der Kronprinz mit dem Fürsten Fugger nach dem Ausstellungspark, wo das Souper eingenommen wurde, zu welchem 34 Einladungen ergangen waren und wo der Kronprinz bis nach 11 Uhr verweilte. Von den vereinigten Gesangvereinen wurde dem Kronprinzen im Ausstellungspark eine Serenade dargebracht.

Handels-Zeitung.

Breslau, 6. September.

* **Die Ernte in Südrussland.** Man schreibt der „Frankf. Ztg.“: „Wir sind nunmehr in der Lage, eine annähernde Schätzung unserer Ernte zu geben. Indem wir 100 als Basis für eine gute Mittelernte gelten lassen, stellt sich voraussichtlich das Erträgniss im Vergleich zum Vorjahr, dessen Ziffern wir in Parenthese beifügen, wie folgt: Gerste 100 (60), Roggen 80 (75), Girka 75 (35), weicher Weizen aus Sandomirka 40 (90), Raps 65 (65), Leinsaat 60 (50), Hafer 100 (60). Danach ist das Ergebniss unter Mittel und es steht zu befürchten, dass, wenn die Witterung sich nicht günstiger als bisher gestaltet, wir neue Enttäuschungen zu gewärtigen haben.“

* **Serbische Finanzen.** Nach einer Meldung der „M. Ztg.“ hätte der serbische Finanzminister das neuliche Angebot der Anglobank, zur Tilgung der schwebenden Schuld Serbiens 8 Mill. Fr. darzuleihen, falls ihr das Salzmonopol auf weitere zehn Jahre übertragen würde, mit dem Bemerken abgelehnt, dass es nicht in der Absicht Serbiens liegt, die Monopole nach Erlöschen der betr. Verträge noch weiter in fremden Händen zu belassen. Falls dies zutrifft, dann hätte die serbische Regierung ihre Absichten neuerdings geändert, da sie ja bekanntlich schon vor Monaten zum Abschluss dieses Zusatzvertrages zum Salzpachtabkommen bereit gewesen war.

* **Internationaler Verein für Strassenbahnwesen.** Am 24. und 25. d. wird in Berlin eine Versammlung zur Begründung eines internationalen Vereins für das Strassenbahnwesen abgehalten werden. Die Verhandlungen werden sich auf Pferdebahn, Dampf- und elektrischen Betrieb erstrecken. Es wird damit auch eine Ausstellung von Apparaten, Modellen und Zeichnungen verbunden sein.

* **Türkische Zölle.** Es wurde jüngst gemeldet, dass bei den Vertragsverhandlungen zwischen der Türkei und Oesterreich Schwierigkeiten erwachsen. Wie man dem „Fr. Bl.“ von betheiligter Seite mittheilt, bestehen diese Schwierigkeiten darin, dass die Türkei statt der bisherigen Werthzölle Gewichtszölle einzuführen beabsichtigt, wodurch der Export einer Reihe Oesterreichischer Artikel, hierzu gehören namentlich Kleider- Schuh- und Drechslerwaaren billiger Qualität, zur Unmöglichkeit würde.

* **Petroleumhandel in Triest und Fiume.** Von drei Unternehmungen werden grosse Reservoirs (mit einem Gesammt-Fassungsraum von ca. 80 000 bis 100 000 Metercentnern) gebaut zur Aufnahme von kaukasischem Oel, das in Cisternenschiffen dahin befördert und eventuell auch in Cisternenwaggons nach den diversen Bestimmungsstationen abgefertigt werden soll. Aehnliche Bestrebungen bezüglich der Vermittelung des Geschäftes in kaukasischem Erdöl bestehen in Fiume, woselbst ebenfalls Reservoirs zu ähnlichem Zwecke errichtet werden. Die Reservoir-Anlagen im Triester Hafen können nur als provisorische betrachtet werden, weil die betreffende Concession nur auf die Dauer von drei Jahren ertheilt wurde, indem nach dieser Zeit auf dem betreffenden Theil des Hafens Entrepots, Magazine etc. etablirt werden, wie solche nach Aufhebung des Freihafens benöthigt sind. Bis dahin soll ein gross angelegter und entsprechend ausgerüsteter Petroleumhafen in San Sabba an der Bucht von Muggia und der neuen Staatsbahnlinie (Triest-Herpelje) errichtet werden.

* **Amerikanischer Geldmarkt.** In der Wochenübersicht der soeben eingetroffenen „N. Y. Hand. Ztg.“ vom 24. August lesen wir: Die Beängstigung, welche die plötzliche Versteifung der Geldraten am hiesigen Markte hervorgerufen, hat in den letzten Tagen einer ruhigeren Auffassung Platz gemacht. Die Ankündigung von grossen Goldverschiffungen aus Europa nach hier, sowie ferner der Umstand, dass die gekündigten 3proc. Bundes-Obligationen schon jetzt, mit laufenden Zinsen bis zum Tage der Präsentation, zur Einlösung gebracht werden können, hat viel hierzu beigetragen. Man ist sich ferner darüber klar geworden, dass eine Erhöhung des Zinsfusses für Call Loans von 1—2 Proc. p. a., wie derselbe so lange Zeit in Folge der Ueberschwemmung des Geldmarktes mit müssigem Capital gestanden, das sich ängstlich von jeder festen Anlage fernhielt und nur gegen allerfeinstes Unterpfand temporäre Placirung suchte, auf 6 bis 7 pCt. p. a. als Beweis eines legitimen Geschäftsaufschwunges anzusehen ist, und dass, wenn an der Börse hier und da von Speculanten für den Gebrauch von Geld von einem Tage zum anderen mehr bezahlt wird, hierin kein Grund zur Beunruhigung liegt. In früheren Jahren war es durchaus nichts Aussergewöhnliches, tägliches Geld auf 6 pCt. p. a. und ⅛ pCt. Commission zu sehen, was höher ist, als der in voriger Woche von einem Baissier zum Zwecke einer Depression der Börse zur Verzeichnung gebrachte Schluss von 10000 Dollars zu 40 pCt. p. a. Auch im Laufe dieser Woche wurden ähnliche Manövres vorgenommen und Schlüsse zu 10 pCt., selbst 20 pCt. p. a. verzeichnet; der weitaus grösste Theil der Transactionen in Call Loans fand aber zu 5—7 pCt. p. a. statt, zu welchen Raten auch Darlehen auf bestimmte Zeitfrist, bis zur Dauer von vier Monaten, gegen gutes Unterpfand leicht erhältlich, und feinste 2—4 Monats-Platzwechsel zu discontiren waren. — Am Wechselmarkt sind die Course jetzt soweit gefallen, dass der Goldimport einigermassen Rendiment gewährt, und sind denn auch im Laufe dieser Woche ca. 5 Millionen Dollars Gold in London und Paris zur Verschiffung nach hier engagirt worden.

Dux-Bodenbacher Eisenbahn 5 pCt. Silber-Prioritäten I. Em. Die nächste Ziehung findet am 1. October statt. Das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, übernimmt die Versicherung für eine Prämie von 10 Pf. pro 100 Mark.

Ausweise.

* **Südbahn-Einnahme.** Die Einnahmen der österreichischen Südbahn betragen in der Zeit vom 31. August bis 5. Septbr. 787 209 Fl., Minus gegen die gleiche Woche des Vorjahres 65 856 Fl.

Verloosungen.

* **Oberschlesische Eisenbahn-Stamm-Actien Litt. B.** Rückständig sind: Von den in früheren Jahren zur Amortisation ausgeloosten Stamm-Actien Litt B.:

Verloosung 1883: Nr. 8793 19407.

Verloosung 1884: Nr. 7465.

* **Barletta 100 Fr.-Loose.** Verloosung am 20. August 1886. Zahlbar am 20. Februar 1887 bei der Stadtkasse zu Barletta.

Prämien-Verloosung:

à 50 000 Fr. Serie 3622, Nr. 38.

à 1000 Fr. Serie 4337, Nr. 28.

à 500 Fr. Serie 552, Nr. 30; 2400, 33.

à 400 Fr. Serie 1735, Nr. 2; 5270, 5.

à 300 Fr. Serie 325, Nr. 49; 2418, 17; 4280, 14.

à 100 Fr. Serie 37, Nr. 37; 71, 4; 101, 23; 137, 9; 761, 9; 829, 10; 925, 25; 991, 41; 1210, 45; 1864, 15; 2705, 44; 2787, 41; 3189, 42; 3251, 17; 3258, 41; 4250, 40; 4266, 23; 4762, 31; 4858, 41; 5181, 4; 5793, 20.

à 50 Fr. Serie 82, Nr. 6; 214, 13; 257, 20; 295, 11; 346, 28; 416, 30; 431, 11; 465, 47; 482, 22; 492, 28; 493, 18; 541, 1; 585, 13; 651, 37; 697, 31; 710, 20; 737, 42; 832, 44; 834, 40; 844, 45; 855, 13; 874, 33; 887, 45; 927, 2; 946, 39; 984, 8; 1136, 21; 1143, 44; 1167, 18; 1216, 5; 1252, 8; 1261, 37; 1343, 8; 1353, 49; 1376, 42; 1382, 2; 1389, 18; 1399, 4; 1457, 8; 1471, 44; 1476, 20; 1486, 25; 1551, 22; 1627, 32; 1865, 8; 2012, 6; 2037, 31; 2074, 24; 2083, 38; 2101, 45; 2105, 33; 2139, 10; 2171, 31; 2184, 41; 2213, 45; 2308, 21; 2374, 33; 2470, 31; 2476, 2; 2593, 4; 2677, 39; 2689, 24; 2706, 50; 2796, 50; 2824, 20; 2858, 42; 3029, 41; 3088, 30; 3151, 43; 3256, 31; 3298, 43; 3343, 19; 3349, 46; 3356, 29; 3418, 20; 3439, 11; 3471, 43; 3488, 9; 3504, 48; 3526, 9; 3758, 32; 3836, 37; 3864, 10; 3936, 43; 3941, 40; 4011, 42; 4018, 20; 4071, 38; 4108, 25; 4147, 19; 4164, 2; 4181, 17; 4270, 6; 4361, 9; 4468, 14, 19; 4500, 40; 4573, 44; 4600, 9; 4703, 10; 4708, 11; 4751, 32; 4823, 25; 4840, 43; 4849, 41; 4864, 43; 4869, 9; 4980, 22; 4994, 7; 5009, 42; 5032, 44; 5167, 9; 5214, 5; 5239, 38; 5332, 39; 5337, 9; 5441, 14; 5460, 31; 5528, 15; 5550, 38; 5559, 43; 5577, 11; 5709, 22; 5717, 28; 5731, 30; 5748, 13; 5777, 8; 5859, 20; 5882, 37; 5969, 47.

Amortisations-Verloosung.

Serie 5375, No. 1—50 à 100 Fr. rückzahlbar.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 6. Septbr. **Neueste Handels-Nachrichten.** Das „Deutsche Tagebl.“ schreibt: „Umschlagstarife.“ Wie im Verkehr mit Baiern, so wird auch vom 1. October d. J. ab der Hafen Frankfurt a. M. in den Umschlagsverkehr mit den österreichisch-böhmischen Bahnen einbezogen werden. Die betreffenden Frachtsätze werden für das Verkehrsgebiet gelten, dessen Bedienung Frankfurt a. M. vermöge seiner geographischen Lage und den Entfernungsverhältnissen entsprechend ausschliesslich zufallen muss, wenn auch zum Nachtheil der Hessischen Ludwigsbahn, da dieselbe auch in diesem Verkehr die Transporte nur bis Hanau (24 Kilometer) fahren kann, während ihr bisher aus dem Verkehr mit Gustavsburg Antheilsätze für 78 Kilometer zufielen. — Der Einnahme-Ausfall, welcher der Hessischen Ludwigsbahn hierdurch erwächst, kann nach Sachverständigen-Schätzungen auf 300 000 bis 400 000 M. pro Anno veranschlagt werden. — Laut Frankfurter Depesche der „Vossischen Ztg.“ befürwortet der spanische Finanzminister neuerdings die Errichtung einer Couponszahlstelle spanischer Rente in Berlin unter den Auspicien der deutschen Bank, deren Bedingungen jedoch vorläufig von Camacho abgelehnt wurden. Die Schwierigkeit besteht noch darin, dass die spanische Regierung durch das Conversionsgesetz bei der Banque d'Espagne gebunden ist und die Couponeinlösung in Berlin nur durch besonderes Gesetz bestimmt werden kann. — Laut „Börsen-Courier“ ist der Process, welchen Grossactionäre der Lüttich-Limburger Eisenbahn-Gesellschaft gegen die holländische Betriebs-Gesellschaft wegen angeblicher Benachtheiligung der Bahn führen, in der ersten Instanz zu Ungunsten der Kläger entschieden worden. — Nach einer Bekanntmachung der Liquidatoren der Landwirthschaftlichen Bank, hier, wird auf die Actien der Gesellschaft, vom 15. September cr. beginnend, eine erste Rückzahlung von 50 pCt. (gleich 300 Mark pro Actie) geleistet. — Der Einlösungscours für 3procentige österreichische Staatsbahn-Coupons ist auf 80,87, für österreichische Silbercoupons auf 161,50 festgesetzt worden. — Die „Börsenzeitung“ erwähnt das Gerücht, wonach die 4procentigen unificirten Egypter unter die beleihungsfähigen Papiere der Reichsbank aufgenommen werden, und auch bei einem hiesigen ersten Hause eine Zahlstelle für Egypter eingerichtet werden solle. — Schlusscourse von Warrants 39 Sh. 3 D.

Berlin, 6. Septbr. **Fondsbörse.** Die Börse hatte bereits vorher nicht an der Abdankung des Fürsten Alexander gezweifelt und nahm deshalb auch die neuesten Meldungen hierüber ziemlich gleichgiltig auf. Die Stimmung, welche zu Beginn fest genannt werden konnte, ging auf niedrigere Londoner Meldungen bald in Mattigkeit über und das Geschäft war wiederum von geringem Belang. Creditactien schliessen 450, Disconto-Commandit-Antheile 207. — Von österreichischen Bahnwerthen lagen Lombarden matt und gingen mehrere Mark zurück. Einer festen Haltung bei lebhaftem Geschäft erfreuten sich dagegen Galizische Carl Ludwigbahn-Actien, welche 1¼ pCt. anzogen. Auch Elbethalbahn-Actien konnten sich nach schwachem Beginn befestigen. Schweizer Bahnen waren schlecht behauptet und Gotthardbahn-Actien erfuhren einen weiteren erheblichen Rückgang von ca. 1½ pCt. Unter den russischen Bahnwerthen haben Kursk-Kiew-Eisenbahn-Actien ¾ pCt. eingebüsst, während Warschau-Wiener Eisenbahnactien 1,20 Mark anzogen. Auf dem heimischen Bahnenmarkt war die Tendenz eine überwiegend matte, besonders für Mainz-Ludwigshafener Eisenbahn-Actien, welche einem starken Angebot bei nachgebenden Coursen ausgesetzt waren. Ostpreussische Südbahnactien lagen dagegen fest und konnten per Cassa circa 1 pCt. anziehen. Der Rentenmarkt war bei etwas abgeschwächten Coursen still. In serbischer Rente fanden zu anziehenden Coursen lebhaftere Umsätze statt. — Auf dem speculativen Montanmarkte herrschte grosse Geschäftsstille, wobei die Course weiter abbröckelten. Von Cassa-Industriewerthen waren höher Oppelner Cement 1¼ pCt., Schlesische Portland-Cement 1½ pCt., Kramsta 0,50 pCt., dagegen niedriger Tarnowitzer Bergwerke ¾ pCt.

Berlin, 6. September. **Productenbörse.** Entsprechend den matten auswärtigen Notirungen verlief die Productenbörse für Weizen flau; die Kündigungen dienen fortgesetzt zur Begleichung der Engagements und veranlassen mannigfache Realisationen. — Roggen stellte sich demgegenüber wesentlich fester. Allerdings gaben Course anfänglich eine Kleinigkeit nach, da eine sehr ansehnliche Eberswalder Roggenliste auf die Stimmung drückte und auch mehrfache Realisationen an den Markt kamen; darauf aber trat die Haussepartei wieder mit Käufen hervor und wurde die Haltung eine bessere. — In Hafer war der Verkehr nur gering. Preise haben sich wenig verändert. — Spiritus war anfänglich matt, befestigte sich dann vorübergehend und schloss wieder in gedrückter Stimmung. Loco ist schwer verkäuflich.

Paris, 6. Septbr. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt., ruhig, loco 28,25, weisser Zucker fest, Nr. 3 per 100 Klgr. per September 32,10, per October 33,10, October-Januar 33,50, per Januar-April 34,30.

London, 6. Septbr. **Zuckerbörse** Havannazucker Nr. 12 nom., Rüben-Rohzucker 10⅞. Ruhig.

Telegramme des Wolff'schen Bureau.

Berlin, 6. Sept. [Amtliche Schluss-Course.] Ziemlich fest.

Cours vom	6.	4.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	95 20	95 70
Galiz. Carl-Ludw.-B.	80 —	78 80
Gotthardt-Bahn....	95 30	96 9[illegible]
Warschau-Wien ..	293 50	290 70
Lübeck-Büchen ..	161 70	161 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	67 40	67 50
Ostpreuss. Südbahn	123 50	123 60
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	89 40	89 40
do. Wechslerbank	102 —	102 40
Deutsche Bank ...	158 50	159 20
Disc.-Command. ult.	207 —	207 40
Oest. Credit-Anstalt	450 50	450 50
Schles. Bankverein	105 —	104 50
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	86 20	86 50
do. do. St.-Pr.-A.	— —	— —
do. Eisnb.-Wagenb.	104 20	104 50
do. verein. Oelfabr.	62 50	62 50
Hofm. Waggonfabrik	— —	— —
Oppeln. Portl.-Cemt.	77 20	76 —
Schlesischer Cement	106 75	105 25
Bresl. Pferdebahn..	132 —	132 —
Erdmannsdrf. Spinn.	71 20	71 50
Kramsta Leinen-Ind.	129 —	128 50
Schles. Feuerversich.	1600—	1600—
Bismarckhütte ..	96 20	96 20
Donnersmarckhütte	28 50	28 50
Dortm. Union St.-Pr.	38 50	38 60
Laurahütte	60 40	61 25
do. 4½% Oblig.	100 —	100 —
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	— —	105 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	26 70	26 50
Schl. Zinkh. St.-Act.	119 70	120 —
do. St.-Pr.-A.	123 70	124 —
Inowracl. Steinsalz.	26 90	26 20
Ausländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	106 70	106 60
Preuss. Pr.-Anl. de 55	143 —	143 10
Pr. 3½% St.-Schldsch	100 90	101 —
Preuss. 4% cons. Anl.	105 80	105 70
Prss. 3½% cons. Anl.	103 70	103 70

Cours vom	6.	4.
Posener Pfandbriefe	102 —	102 —
do. do. 3½%	99 90	99 90
Schles. Rentenbriefe	104 60	104 80
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	107 80	107 70
do. do. S. II	105 —	105 —
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4% .	103 20	103 20
Oberschl. 3½% Lit. E	101 —	101 —
do. 4% ...	103 30	— —
do. 4½% 1879	106 60	106 60
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	104 —	104 —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	58 20	58 40
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente..	100 40	100 50
Oest. 4% Goldrente	95 70	95 90
do. 4⅕% Papierr.	68 20	68 10
do. 4⅕% Silberr.	69 —	69 10
do. 1860er Loose	117 50	116 70
Poln. 5% Pfandbr..	61 60	61 60
do. Liqu.-Pfandb.	57 20	57 —
Rum. 5% Staats-Obl.	95 60	95 90
do. 6% do. do.	105 60	105 60
Russ. 1880er Anleihe	87 10	87 —
do. 1884er do.	99 —	98 70
do. Orient-Anl. II.	60 50	60 30
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	96 70	96 50
do. 1883er Goldr.	112 60	112 50
Türk. Consols conv.	14 10	14 20
do. Tabaks-Actien	— —	74 20
do. Loose	30 —	30 90
Ung. 4% Goldrente	87 —	87 —
do. Papierrente .	— —	— —
Serbische Rente ...	79 —	78 50
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 55	161 55
Russ. Bankn. 100 SR.	196 65	196 50
do. per ult.	196 50	196 50
Wechsel.		
Amsterdam 8 T...	— —	168 55
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 41½
do. 1 „ 3 M.	— —	20 31½
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 70
Wien 100 Fl. 8 T.	161 50	161 50
do. 100 Fl. 2 M.	160 50	160 40
Warschau 100 SR 8 T.	196 35	196 25

Privat-Discont 1¾%.

Berlin, 6. Sept., 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Ruhig.

Cours vom	6.	4.	Cours vom	6.	4.
Oesterr. Credit..ult.	450 50	450 50	Gotthard .... ult.	94 87	96 25
Disc.-Command. ult.	207 —	207 37	Ungar. Goldrente ult.	86 75	86 87
Franzosen.....ult.	368 50	369 —	Mainz-Ludwigshaf..	94 62	95 50
Lombarden.....ult	172 50	177 —	Russ. 1880er Anl. ult.	86 87	86 87
Conv. Türk. Anleihe	14 —	14 25	Italiener .... ult.	100 12	100 25
Lübeck-Büchen ult.	162 25	162 —	Russ. II. Orient-A. ult.	60 25	60 —
Egypter	73 62	73 62	Laurahütte .... ult.	60 —	60 37
Marienb.-Mlawka ult	37 62	37 75	Galizier ..... ult.	79 50	78 37
Ostpr. Südb.-St.-Act.	71 50	70 37	Russ. Banknoten ult.	196 75	196 50
Serben	— —	— —	Neueste Russ. Anl.	98 50	98 50

Frankfurt a. M., 6. Septbr. Mittags. Credit-Actien 224, 37. Staatsbahn 184, 12. Galizier 156, 75. Ziemlich fest.

Berlin, 6. September. [Schlussbericht.]

Cours vom	6.	4.	Cours vom	6.	4.
Weizen. Flau.			Rüböl. Ruhig.		
Septbr.-October..	153 50	154 50	Septbr.-October..	43 —	43 —
April-Mai	165 25	166 —	April-Mai	44 50	44 60
Roggen. Matt.					
Septbr.-October..	130 —	130 25	Spiritus. Fest.		
November-Decbr.	130 50	131 —	loco	39 50	39 60
April-Mai	135 25	135 50	Septbr.-October .	39 60	39 50
Hafer.			November-Decbr.	40 40	40 30
Septbr.-October..	110 50	110 —	April-Mai	41 60	41 50
November-Decbr.	109 50	109 50			

Stettin, 6. September, — Uhr — Min.

Cours vom	6.	4.	Cours vom	6.	4.
Weizen. Weichend.			Rüböl. Unveränd.		
Septbr.-October..	157 50	159 —	Septbr.-October..	42 70	42 70
April-Mai	166 —	167 —	April-Mai	44 50	44 50
Roggen. Flau.			Spiritus.		
Septbr.-October..	124 —	125 —	loco	39 60	39 80
April-Mai	130 50	131 50	Septbr.-October..	39 10	39 20
			October-Novbr...	39 80	39 80
Petroleum.			April-Mai	41 —	41 —
loco	10 75	10 75			

Wien, 6. September. [Schluss-Course.] Schwächer.

Cours vom	6.	4.	Cours vom	6.	4.
1860er Loose..	— —	— —	Ungar. Goldrente..	— —	— —
1864er Loose..	— —	— —	4% Ungar. Goldrente	107 85	107 72
Credit-Actien..	278 90	279 40	Papierrente	84 87	84 75
Ungar. do....	— —	— —	Silberrente	85 30	85 15
Anglo	— —	— —	London	126 30	126 30
St.-Eis.-A.-Cert.	228 50	228 50	Oesterr. Goldrente.	118 60	118 30
Lomb. Eisenb..	107 25	109 60	Ungar. Papierrente.	94 87	94 95
Galizier	194 75	193 50	Elbthalbahn	169 —	68 50
Napoleonsd'or.	10 00½	10 00	Wiener Unionbank.	— —	— —
Marknoten	61 80	61 85	Wiener Bankverein.	— —	— —

Paris, 6. Septbr. 3% Rente 83, 37. Neueste Anleihe 1872 110, —. Italiener 100, 45. Staatsbahn 460, . Lombarden —, —. Neueste Anleihe von 1886 82, 75. Behauptet.

Paris, 6. Septbr., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Ruhig. Lombarden weichend.

Cours vom	6.	4.	Cours vom	6.	4.
3proc. Rente......	83 32	83 32	Türkische Loose..	— —	— —
Amortisirbare ..	85 50	85 40	Orientanleihe II...	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	110 —	109 97	Orientanleihe III..	— —	— —
Ital. 5proc. Rente .	100 40	100 40	Goldrente österr. .	96½	96¼
Oesterr. St.-E.-A...	461 25	463 75	do. ungar. 6pCt.	— —	— —
Lomb. Eisenb.-Act.	210 —	226 25	do. ungar. 4pCt.	87 06	87 09
Türken neue cons..	14 30	14 35	1877er Russen ...	101 20	101 —

Neue Anleihe von 1886 82, 75.

London, 6. September. Consols 100, 15. 1873er Russen 97, 87. Wetter: Bewölkt.

London, 6. Sept., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 2¼ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl., Bankauszahlung — Pfd. Sterling. Ruhig.

Cours vom	6.	4.	Cours vom	6.	4.
Consols	100 15	101 —	Silberrente	68 —	68 —
Preussische Consols	104 —	104 —	Papierrente	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	99⅛	99¼	Ungar. Goldr. 4proc.	85½	85⅞
Lombarden ...	8⅝	9 —	Oesterr. Goldrente.	95 —	95 —
5prc. Russen de 1871	96 —	96¼	Berlin	— —	— —
5prc. Russen de 1872	98 —	98½	Hamburg 3 Monat.	— —	— —
5prc. Russen de 1873	98 —	98—	Frankfurt a. M. ..	— —	— —
Silber	— —	42¾	Wien	— —	— —
Türk. Anl., convert.	14 —	14⅛	Paris	— —	— —
Unificirte Egypter .	73⅜	73⅜	Petersburg. ...	— —	— —

Hamburg, 6. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco flau, holsteinischer loco 152—156. Roggen loco flau, Mecklenburger loco 132—138, Russischer loco ruhig, 100—102. Rüböl still, loco 40½. Spiritus fest, per September 25¾, per October-Novbr. 26½, per Novbr.-Decbr. 27, per April-Mai 27. — Wetter: Schön.

Köln, 6. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per November 16, 85, per März —. Roggen loco —, per November 13, 05, per März 13, 50. Rüböl loco 23, 10, per October 22, 90. Hafer loco 13, 50.

Amsterdam, 6. Septr. [Schlussbericht.] Weizen loco geschäftslos, per November —, —. Roggen loco flau, per October 126, per Novbr. 132. Rüböl loco 21⅞, per März 23, per Herbst 22. Raps per Herbst —, —.

Paris, 6. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per September 22, 75, per October 22, 90, per November-Febr. 23, 10, per Januar-April 23, 40. Mehl ruhig, per September 49, 75, per October 50, 10, per November-Februar 51, 10, per Januar-April 52, —. Rüböl ruhig, per September 50, 25, per October 50, 50, per November-December 51, 25, per Januar-April 52, 25. Spiritus ruhig, per Septbr. 44, 25, per October 42, 50, per November-December 42, 50, per Januar-April 42, 75. — Wetter: Schön.

Paris, 6. Sept. Rohzucker loco 28,25.

London, 6. September. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen träge, neuer englischer 1 Sh. billiger, fremder Weizen nur billiger verkäuflich, angekommener fest und gefragter. Mehl träge und schwächer. Hafer ½ Sh., runder Mais ¼ niedriger wie letzte Woche. Flacher Mais, Maisgerste, Erbsen und Bohnen fest. Mahlgerste träge. Fremde Zufuhren: Weizen 68 170, Gerste 13 235, Hafer 112 836 Qutrs. Wetter: Schön.

London, 6. Septbr. Havannazucker 12 nominell.

Liverpool, 6. Septbr. [Baumwolle.] (Schlussbericht.) Umsatz 12000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Steigend.

Abendbörsen.

Wien, 6. Septbr., 5 Uhr 20 Min. Oesterr. Credit Actien 278, 70. Ungar. Credit —, —. Staatsbahn —, . Lombarden —, —. Galizier 196, 25. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten —, —. Oesterr. Goldrente —, —. 4proc. Ungarische Goldrente 107, 70. do. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Ruhig.

Frankfurt a. M., 6. Sept., 7 Uhr 5 Min. Creditactien 223, 25, Staatsbahn 182, 87, Lombarden 82¼, Mainzer —, —, Gotthard —, —, Galizier 157, 37. Matt. Lombarden Baisse.

Marktberichte.

\+ **Mariä Geburt Ledermarkt.** Breslau, den 6. September. Auf dem heute in der früheren städtischen Turnhalle auf dem Berlinerplatze abgehaltenen Ledermarkte waren 48 Rothgerber und 57 Weissgerber mit ihren Fabrikaten anwesend. Vertreten waren alle grösseren Lederfabriken Schlesiens, Rosshäutehändler aus Berlin, Hamburg, Leipzig und Bremen, Gerbstoffhändler aus Oesterreich und Ungarn. Der Ausfall des Rothgerbermarktes, auf welchem ca. 650 Centner Waaren feilgeboten wurden, war den nicht hochgespannten Erwartungen entsprechend. — Für Fahlleder wurde pro Pfund 1,20—1,50 M. bezahlt. Prima-Waare fehlte. — Schwarzleder 1,30—1,55 M. Braune Kipse, Tertiawaare, brachten 1,05—1,20 M., gute Mittelwaare zu 7—8 Pfund 1,30—1,40 M., schwere zu 10 Pfund 1,10—1,20 M. — Schwarze Kipse wurden in Mittelwaaren 8 Pfund schwer mit 1,45—1,60, 6 Pfund schwere mit 1,60 M., und geringe mit 1,20—1,30 M. pro Pfund bezahlt. — Rosshäute, 17—20 M. pro Stück, waren in ganz kleinen Partien vorhanden. Brandsohlenleder, ebenfalls sehr wenig zugeführt, wurde mit 1,10—1,20 M. pro Pfund bezahlt. — Alaunleder, braun abgefärbt 0,85—1,00 Mark, weisse 0,60—0,90 Mark. — Blankleder, nur in zwei kleinen Pöstchen zugeführt, brachte 1,20—1,35 Mark pro Pfund. — Schwarze und braune Kalbfelle wurden mit 2,10—2,50 Mark pro Pfund abgegeben. — Rossleder-Ausschnitt. Vordertheile 35 M., Hintertheile 14 M., Vorschuhe 23 M., Besätze 15 M., Gamaschen 27 M. pro Dutzend, Schuhleder, deutsches 1,75 M. pro Pfd. — Auf dem Weissgerbermarkte, der sich sehr matt und schleppend gestaltete, bestanden die zu Markt gebrachten Waaren in Höhe von ca. 700 Centner aus ⅞ braunem und ⅛ sämischem Leder. Weissleder war nur in verschwindend kleinen Posten am Markte. Durchschnittlich wurden die Waaren 5 M. billiger als am letzten Johanni-Ledermarkte abgegeben. Braune Schafleder gingen à Decher 8 Pfd. schwer mit 130—135 M., 7—7½ Pfd. schwer mit 115—120 M., 6—6½ Pfd. schwer mit 90—95 M., 5 Pfd. schwer mit 65—70 M. pro 100 Stück in die Hände der Käufer über. Rippige blieben vernachlässigt. — Sämische Schafleder, Streicher sowie Schlichter, fanden mit 140—160 Mark pro 100 Stück Käufer. —

Schwarz gefärbte dänische Hosenleder und schwarz gefärbte deutsche Hosenleder waren in geringer Zufuhr am Markte und wurden erstere mit 260—275 M., letztere mit 200—210 M. pro 100 Stück verkauft. — Sämische Kalbleder zu Maurerschürzen fehlten gänzlich. — Einige Posten Hirschwildleder wurden, und zwar gelbe mit 75 bis 80 Mark, schwarze mit 80 bis 85 M. pro Decher bezahlt. — Rehwildleder wurde mit 20—22 M. pro Decher aus dem Markte genommen. — Mehrere Kürschner aus Herrnstadt und Wohlau waren mit ca. 8000 Stück Schmaschen auf dem Markte anwesend. Buenos Ayres Schmaschen wurden pro Stück mit 33 bis 36 M., polnische mit 36 bis 42 M., englische Glacée-Schmaschen mit 27 M., Lammfelle mit 45—52 M., grosse Lammfelle bis 60 M. bezahlt. — Mittags 1 Uhr war der Markt in beiden Hallen als vollständig beendet zu betrachten.

Schweidnitz, 4. Septbr. [Marktbericht.] Die Zufuhren am heutigen Getreidemarkt waren unbedeutend und verlief das Geschäft bei wenig Kauflust sehr ruhig. Man zahlte für: Weissweizen 14—16,20 Mark, Gelbweizen 13—16 M., Roggen 12—14 Mark, Gerste 12—13,50 M., Hafer neuer, 9—11,50 Mark. Alles per 100 Kilogramm Netto.

H. **Hainau,** 5. Septbr. [Getreide- und Productenmarkt.] Angebot und Zufuhr waren am letzten Wochenmarkte schwächer als vor acht Tagen und war derselbe nicht in allen Qualitäten mit derselben Vollständigkeit beschickt, wie seine letzteren Vorgänger. Bei unveränderter, geringer Kauflust entwickelte sich der Geschäftsverkehr zu keinem regeren und beschränkten sich die kleinen Umsätze fast lediglich auf den localen Bedarf. Bei dieser zurückhaltenden Nachfrage und vorrherrschend ruhigen Stimmung haben die vor acht Tagen gemeldeten Preise durchgehend einen, wenn auch nicht wesentlichen, Rückschlag erlitten. Es ermässigten sich die Preise bei Gelbweizen, schwach offerirt, in allen drei Qualitäten, bei den höchsten beginnend, um 0,10 bis 0,25 M.; Roggen, mehr zugeführt, ging bei geringer Waare um 0,15, bei schwerer um 0,20 M. im Preise zurück; Gerste, äusserst schwach vertreten und ebenso begehrt, erlitt einen Preisabschlag von 0,10—0,35 M., Hafer, stark angeboten, reducirte sich in leichter Waare um 0,25, in schwerer um 0,10 M., Kartoffeln wurden um 0,30—0,50 M., das Klgr. Butter 0,30 bis 0,40 M., das Schock Eier 0,20—0,40 M., der Centner Heu 0,30—0,60 M., das Schock Roggenlangstroh 4,00—6,00 M. theurer bezahlt. Für die übrigen Marktartikel blieben die letzten Notirungen in Geltung. Nach den amtlichen Preisaufzeichnungen wurden bezahlt per 100 Klgr.: Gelbweizen 14,20 bis 14,60—15,20 M., Roggen 12,00—12,60—13,00 M., Gerste 10,00—10,20 bis 10,60 M., Hafer 9,40—9,70—10,00 Mark, Kartoffeln 3 M., 1 Klgr. Butter 2,40 M., 1 Schock Eier 2,60 M., 1 Centner Heu 3,20 M., 1 Schock Roggen-Langstroh 30,00 M. — Durch die anhaltende tropische Hitze werden die Feldarbeiten in dem hart gewordenen Boden sehr erschwert, die Kartoffeln sind zumeist abgestorben, die meisten Rübenfelder zeigen die Nothreife und werden sich die Rüben beim Eintreten nasser Witterung kaum noch erholen können.

Posen, 4. Sept. [Wöchentlicher Producten- und Börsen-Bericht von Herrmann Meyer.] Die Witterung ist anhaltend heiss und trocken. Die Ernte der Cerealien ist beendet und das Ausnehmen der Kartoffeln beginnt bereits. An unserem Landmarkte waren die Zufuhren befriedigend. — Weizen in neuer schöner Waare reichlich offerirt, musste billiger erlassen werden. Man zahlte 145—160 M. — Roggen war stark angeboten. Der Absatz nach Sachsen ist sehr gering und auch unsere Mühlen kaufen nur mässig. Man zahlte 111—120 M. — Hafer matter, notirt 107—115 M. — Gerste behauptet, 100—120 M. — Spiritus hat eine nicht unwesentliche Preissteigerung erfahren, welche auf Speculationskäufe zurückzuführen ist. Die Berichte über die Kartoffelernte sind so widersprechend, dass ein annähernd richtiges Urtheil auch heute noch nicht zu erzielen ist. In unserer Provinz scheinen die günstigen Aussichten noch zu überwiegen, während die Hoffnungen in der Mark und Schlesien sehr herabgestimmt sind. Ein wesentliches Minus gegen die abnorme grosse vorjährige Ernte ist sicher, immerhin ist ein mässig gutes Ergebniss noch nicht ausgeschlossen, namentlich für den Brennereibetrieb in Folge der guten Qualität der Kartoffeln. Eine Minderproduction gegen das Vorjahr wird sich nach Lage der Dinge von selbst ergeben; es hat daher keine Bedeutung, dass die Coalition auf Verringerung des Betriebes nicht zu Stande gekommen ist und wohl auch nicht mehr zu Stande kommen wird. Nur so viel ist erreicht, dass die Production im September theilweise sehr schwach, theilweise erst im October beginnt. Die noch immer grossen Läger werden daher leicht verbraucht werden. An unserem Markte war der Abzug von Rohwaare auf alte Verschlüsse sehr stark, dagegen fehlt es in Folge unseren hohen Standes gegen Berlin an neuen Aufträgen. Die Fabrikanten sind für das Inland mässig beschäftigt, der Export stockt vollständig. Hamburg und Schweden befriedigen die Exportansprüche billiger. Das Geschäft war ziemlich lebhaft. Spekulationskäufe für Wintertermine fanden Erledigung durch Verkäufe für Rechnung der Produzenten. Man zahlte: Sept. 38—38,70, Octbr. 37,70 bis 38,50, Nov.-Dez. 38—38,20.

Berlin, 6. Sept. [Butter. Wochenbericht von Gebrüder Lehmann & Co., NW., Luisenstr. 36.] In Folge der anhaltend heissen Temperatur blieb auch in vergangener Woche der Consum auf die Deckung des nothwendigsten Bedarfs eingeschränkt, wodurch die Vorwärtsbewegung der Preise einen vorläufigen Stillstand erfuhr. Mit Eintritt kühlerer Witterung erwartet man eine weitere Steigerung desselben. Von Landbutter war beste schlesische, Netzbrücher, Elbinger und Tilsiter begehrt und höher bezahlt.

Wir notiren Alles per 50 Klgr.:

Für feine und feinste Mecklenburger, Holsteiner, Vorpommersche und Ost- und Westpreussische 93—98, Mittelsorten 90—93, Sahnenbutter von Domänen, Meiereien und Molkereigenossenschaften 90—93, feine 95—98, vereinzelt 98—100, abweichende 75—85 M. Landbutter: Pommersche 70—72, Hofbutter 75—78, Netzbrücher 75—80, Ost- und Westpreussische 65—70, Schlesische 75—78, feine 80—85, Elbinger 80—85, Tilsiter 80—85, Bairische 68—72, Gebirgsbutter 73—78, Ostfriesische 83—88, Thüringer 75—80, Hessische 75—80 Mark. Ungarische, Galizische, Mährische 60—62—66 M.

Hamburg, 4. Septbr. [Schmalzbericht.] Schmalz fest bei kleinen Umsätzen. Schmalz in Drittel-Tonnen von hiesigen Raffinerien 38—40 M., Wilcox — M., Fairbanks $35\frac{1}{2}$ M., Amour $35\frac{1}{2}$ M., div. Marken $35\frac{1}{4}$ M., Steam $35\frac{3}{4}$ M., Sonnen-Marke, neue Drittel, loco $38\frac{3}{4}$ Mark, Squire Schmalz in Tierces à 36 M., Royal $44\frac{1}{2}$ M., Hammonia $43\frac{1}{4}$ M. incl. Zoll.

Königsberg i. Pr., 6. Septbr. [Spiritus-Bericht von Richard Heymann u. Riebensahm, Getreide-, Wolle- und Spiritus-Commissions-Geschäft.] Spiritus gewann bis ultimo August noch 25 Pf. im Werthe, stellte sich aber bis zum Schlusse der Woche bei beträchtlicher Zufuhr und Kündigung 75 Pf. niedriger, theils in Folge nachgebender Berliner Notirungen, hauptsächlich aber weil die Fabrikanten in letzter Zeit viel Waare aufnehmen mussten und daher an Neukäufe nur zu billigeren Preisen herangehen wollten. Unser Preisniveau ist dadurch gegenüber den anderen massgebenden Plätzen ein recht billiges geworden, welcher Umstand unsern Fabrikanten vermehrte Ordres zuführen und den Markt demnächst befestigen dürfte. Termine hatten stillen Verkehr, doch zeigte sich in den letzten Tagen für spätere Sichten Kauflust, die jedoch wegen grosser Reserve der Abgeber noch nicht zu Umsätzen führte.

Spiritus per 10 000 Ltr.-% ohne Gebinde: Loco $40\frac{1}{2}$ M. Br., 40 M. Gd., per September $40\frac{1}{4}$ M. Br., $39\frac{3}{4}$ M. Gd., per October $40\frac{1}{4}$ M. Br., $39\frac{3}{4}$ M. Gd., per Frühjahr $41\frac{3}{4}$ M. Br., $41\frac{1}{2}$ M. Gd.

Trautenau, 6. Septbr. [Garnmarkt.] Marktlage und Preise unverändert wie in der Vorwoche.

(Privattelegramm der „Breslauer Zeitung".)

* **Aus Newyork** wird unterm 4. Septbr. c. telegraphirt: Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 9 208 751 Doll., davon 2 936 964 Doll. für Stoffe. Der Werth der Einfuhr in der Vorwoche betrug 8 555 320 Doll., davon 2 857 789 Doll. für Stoffe.

Literarisches.

Lord Byrons Marino Faliero. Für das herzoglich Sachsen-Meiningensche Hoftheater übersetzt und bearbeitet von A. Fitger. Oldenburg. Schulze'sche Hof-Buchhandlung. Lord Byrons Dramen sind ursprünglich nicht für die Bühne bestimmt. Der Dichter hat sich den wiederholt von Bühnenvorständen schon bei seinen Lebzeiten geplanten Aufführungen gegenüber stets ablehnend verhalten, und doch enthalten seine Dramen eine Fülle dessen, was auch von der Bühne herab wirken und packen muß. Unternimmt es daher ein so bühnenkundiger Mann wie A. Fitger, der zugleich Poet im wahren Sinne des Wortes ist, ein byron'sches Drama für das Theater verwerthbar zu machen, so kann man einen solchen Versuch nur loben. Er hat sich denn auch auf dem Meiningen'schen Hoftheater durchaus bewährt. Die Bearbeitung Fitger's tritt in keiner Weise der poetischen Schönheit des Dramas zu nahe und hebt gleichwohl die theatralische Spannung und Wirksamkeit in hohem Grade. Die Uebersetzung übertrifft in sprachlicher Beziehung sogar die lobenswerthe Arbeit Adolf Böttger's. Fitger hat der deutschen Bühne mit diesem Werke ein schönes Geschenk gemacht, möchte dieselbe durch gute Aufführungen ihre Erkenntlichkeit beweisen! J.

In J. U. Kern's Verlag (Max Müller) in Breslau sind soeben erschienen: **Die Preußische Gesetzgebung über Vorfluth, die Ent- und Bewässerungen und das Deichwesen** sowie überhaupt in Bezug auf das Wasserrecht. Zusammengestellt von Oscar Hahn, Ober-Verwaltungsgerichts-Rath. Mit einem Anhange, enthaltend Provinzialgesetze. Zweite Auflage. — Da die erste Auflage des vorliegenden Werkes seit Jahren vergriffen war, und auch andere, das Gesammtgebiet der Preußischen Wassergesetzgebung behandelnde Werke aus neuerer Zeit nicht vorliegen, erschien die Herausgabe dieser neuen Auflage jetzt als ein dringendes Bedürfniß. Wenn auch die Seitens der Staatsregierung in Aussicht genommene einheitliche Regelung der Vorfluthgesetzgebung bisher nicht erfolgt ist, so sind doch für andere wichtige Zweige der wasserrechtlichen Gesetzgebung, insbesondere bezüglich der Bildung von Wassergenossenschaften, über die Fischerei, über die Befugnisse der Strombauverwaltung gegenüber den Uferbesitzern an öffentlichen Flüssen, ferner durch die Reichsgewerbeordnung bezüglich der Stauanlagen für Wassertriebwerke, sowie bezüglich der Zuständigkeit der Behörden hinsichtlich der Entscheidung über wasserrechtliche Verhältnisse und das Verfahren hierbei durch die neuen Organisationsgesetze rc. so erhebliche Veränderungen eingetreten, daß es geboten erschien, in einer neuen Bearbeitung die auf das Wasserrecht bezüglichen Gesetze und die durch umfangreiche Judicatur rc. hierüber zur Geltung gekommenen Grundsätze anderweit zusammenzustellen. Hierbei haben auch die im Zuständigkeitsgesetz vom 1. August 1883 in Betreff der wasserrechtlichen Verhältnisse in Bezug genommenen, insbesondere auch die in den neu erworbenen Landestheilen geltenden Provinzial rc. -Gesetze Aufnahme gefunden, soweit dieselben nicht blos einzelne Kreise oder ganz kleine Gebietstheile betreffen, sodaß das vorliegende Werk jetzt für sämmtliche Preußischen Provinzen alle auf das Gebiet des Wasserrechts bezüglichen gesetzlichen Vorschriften enthält.

Die Schwiegermütter. Allen Leidensgenossen gewidmet von einem Schwiegersohn. (Budapest, Gustav Grimm.) Ueber das alte Thema von dem Unglück, eine Schwiegermutter zu besitzen, hat es ein ungenannter Verfasser fertig gebracht, ein ganzes Buch der trivialsten und widerwärtigsten Witzeleien zusammenzustellen.

Vom Standesamte. 6. September.

Aufgebote.

Standesamt I. **Lindner,** Paul, Bademeister, k., Neumarkt 25, **Loreck,** Ottilie, ev., Gräbschnerstr. 12. — **Puschmann,** Georg, Braumeister, k., Bernstadt, **Swolinsky,** Anna, k, Blücherplatz 6/8. — **Wenzel,** Ernst, Buchhalter, k., Gränzendorf, Kreis Glatz, **Liehr,** Paul., k., Hirschstr. 61. — **Schätzell,** Victor, Bureaubeamter, ev., Altbüßerstraße 24, **Bahrfeldt,** Paul., geb. Elzel, k., Messergasse 35. — **Lau,** Maxim, Färber, ev., Weißgerbergasse 21, **Wittig,** Agnes, k., Berlinerstraße 56.

Standesamt II. **Szymanski,** Silvester, Schmied, k., Siebenhufenerstraße 5, **Faulhaber,** Amalie, k., Luisenstraße 10. — **Sperlich,** Max., Schlosser, k., Paradiesstr. 11, **Rademacher,** Anna, k., ebenda. — **Heinrich,** Paul, Kaufmann, ev., Berlin, **Keil,** Ottilie, ev., Garvestr. 25. **Neugebauer,** Joh., Lehrer, k., Heidau, **Herrmann,** Magd., k., Gräbschnerstraße 26. — Frhr. **von Rothkirch-Trach,** Heinrich, Prem.-Lieut., ev, Carlsruhe, Freiin **von Hohberg,** Elfriede, ev., Kaiser Wilhelmstr. 37.

Sterbefälle.

Standesamt II. **Knittel,** Elisabet, geb. Pohl, Brennereibesitzerwittwe, 86 J. — **Jensch,** Marie, T. d. Haushälters Wilhelm, 1 J. **Schuhmacher,** Catharina, T. d. Milchhändlers Adolf, 1 J. — **Schröter,** Carl, Zimmermann, 39 J. — **Latt,** Emil, S. d. Steinmetz Carl, 3 W. — **Rösner,** Reinhold, S. d. Schuhmachermeisters Paul, 4 T. — **Klamt,** Anton, Zimmermann, 40 J. — **Koscharre,** Carl, Gepäckträger, 32 J. — **Baumhauer,** Ernst, Primaner, 16 J. — **Scholz,** Wilhelm, Arb., 39 J. — **Dallmann,** Erich, S. d. Heizers Franz, 8 M. — **Poremba,** Reinhard, S. d. Tischlers Leopold, 4 W. — **Arbeiter,** Max, S. d. Kutschers Franz, 9 M. — **Kolbe,** Pauline, Näherin, 61 J. — **Grünig,** Pauline, geb. Philipp, Kutscherfrau, 28 J. — **Hornig,** Gertrud, T. d. Kaufmanns Carl, 3 M — **Heinisch,** Anna, T. d. Conditors Paul, 3 W. — **Rößler,** Erich, S. d. Kutschers August, 8 M. — **Jannasch,** Max, S. d. Böttchers Gottl., 8 M. — **Schliebs,** Gottlieb, Particulier, 71 J. — **Schmidt,** Mathilde, geb. Wich, Rendantenwittwe, 71 J. — **Bertlein,** Carl, S. d. Arb. Carl, 10 M. — **Kuhnt,** Clara, T. d. Schlossers Ernst, 18 T. — **Ambros,** Carl, S. d. Arbeiters Carl, 2 J. — **Reipert,** August, Dienstmann, 70 J. — **Freund,** Caroline, geb. Borchert, Frau Dr., 74 J. — **Sutter,** Emma, T. d. Landesbau-Inspect. Aug. 15 St. **Heider,** Fritz, S. d. Tischlers Oscar, 10 W. — **Kleinert,** Adolf, S. d. Arbeiters Wilhelm, 15 W.

Vergnügungs-Anzeiger.

* **Breslauer Concerthaus.** Die Ascher'sche Sängergesellschaft fesselt allabendlich die zahlreichen Zuhörer durch ihre äußerst gediegenen Vorträge. Am Sonntag brachte die Gesellschaft ein mit großem Beifall aufgenommenes, äußerst komisches Potpourri: „Ein lustiges Trinkgelage" zu Gehör. Heute wird sich ein hier zum ersten Male auftretendes „Spazierstock-Quartett" produciren.

Aus Bädern und Sommerfrischen.

* **Vom Curorte Flinsberg.** Die gegenwärtige Frequenz beträgt 3257 Personen, also ein Plus von 520 gegen 1885. Bringt der Herbst noch fernerweit so gutes Wetter, so wird der Saisonschluß einen höchst erfreulichen Fortschritt constatiren. Im Leopoldsbade werden noch jetzt täglich über 130 Bäder bereitet. Mineralwasser ist in Folge verschiedener Maßnahmen nach Vorschlägen des Herrn Dr. Adam in großer Menge und bekannter, vorzüglicher Qualität vorhanden, so daß Flinsberg in Zukunft auch den weitgehendsten Anforderungen genügen wird.

Königliche Universität Breslau.

Die auf den Professor **Dr. Schneider** gefallene Wahl als Rector der Universität für das Jahr 1886/87 ist von dem Königlichen Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinalangelegenheiten bestätigt worden und wird der Rector des neuen Geschäftsjahres am 15. October d. J. sein Amt antreten. [2852]

Breslau, den 6. September 1886.

Rector und Senat der Königlichen Universität.

Eisenbahn-Directionsbezirk Breslau.

Die Restaurationen auf den Bahnhöfen Guhrau und Herrnstadt (ohne Wohnung), sowie auf der Haltestelle Pakuswitz (mit einer kleinen Wohnung) sollen vom 1. October 1886 ab verpachtet werden. Anerbieten sind bis zu dem auf **Montag, den 13. September 1886, Vormittag 11 Uhr,** anberaumten Termine in unserem Geschäftsbüreau — Centralbahnhof — abzugeben. Die Angebote müssen verschlossen, portofrei und äußerlich mit der Aufschrift „Gebot auf Pachtung der Bahnhofs-Restauration in Guhrau bezw. Herrnstadt oder Pakuswitz" versehen sein. Die Eröffnung derselben erfolgt im Termin in Gegenwart der etwa erschienenen Pachtbewerber. Die Verpachtungsbedingungen liegen während der Amtsstunden in unserem Geschäftsbüreau — Zimmer Nr. 18 — aus und können gegen Zahlung von 50 Pf. pro Exemplar von uns bezogen werden.

Breslau, den 31. August 1886. [2841]

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt (Brieg—Posen).

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Verlobung unserer Tochter **Olga** mit dem Fabrikanten Herrn **Ludwig Freund** in Berlin und die Verlobung unserer Tochter **Laura** mit dem Buchhändler Herrn **Herrmann Freund** in Beuthen OS. beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [2857]

Cosel OS., im September 1886.

Herrmann Wolff und Frau **Pauline**, geb. **Klein.**

Olga Wolff, Ludwig Freund, Verlobte. Cosel OS. Berlin.

Laura Wolff, Herrmann Freund, Verlobte. Cosel OS. Beuthen OS.

Verlobt:

Jenny Singer, Adolf Schönfeld.

Breslau. [3954] Beuthen OS.

Die Verlobung unserer Tochter **Mina** mit dem evang. Lehrer Herrn **Ernst Kosack** erlauben wir uns hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.

C. Richard nebst Frau, Fabrikbesitzer.

Weißstein, den 2. Septbr. 1886.

Mina Richard, Ernst Kosack, Verlobte. [2833]

Weißstein. Orzesche OS.

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Marie** mit dem Königlichen Ober-Grenz-Controleur, Lieutenant der Landwehr Herrn **Urban** zu Botzanowitz beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [1428]

Rosenberg OS., im Sept. 1886.

Potrz und Frau.

Marie Potrz, Emanuel Urban. Verlobte.

Rosenberg OS. Botzanowitz.

Meine Verlobung mit Fräulein **Berta Großmann** in Frankenstein in Schles. erkläre hiermit für aufgelöst.

Neuberun, 6. September 1886.

[3999] **Eugen Königsfeld.**

Salo Ehrenhaus, Wilhelmine Ehrenhaus, geb. **Lustig,** [3985]

Neuvermählte.

Breslau, im September 1886.

Statt besonderer Meldung.

Die Vermählung ihrer ältesten Tochter **Elise** mit dem **Schiffs-Capitain** und **Plantagenbesitzer Herrn Hermann Schück** auf der Insel **Sulu** im Philippinen-Archipel zeigt Verwandten und Freunden ergebenst an [1420]

verw. Hauptmann **Johanna Boelter.**

Rawitsch, im September 1886.

Durch die Geburt eines Sohnes wurden hocherfreut [3975]

David Weißenberg und **Frau Regina,** geb. **Pese.**

Breslau, d. 5. September.

Entbindungs-Anzeige.

Die glückliche Geburt eines Jungen zeigen ergebenst an

Ismar Schottlaender und Frau **Marie,** geb. **Becker.**

Breslau, den 4. Septbr. 1886.

Die glückliche Geburt einer Tochter zeigen hocherfreut an [2856]

Leopold Friedländer und Frau, geb. **Wittenberg.**

Steinau a. O., den 5. Sept. 1886.

Durch die glückliche Geburt eines gesunden, kräftigen Töchterchens sind hocherfreut [2837]

Emil Nowak und Frau.

Laurahütte, den 4. Sept. 1886.

Die glücklich erfolgte Geburt eines strammen Jungen zeigen hocherfreut an [2827]

Richard Kapauner und Frau **Flora,** geb. **Courant.**

Dt.-Piekar O.S., d. 4. Sept. 1886.

Die glückliche Geburt einer Tochter beehren sich allen Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen [3968]

Rabbiner **Dr. Bernhard Ziemlich** und Frau **Berta,** geb. **Joël.**

Nürnberg, d. 3. Septbr. 1886.

Am 6. dieses Monats früh $7\frac{3}{4}$ Uhr entriß mir der Tod nach mehrtägigem schweren Leiden meine einzig und inniggeliebte Tochter

Mathilde

im zarten Alter von 1 Jahr.

Dies zeigt tiefbetrübt an

Emilie Hänel, geb. **Gründel.**

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 9., Nachmittag um 3 Uhr, vom Trauerhause, Tauentzienplatz Nr. 14, aus statt. [3969]

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Tode meiner unvergeßlichen Frau

Emilie geb. Storch,

sage ich hierdurch meinen herzlichsten Dank. [3964]

Deutsch-Lissa.

Wilhelm Bernhardt.

Heute Morgen $1\frac{1}{4}$ Uhr entschlummerte sanft nach langen schweren Leiden unsere geliebte Gattin, Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Caroline Freund, geb. **Borchert,**

im 75. Lebensjahre. [3934]

Breslau, den 5. September 1886.

Im Namen der Hinterbliebenen: Dr. Wilhelm Freund.

Die Beerdigung findet Dinstag, Nachmittag 5 Uhr, vom Trauerhause, Gartenstrasse 23a, statt.

Am 3. d. M. starb der pensionirte Lehrer

Herr S. Silberstein

im ehrenvollen Alter von 82 Jahren.

Der Dahingeschiedene hat 28 Jahre als Elementarlehrer und dann, nach Aufhebung der Elementarschule, weitere 10 Jahre an der hebräischen Schule segensreich und zur grössten Zufriedenheit des Vorstandes, wie der Gemeinde, mit besonderer Hingabe in seiner Berufsthätigkeit gewirkt. Wir werden demselben stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Rawitsch, den 5. September 1886. [2816]

Der Corporations-Vorstand und das Repräsentanten-Collegium der Synagogen-Gemeinde.

Nach langem schweren Leiden verschied sanft den 1. d. M., Nachmittag 5 Uhr, unser guter Sohn, Bruder und Schwager

Julius Koslowsky

im 28. Lebensjahre. [2813]

Dies zeigen statt besonderer Meldung tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Grossgorzytz, den 4. September 1886.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute Nachmittag 4 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unser innig geliebter, guter Gatte, Vater, Sohn, Schwiegersohn und Schwager, der Kaufmann und Fabrikbesitzer

Arthur Wolff,

im Alter von 32 Jahren. [3978]

Dies zeigt tiefbetrübt, im Namen der Hinterbliebenen und um stille Theilnahme bittend, an

Celeste Wolff, geb. de Rège.

Breslau—Rothkretscham, den 5. September 1886.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 8. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause in Rothkretscham nach dem Kirchhof zu St. Bernhardin, Ohlauer Chaussee, statt.

Nach längerem Leiden entschlief heute Nachmittag sanft unser hochverehrter Chef, der Kaufmann und Fabrikbesitzer

Herr Arthur Wolff.

In dem Dahingeschiedenen verlieren wir einen gütigen und liebevollen Fürsorger und treuen Berather, der auch unser Wohl immer in wahrhaft väterlicher Weise im Auge hatte, und dessen Verlust wir tief bedauern. [3979]

Wir werden des theuren Entschlafenen stets mit aufrichtiger Dankbarkeit gedenken, und die Erinnerung an ihn wird nie in unseren Herzen erlöschen.

Breslau—Rothkretscham, den 5. September 1886.

Das Comptoir-Personal der Firma Arthur Wolff.

Heute Nachmittag 4 Uhr entschlief sanft unser herzensguter Chef, der Kaufmann und Fabrikbesitzer [3980]

Herr Arthur Wolff.

Wir werden das Andenken des Dahingeschiedenen, in dem wir einen gütigen Herrn verlieren, stets dankbar bewahren.

Breslau—Rothkretscham, den 5. September 1886.

Im Namen sämmtlicher Arbeiter:

Ph. Kempf, Werkmeister.

Gestern Nachmittag 4 Uhr verschied nach längeren Leiden in der Blüthe seiner Mannesjahre [1423]

Herr Arthur Wolff,

welcher uns seit acht Jahren im Bleifabrikate-Geschäft und seit einigen Monaten auch im Schwefelsäure-Geschäft mit dem besten Erfolge vertreten hat. Sein rastloser Eifer, seine unermüdliche Thätigkeit und seine gründliche Kenntniss des seiner Vertretung anvertrauten Geschäftszweiges erwarben ihm unsere vollste Hochachtung und Anerkennung und lassen uns sein Hinscheiden als einen schweren Verlust beklagen.

Wir werden ihm stets ein ehrendes und dankbares Andenken bewahren.

Breslau, den 6. September 1886.

Georg von Giesche's Erben.

Am 5. d. Mts., Nachmittags, verschied im besten Mannesalter mein langjähriger treuer Freund und Geschäftsgenosse,

der Kaufmann und Fabrikbesitzer

Herr Arthur Wolff

in Breslau. [3971]

Sein Edelsinn, seine hervorragende Begabung, sein rastloser, unermüdlicher Fleiss machen mir das Andenken an ihn unvergesslich.

Kraschen bei Guhrau, den 6. September 1886.

Hoferichter, Kgl. Dom.-Pächter.

Beste, billigste Bezugsquelle!

Tricot-Taillen.

Albert Fuchs,

Kais. Königl. Hofl.,

49 Schweidnitzerstr. 49.

[2836]

Enorm billig

empfehle ich [2296]

Jersey-Taillen, Seiden-Handschuh, Chenillen-Fichus und Kragen.

Wilhelm Prager.

Tapeten.

in großer Auswahl vom billigsten bis feinsten Genre empfiehlt [3943]

Joseph Schlesinger,

Junkernstr. 14/15, Goldne Gans, und **Klosterstraße 5.**

Reste und zurückgesetzte Tapeten werden unter Werth ausverkauft.

Damen,

welche in kurzer Zeit die Damenschneiderei erlernen wollen, können sich melden bei

Anna Berger, Modistin, [3966]

Ohlauerstraße 55.

Von der Reise zurückgekehrt, bringe mein **Atelier für feine Damen- und Kinder-Toiletten** wieder in empfehlende Erinnerung.

[3973] Hochachtungsvoll

Frau C. Engler,

Freiburgerstr. 30, Seitenh., II.

Sehr günstige Gelegenheit!

Vom 2. bis 15. Septbr.

vor Eintreffen der Neuheiten:

Großer Saison-Ausverkauf

zurückgesetzter

Teppiche

in allen Genres, abgepasst u. in Rollen,

Läuferstoffe, Tischdecken, Reisedecken

zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen bei [2631]

Korte & Co.,

Teppichfabrik-Lager,

Breslau, Ring 45, 1. Etage.

D. Guttentag,

Säcke-Fabrik,

Kupferschmiedestraße 25.

Mitte dieses Monats

Telephon-Anschluß. [2730]

Sämmtliche **Neuheiten** von **wollenen Kleiderstoffen** sind in größter Auswahl am Lager, und empfehle dieselben zu billigsten Preisen.

Muster nach auswärts franco. [2744]

Hugo Cohn, Schweidnitzerstr. 50.

Hierdurch beehre ich mich, ergebenst anzuzeigen, daß ich nach 16jähriger Thätigkeit bei Herrn

Hoflief. D. Immerwahr hier

am 1. September c. unter der Firma

Bruno Müller,

Schweidnitzer-Straße 37,

(vis-à-vis Erich & Carl Schneider)

ein [2453]

Manufactur- und Modewaaren-Geschäft,

verbunden mit einem gut sortirten Lager solider **schwarzer Seidenstoffe, eröffnet habe.**

Zu den billigsten Preisen wird mein Lager der jeweiligen Mode stets entsprechend, immer die reichste Auswahl aller in diese Fächer schlagenden Artikel enthalten.

Bruno Müller,

Schweidnitzerstraße 37 (im Meerschiff),

(vis-à-vis Erich u. Carl Schneider.

Proben versende bereitwilligst.

Avis.

Zur Bequemlichkeit meiner geehrten Abnehmer in Oberschlesien habe ich den **Alleinverkauf von „Münchener Hackerbräu“** der Bier-Gross-Handlung des Herrn **A. Silbermann,** Beuthen OS., für den alten Beuthener Kreis u. z. **Beuthen, Gleiwitz, Kattowitz, Königshütte, Myslowitz, Tarnowitz, Zabrze** und Umgegend übertragen und ersuche daher, gefl. Aufträge an genannte Firma zu richten.

August Beltz, Breslau,

Vertreter des „Hackerbräu München“ für Schlesien.

Auf Obiges bezugnehmend, empfehle mich zur Entgegennahme von Aufträgen und offerire das **vorzügliche Bräu** in **Original-Gebinden von 20 Ltr.** an und in **Flaschen.** [2704]

Beuthen OS. A. Silbermann,

Bier-Gross-Handlung.

Mein Photographisches Atelier

für [2561]

Portrait-Aufnahmen

befindet sich nicht am Weidendamm, sondern nur

Ohlauerstr. Nr. 4, I. Etage.

N. Raschkow jr.,

Hof-Photograph, Ohlauerstrasse 4, I. Etage.

Ausverkauf!!

Wegen Aufgabe meines Geschäfts

verkaufe ich sämmtliche Bestände von

Cigarren und Cigarretten

zu ganz bedeutend ermässigten Preisen. [2563]

Gust. Ad. Schleh,

Schweidnitzerstrasse 28.

Vom Fels zum Meer

Größte, verbreitetste deutsche Monatsschrift, alle Gebiete umfassend. – Musterhafte Gediegenheit und äußerst amüsanter Inhalt durch Mitarbeiter ersten Ranges verbürgt. — Illustrationen nach Zahl und Wert ersten Ranges. Viele Kunstblätter. Wertvolle Extrabeilagen. Alles in Allem: **Bestes Blatt für jede Familie.** Nur 1 **Mark** jedes Heft. Wegen hoher Auflage bestes Insertionsmittel. — Jetzt besonders zu beachten: Ein grandioses Panorama: „**Berlin im 90. Lebensjahre Kaiser Wilhelms.**“

Rüschen-Ausverkauf!

Christ. Friedr. Weinhold,

Ring 39.

[3952]

Für Damen! [3965]

empfiehlt sich zur Anfertigung eleganter, wie einfacher Garderobe, nach den neuesten Façons, in gutem Sitz, gediegener Arbeit, zu soliden Preisen

Anna Berger, Modistin, Ohlauerstraße 55 (Königsecke).

Kindergarten-Verein.

Die neuen Curse im **Kindergärtnerinnen-Seminar** u. d. **Bildungsanstalt für Kinderpflegerinnen** beginnen Anfang October. Anmeldungen und Stellenvermittlung Vormittag Breitestrasse 25, Kindergartenlocal, Nachmittag Paulstrasse 1 bei der Inspicientin des Vereins, Fräulein **Saur.**

In den Vereins-Kindergärten finden Zöglinge monatliche Aufnahme:

Breitestrasse 25. — Matthiasstrasse 81.

Bahnhofstrasse 5. — Carlsstrasse 37.

Friedrich-Wilhelmstrasse 17. — Kreuzstrasse 41.

Mauritiusplatz 4. — Gabitzstrasse 12.

Berlinerplatz 1 b. — Ritterplatz 16.

Gartenstrasse 16. — Neudorfstrasse 54. [2818]

Helm-Theater. [2846]
Heute Dinstag:
Extra-Vorstellung.
Auf Verlangen:
Mannschaft an Bord. Operette.
Singvögelchen. Liederspiel.
Ordre ist: Schnarchen. Schwank.
Anfang des Concerts 7 Uhr.

Breslauer Concerthaus.
Concert der
Ascher'schen Gesellschaft.
1. Gastspiel des berühmten
Spazierstock-Quartetts
v. d. perm. Industrie-Ausstellung.
Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf.
Vorverkauf 3 Stück 1 M. in den bekannten Commanditen. [2840]
Bei günstigem Wetter im Garten.

Zeltgarten.
Heute:
Großes Concert
von der gesammten
Stadt-Theater-Capelle.
Musikdirector
Herr **Hugo Pohl.**
Anfang 7½ Uhr.
Entree im Garten 10 Pf., im Saal 20 Pf. [2838]

Liebich's Etablissement.
Heute Dinstag, 7. September:
Gastspiel der [2847]
Leipziger Quartett- und Concertsänger
Herren **Hanke, Kluge, Krugler, Pinther, Manfred, Lamprecht** u. **Zimmermann.**
Anfang 8 Uhr.
Entree 50 Pf. oder 2 Bons.
Bei günst. Witterung im Garten.

Liebichs-Höhe.
Heute Abend Concert.
Anfang 7 Uhr. [2835]

Paul Scholtz's Etablissement.
[3955] **Heute Dinstag:**
Großes Tanzkränzchen.
Anfang 8 Uhr. Ende 1 Uhr.
Entree Herren 50 Pf. Damen 25 Pf.

Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens.
Mittwoch, den 8. September, Abends 7 Uhr: Herr Director Prof. Dr. **Reimann**: Ueber Friedrichs des Grossen Verhalten gegen die katholische Kirche nach dem siebenjährigen Kriege.
Darnach gemeinsames Mahl zu Ehren zweier abgehender Mitglieder.
Meldungen bei Castellan **Kreusel**, Alte Börse. [2851]

F. z. ⊙ Z. d. 7. 9. 7 Uhr Confrz. □ IV.

Oberganneste!
Seit 14 Tagen schon liegt, wie jüngst verabredet, unter bisheriger Chiffre [3948]
Brief auf dem Hauptpostamt.
Hast Du auf unsere Verabredung vergessen? Ich erwarte Deine Nachrichten **sofort** und bitte ich dieselben nach meiner Wohnung, S.straße 28, zu richten.

Nach zwölfjähriger Praxis habe ich meinen Wohnsitz von Camenz nach Neisse verlegt und wohne vorläufig in Liebig's Hôtel, 2 Treppen.
Sprechst.: Vorm. 8—9 Uhr, Nachm. 2—3 Uhr.
Dr. Graber,
praktischer Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer.
[2825]

Ich habe mich in Camenz niedergelassen und die Praxis des Herrn Dr. Graber übernommen.
Dr. Habel,
Arzt.
[2824]

Zurückgekehrt. [3981]
Dr. Bogatsch.

Von der Reise zurückgekehrt
Dr. Ernst Fraenkel.
Salvatorplatz 8.

Zurückgekehrt. [3945]
Dr. Arthur Jaenicke.
Neue Taschenstr. Nr. 19.

Von der Reise zurückgekehrt, bin ich für **Hals- u. Brustkranke** tägl. von 10—12 Uhr Vm. zu sprechen. Unbemittelte 9—10 Uhr unentgeltlich.
Dr. Graeffner, 1406
Gartenstraße Nr. 22 A, II.

Rückgratsverkrümmungen.
Für Arme unentgeltlich Sprechstunde 8—9 Uhr Vorm. [1905]
Dr. Kuznitzky,
Tauentzienstr. 82, part.

Schlesische Obst- u. Gartenbau-Ausstellung in Breslau (Friebeberg),

geöffnet **bis einschliesslich Sonntag, den 12. September 1886,** von Vormittags 8 Uhr bis Nachmittags 6 Uhr; **Abends: Garten-Concert.**
Eintrittspreis:
Dinstag, den 7. Septbr., 50 Pf. pro Person. Für das Concert von 6 Uhr Nachmittags an ermässigter Preis von **30 Pf.** pro Person.
Couponskarten, die von verschiedenen Personen — Mitglieder einer Familie, Gesellschaft etc. — beliebig benutzt werden können, werden mit 10 Coupons à 3 M., mit 20 Coupons à 5 M. an der Ausstellungskasse, sowie in der Cigarrenhandlung von **Hugo F. Wegner,** Schweidnitzerstr. 22/23 (Stadttheater), der Papierhandlung von **Gustav Steller,** Schweidnitzerstr. 28 („Hieronimus") und im Stickgeschäft von **Heinrich Loewe** (Inhaber **V. Piutti**), Schweidnitzerstr. 8, verkauft.
Abgetrennte Coupons sind **ohne** Giltigkeit.
Während der Dauer der Ausstellung befördert die Strassenbahn deren Besucher vom Zwingerplatz ab resp. dahin zurück für den ermässigten Preis von 15 Pfennige pro Person. [2853]

Schlesischer Central-Gewerbe-Verein.

Die dritte kunstgewerbliche Ausstellung

wird in diesem Jahre
Sonntag, den 31. October,
in den bisherigen Ausstellungs-Localitäten im Schlesischen Museum für bildende Künste eröffnet werden.
Wir ersuchen alle Kunsthandwerker und Künstler Schlesiens, sich recht zahlreich an der Ausstellung zu betheiligen und ihre Anmeldung baldthunlichst in unserem Bureau, Holteistraße 45, einliefern zu wollen. [2759]

Der Vorstand.
Dr. E. Websky. Dr. Fiedler. Benno Milch.

Klinik für Hautkranke und Massage, 771
Kaiser Wilhelmstr. 6. Dirig. Arzt **Dr. Hönig.** Wohnung **Tauentzienpl. 10b.** 10—12, 2—4 Uhr.

Für Hautkranke etc.
Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5, **Breslau, Ernststr. 11.** [1558]
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Zahnarzt Dr. C. Döbbelin
hat seine Praxis wieder aufgenommen. [3974]

Dr. Julius Freund,
in Deutschl. u. Amerika approbirter **Zahnarzt,**
Schweidnitzerstr. 16/18.

Künstl. Zähne u. Plomben, Beseitigung **jed. Zahnschmerzes ohne Herausnehmen** der Zähne. Alle and. Behandlungen **schmerzlos** mit **Cocaïn.**
E. Kosche, Schweidnitzerstr. 53, Bitterbierhaus.

Königl.
Preuss. Lotterie.
Loose und **Antheile** 1/1, 1/2, 1/4 etc. wieder vorräthig. 1/64 à 1 **Mk.,** 1/32 à 2 **Mk.,** 1/16 à 4 **Mk.** etc.
Lotteriegeschäft [2843]
Schlesinger,
Schweidnitzerstr. 43, n. d. Apoth.

Hch. Barber's
Buchführ.- etc. Curse
beginnen täglich; auf Wunsch Einzel Unterricht. Damen separat. Prospecte gratis. Sprechstunden Mitt. 1—3, Abds. 7—9.
H. Barber, Carlstr. 36.
städt. concessionirter Handelslehrer u. Bücher-Revisor.

Wanckel'sche Schule
Ring 30, Schuhbrücke 77.
Vorbereitung der Schüler für die Quarta der Gymnasien und Realgymnasien (Cadettencorps) in neun Klassen mit halbjährigen Kursen.
Anmeldungen für Michaelis nimmt der unterzeichnete Dirigent täglich von 12—1 Uhr entgegen. [2839]
O. Schäfer.

Privat-Unterricht
im Zeichnen, Mathematik und Maschinenlehre ertheilt, Vorwerksstr. 14, **H. Nippert,** Ingenieur. [3941]

Clavier- u. Violin-Schule
Klosterstr. 9, III. Schüleraufn. tägl.

☞ **Engl. u. franz. Unterricht** Kirchstr. 6, 3. Etage.

Wölfelsfall!
Hôtel zur guten Laune
hält sich bestens empfohlen. Sommerwohnungen, Pension.
[1334] **Weiss.**

Körner & Schulte.
Breslau. Stahlgeschäft, **Leipzig.**
Artikel für Maschinenfabrikation, Eisenbahn- und Bergbau. — Größtes und bestassortirtes Lager in englischen und deutschen Stahlen aller Art. [290]
Vertreter der **Franklin Works** von **J. Moss & Gamble Brothers** in **Sheffield.** Lager in **Werkzeug-Maschinen** zu verschiedenen Zwecken. **Lager** in **Achsen u. Federn** für **Luxus- u. Rollwagen** etc. **Lager** in allen couranten Sorten **Stahl-Pflugschaaren (Stahlschneiden), Stahl-Streichbrettern** etc.
Complete Schmiede- und Schlosser-Einrichtungen.
Allein-Verkauf der **Reishauer'schen Werkzeug-Fabrikate** im Umfange der Provinzen **Schlesien und Posen.**
Vertreter der Herren **Felten u. Guilleaume,** Carlswerk, Mülheim a. Rhein. — Drahtfabrik, Drahtseilerei, Telegraphenkabel-Fabrik u. Verzinkungs-Anstalt. **Specialität: Fabrikation von Dampfpflug-Drahtseilen** a. Patent-Tiegel-Gußstahl „Extra-Qualität", in unübertrefflicher Güte u. Haltbarkeit. — Jeder Auftrag wird in 5—8 Tagen ausgeführt, in dringenden Fällen noch rascher.
General-Depot von Patent-Stahl-Stachelzaundraht.
Körner & Schulte in **Breslau** und **Leipzig.**

Nessel & Schweitzer,
Buchhandlung.
Leih-Bibliothek.
Journal-Leih-Institut.
Neue Schweidnitzerstrasse Nr. 1,
Eingang Schweidn. Stadtgr.

Neu!!!
Diamantbrenner mit einem Docht
R. Amandi.
Carlsstrasse 50

Pianinos u. Flügel,
neu und gebraucht,
empfiehlt in größter **Auswahl** zum **Verkauf** und **Verleihen**
F. Welzel, Ring 42,
Ecke Schmiedebrücke, 1. Etg.

Ein gebrauchtes gutes **Harmonium,** ein gebrauchtes **Pianino** zu 360 Mk. und einige gebrauchte **Flügel** sind zu verkaufen. [2677
Pianofortemagazin Lichtenberg.

Alte Münzen, einzeln, ganze Sammlungen und Funde kauft die **Specialhandlung alter Münzen** [1964]
Eduard Guttentag,
Rathhaus 20/21.

Zwei Pensionäre (Schüler) finden eine in jeder Beziehung gute Aufnahme bei Kaufmann **B. Stiller,** Gr. Feldstraße 15, 3. Etage. [3641]

Selbstständige Kaufleute in den Kreisstädten Schlesiens, die mit den Grossgrundbesitzern geschäftliche Beziehungen unterhalten und den provisionsweisen Vertrieb eines Consumartikels für eine in Schlesien bereits gut eingeführte Fabrik übernehmen wollen, werden um gefl. Aufgabe ihrer Adressen gebeten unter C. W. Z. 42 an die Exped. der Bresl. Ztg. — Ia.-Getreidefirmen bevorzugt. [1851]

Concurs-Verfahren.
Ueber das Vermögen des Kaufmanns
Joseph Adler
zu **Klein-Zabrze** ist
am 3. September 1886, Mittags 12 Uhr,
Concurs eröffnet, Verwalter: Kaufmann **J. Fröhlich** zu Antonienhütte.
Offener Arrest mit Anzeigefrist **bis zum 15. October 1886.**
Anmeldefrist [2811]
bis zum 15. October 1886.
Erste Gläubiger-Versammlung **den 29. September 1886, Vormittags 10 Uhr.**
Allgemeiner Prüfungstermin **den 26. October 1886, Vormittags 10 Uhr.**
Zabrze, den 3. September 1886.
Felka,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amts-Gerichts.

Bekanntmachung. (R.-A.)
In unser Firmen-Register ist Nr. 7009 die Firma
Bruno Müller
hier und als deren Inhaber der Kaufmann [2842]
Bruno Müller
hier heute eingetragen worden.
Breslau, den 31. August 1886.
Königliches Amts-Gericht.

Pferde-Auction.
Donnerstag, den 23. Sept. 1886, Vormittags 9½ Uhr,
sollen circa 23 bei dem unterzeichneten Regiment, sowie circa 17 bei dem Schles. Feld-Artillerie-Regt. Nr. 6, in Summa 40 überzählige Dienstpferde auf dem Stallplatz des Regiments im Kasernement **Kleinburg** gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden verkauft werden.
Leib-Kürassier-Regiment (Schles.) Nr. 1. [2812]

General-Depôt,
sehr lucrativ, für die **Regierungs-Bezirke Breslau** und **Oppeln** zu vergeben. Offerten sub J. S. 8158 beförd. **Rudolf Mosse, Berlin** S. W.

Lohnender Nebenverdienst
bietet sich für Geschäftsleute etc., welche nur **Hof-** und **Gutsbesitzer** besuchen, **durch den provisionsweisen Verkauf eines ganz bedeutenden Consumartikels.**
Offerten nebst Angabe der bisherigen Thätigkeit sub J. A. 8261 durch **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** erbeten. [1349]

Ein junger, gut eingeführter Mann, mit besten Referenzen, sucht noch für Dresden oder größeren Kreis einige [1413]
Vertretungen
gangbarer Artikel, gleichviel welcher Branche.
Gefl. Offerten sub O. C. 4973 an Rud. Mosse, Dresden, erb.

12 000 Mark für 2. Hypothek, 5 pCt., hinter 4 pCt. Bankgeldern, auf ein hies. Hausgrundstück bald zu cediren. Näh. **Klosterstr. 86,** I, im Rechtsanwalts-Bureau. [3995]

Mark 3000 gute 6% II. Hypothek (Nikolaistr.) zu cediren oder lombardiren. Offert. an **Haasenstein und Vogler, Breslau, sub. H. 24 384.**

Einem
Arzte
bietet sich Gelegenheit, eine vorzüglich rentirende
Heilanstalt
(prachtvoll gelegen) mit bestem Rufe und Kundschaft
käuflich
zu erwerben. [1412]
Anfragen erb. unt. V. P. 577 an Rudolf Mosse, Magdeburg.

Grundstück-Verkauf.
Ein Fabrik-Grundstück, Kreis Waldenburg, preiswerth **zu verkaufen.** Offerten sub H. 22826 an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** Königsstraße Nr. 2. [145]

Meine Schmiede- und Wagenbauerei, in schönster Lage **Hirschberg i. Schl.,** Warmbr. Str. Nr. 14, ist preiswerth **zu verkaufen.**
[1383] **Emilie Rüller.**

Ein sehr gut eingerichtetes **Barbier- u. Friseurgeschäft** ist wegen Krankheit des Besitz. bald zu verkauf. Off. u. Z. 93 Briefk. d. Bresl. Ztg.

Tiefbohrungen u. Garantiebohrungen
nach **Wasser** mit **Hand-** und **Dampfbetrieb.**
Anzeigen von Quellen.
Beste Referenzen über geliefertes Trinkwasser. [2742]
Horra, Hydrognost in **Kiel** und **Peterswaldau, Schles.**

Stammseidel,
auch mit Photographie.
Jubilarseidel. — Fiscus.
Angießen alter Deckel.
Glas und Porzellan
für Restaurationen und Conditoreien. 2236
Carl Stahn, Klosterstraße 1B,
1b. Zweites Haus 1b.

Parquetboden-Wichse
von **Barbarino & Külp, München,** anerkannt beste für Parquet-Fussböden
Stahlspähne,
vorzüglichstes Reinigungsmittel, offeriren [2844]
Umbach & Kahl,
Taschenstrasse 20.

1 schwarz. **Concertflügel,** gut erh., zu verk. **Münzstraße 1,** 2. Et.

☞ **Achtung!** Pianinos und Flügel, alte und neue, (gr. Auswahl) müssen **an Wiederverk.** f. j. Preis verk. werden; auch Tafelformen, in Berlin S., Prinzenstr. 5, 1. [1410]
M. Dittrich.

1 **kupf. Braupfanne,** 1860 Liter Inh. (pro Pfd. 40 Pfennige), **eine Malzdarre** v. engl. Drahthorden, div. größ. u. kl. **Holzgefäße, Bottige** etc., 1 fast neues holst. **Butterfaß** mit Göpel verkauft billigst
[2830] **Amt Medzibor.**

Die höchsten Preise zahlt für **getragene Kleidungsstücke u. Betten**
H. Scheuermann,
[3937] **Neue Junkernstr. 16.**

Ein Pianino,
wenig gebraucht, billig zu verkaufen **Klosterstraße 15,** 1. Etage. [3972]

6 Pfg.-Cigarren, 1736
prachtvolle Qualitäten, empfiehlt **Gustav Schulz,** Nicolaistr. 24.



Entöltes lösliches Cacaopulver,
Hochfeine Tafel-Confecte.
Alle Sorten Thees.
Fabrik und Détailverkauf:
Neue Graupenstrasse 12. [515]

Pommeranzen, Ingber, Makronen, feine Desserts, Chocoladen etc.
empfielt zu billigsten Preisen
Zuckerwaaren-Fabrik
S. Crzellitzer,
Antonienstraße 3.

Zur Saat offerire ich hochfeinsten
Inkarnatklee
1886er Ernte, garantirt seidefrei und 85—90 pCt. keimfähig, zu billigstem Preise. Muster stehen franco zu Diensten. [2311]
Oswald Hübner,
Breslau, Christophoriplatz Nr. 5.

Krebse,
feist und von vorzüglichem Geschmack das Schock 4-8 Mark; wirkliche **Solo-Krebse,** das Schock 10 Mark incl. Emballage. [2797]
Kleine Krebse, das Schock 2 Mk.
Täglich frische Sendungen.
Huth,
Alte Taschenstr. 20.

Vorzüglich schöne
süsse ungarische
Kur- und Tafel-Weintrauben,
à Pfd. 30 Pf., Post-Colli 3 M., im Original-Korbe à Pfd. 27 Pf.,
extra schöne
Ananas-Früchte,
ohne Krone à Pfd. 2 M. 50 Pf., empfiehlt [3841]
Traugott Geppert,
Kaiser Wilhelmstr. 13.
Auf meinen Weinverkauf mache ich besonders aufmerksam, da ich nur echt ungarische Trauben zum Versandt bringe. [3977]

1 Mk. 10 Pfg.
das Pfd. gebrannt. Perl-Kaffee,

Campinas-Kaffe, gbr., d. Pfd.	ℳ 0,80
Melange- " " "	" 1,00
Java- " " "	" 1,20
Wiener Melange " "	" 1,40
Weizenmehl Nr. 1 ... "	" 0,11
Graupe und Reis ... "	" 0,14
Bohnen und Erbsen "	" 0,10
Geschälte Erbsen ..... "	" 0,16
Oranienburger Seife p. Stg.	" 0,21
Russische " "	" 0,20
Grüne Seife .... d. Pfd.	" 0,15
Electra (Waschpulver) "	" 0,20
Soda bei 10 Pfd.	" 0,39
Flachhölzer .... d. Pack	" 0,08
Paraffinkerzen .... "	" 0,35
Stearinkerzen ..... "	" 0,33

bei 10 Pack noch billiger.
Bestes Petroleum per Liter " 0,19
Oswald Blumensaat,
Reuschestr. 12, Ecke Weißgerberg.

Johanniskartoffeln,
hochfein, liefert frei Haus 150 Pfd. n. mit 3 Mk. 50 Pf. [2377]
Domslau. F. Müller, Gutsbes.

Speisekartoffeln,
gesund, in bester Qualität und verschiedenen Sorten, offerirt wieder billigst, wie bekannt, jedes Quantum netto Gewicht. Täglich fr. ins Haus **A. Stober,** Museumsplatz 6. [3993]

Reitpferd,
dunkelbr. Wallach, 8 Jahr alt, 5' 4" gr., mit vorzügl. Gängen u. sehr angen. Beweg., absolut fehlerfrei und truppenfromm, trägt über 200 Pfd., geht auch im Wagen, verkäuflich
[2829] **Amt Medzibor.**

Die höchsten Preise für **getragene Herrenkleidungsstücke** zahlt **Janower**, jetzt Carlsplatz 3.



Der Bockverkauf
in hiesiger reinblütiger
Rambouillet-Stammheerde
hat begonnen. [577]

Auf Verlangen Wagen Bahnhof Oels oder Bohrau.

Dom. Netsche
bei Bohrau, Kreis Oels.

Bockverkauf.

Etwa 100 Stück Schafböcke aus der **Freiherrl. v. Richthofen**'schen Stammschäferei **Damsdorf,** Kreis Striegau in Schlesien, werden **vom 1. October d. J. ab** zu zeitgemäßen Preisen zum Verkauf gestellt.

Die Heerde ist durch **26jährige sorgfältige Züchtung** aus der s. Z. angekauften **Thaer'schen spanischen Merino-Vollblut-Heerde Möglin** hervorgegangen und zeichnet sich neben **ursprünglicher Wollfeinheit,** durch **Wollreichthum, Frühreife** und **Mastfähigkeit** aus. Den Herren Schäfereibesitzern, welche von ihren Heerden diese combinirten Leistungen erstreben, wird das **hiesige Zuchtmaterial angelegentlichst empfohlen**. Letztes Durchschnitts-Schurgewicht 4 Pfd. $4^1/_2$ Loth reingewaschene Wolle bei einer Heerde von 3000 Stück incl. 800 Lämmern.

Auf vorherige Anmeldung Wagen auf Station Groß-Rosen. [1198]

Das Wirthschafts-Amt.

Eine
deutsche Dogge
(Hund), hellgrau, dunkel gefleckt, $1^1/_4$ Jahr alt, circa 76 Cmtr. hoch, **verkauft** preismäßig [1389]

Löwen i. Schl.
Fritz Schiestl.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Für mein Hôtel ersten Ranges suche pr. sofort eine tüchtige Repräsentantin des Hauses, der eine Köchin zur Seite steht, bei hohem Salair. [2826]

Näheres zu erfahren unter J. postlagernd Nicolai OS.

Eine erf. Französin, w. s. g. musik. ist, malt u. vorzügl. Zeugn. besitzt, empf. **Friedlaender**, Sonnenstr. 25.

1 Französin m. eleg. Ausspr., w. s. g. Zeugn. bes., empf. Fr. **Friedlaender.**

1 Engländerin s. Engag. f. d. Nachm. d. Fr. **Friedlaender**, Sonnenstr. 25.

Eine tüchtige Directrice, die im Zuschneiden sämmtlicher Wäscheartikel firm ist, wird bei hohem Salair per 1. October gesucht. [3946]

Max Heimann,
Carlsstraße 27.

Für mein **Fleisch-** und **Wurst-Geschäft suche** ich zum sofortigen Antritt eine [4407]

Verkäuferin
bei freier Station nebst gutem Salair. Erwünscht gute Referenzen. Zu melden bei

Adolph Neumann,
Firma **A. Leiser,**
Carlsplatz Nr. 2.

Ein junges bescheidenes Mädchen, evang., welches sich **als Verkäuferin** in einem Colonialwaaren-Geschäft ausbilden will, auch in der Häuslichkeit mit thätig sein kann, wird zum 1. October cr. gesucht.

Gefl. Offerten unter A. Z. 73 an die Exped. der Bresl. Ztg. [2779]

Gesucht e. wissensch. gebild. musik. **Kindergärtn.** m. g. Zeugn. f. 3 K., 5 bis 11 J. (auch Jüdin). Offert. m. Gehaltsanspr. J. Postamt 6. [3970]

Ein junges Mädchen, welches sich willig allen häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht Stellung **als Stütze der Hausfrau oder als Gesellschafterin** bei einer alleinstehenden Dame per bald oder 1. October.

Näh. Auskunft ertheilt Pastor prim. **Kretschmar, Bunzlau,** Schlesien.

Ein braves, tüchtiges Mädchen, das an **Vieh-** und **Garten-Wirthschaft Gefallen hat und darin Bescheid weiß, wird in einem Pfarrhause auf dem Lande in d. Priegnitz gegen 120 Mark** Lohn und **Entschädigung** der Reise **gesucht.** Offerten sub **J. E. 8337** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Für meine Wasch- u. Plätt-Anstalt suche ich zum sofortigen Antritt mehrere [2820]

Plätterinnen
bei hohem Salair.

Max Weiss,
Gleiwitz.

Ein allein dastehender älterer Herr sucht eine anständige **Köchin,** die die feine Küche versteht, in der Wäsche firm ist und dem übrigen Haushalt allein vorstehen muß. Gehalt nach Uebereinkunft. Offerten sub M. 99 hauptpostlagernd Breslau. [3986]

Mädchen f. Alles, Stubenmädchen empf. Frau **Heinrich,** Rathhaus 27.

Mädch. f. Alles k. f. m.; Mädchen welche Glanzplätten und Schneidern können, suchen Stellung durch **A. Kuphal,** Gneisenaustr. 5. [3991]

Tücht. Köchin. Schleuß. u. Mädchen f. Alles sucht **Zolki,** Freiburgerstr. 25.

Zum sofortigen Antritt event. per 1. October cr. wird für ein **Destillationsgeschäft** in der Provinz ein mit der Branche vertrauter tüchtiger

Reisender gesucht.
Bevorzugt werden solche, die die Kreise Oels, Militsch, Wohlau, Breslau schon mit Erfolg bereist haben. — Gefl. Offerten sind unter Chiffre W. 157 an **Rudolf Mosse, Breslau,** zu richten. [1416]

Ein gewandter [3996]

Reisender
d. Tuch- u. Manufactur-Branche, b. d. Ia. Kundschaft in Schles. u. Posen gut eingeführt, bis jetzt nur für bekannt große Firmen thätig, noch activ, sucht per 1. October cr. dauerndes Engagement. Off. unt. L. C. 92 an die Exped. der Bresl. Zeitung.

Ein Kaufm. (Specer.), 14 Jahr b. Fach, etabl. gew., sucht in ähnl. Branche b. besch. Anspr. Stell. a. Reis. p. bald o. 1. Oct., ev. würde zum Prov.-Verk. cour. Art. angen. werd. Off. unt. **B. B. 50 postl. Oels i. Schl.** erb.

Für mein Modewaaren-Geschäft suche ich per 1. October cr. **einen tüchtigen Buchhalter und Correspondenten.** [2854]

Den Offerten sind die Gehaltsansprüche und Abschriften der Zeugnisse beizufügen.

Heimann Fröhlich,
Kattowitz.

Gesucht werden:
2 Commis für **Eisen-Kurzw.;**
1 Commis (Compt. u. Lager) f. Eisen, Metall, Producte rc. (500 M. fr. St.);
1 Commis (Compt. u. Reise) f. Düngemittel, Kohlen, Kalk rc.; [3967]
1 Commis, der den Einkauf von Getreide versteht und poln. spricht;
2 Verkäufer für Leinen und Wäsche;
2 Verkäufer f. Posam.- u. Weißw.;
1 Commis (Compt. u. Reise) f. eine Leinen- und Baumwollenw.-Fabr.;
2 Exped. für Colonialw. u. Eisen;
1 Exped. f. Colonialw. u. Droguen;
2 Destillateure (Buch u. Reise);
Lehrlinge für gr. Handlungshäuser durch **E. Richter,** Münzstr. 2a.

Ein junger Commis, mit guter Handschrift, der polnischen Sprache mächtig, gelernter Specerist, kann sich per sofort eventuell 1. October melden: postlagernd Ruda OS. G. D. Marken verbeten. [2602]

Für mein Galanterie-, Kurz- und Spielwaaren-Geschäft en gros suche ich per 1. October einen

tüchtigen Lagercommis,

der mit der Branche durchaus vertraut sein muß und sich ev. für die Reise eignet. [2783]

S. Schwerin,
Liegnitz.

Für meine **Lederhandlung** suche ich per 1. October cr. **einen jüngeren Commis** aus der Branche.

Sigismund Rechnitz,
[2778] **Ratibor,** Neuestraße.

Für mein Specerei- u. Eisenwaaren-Geschäft suche ich per 1. Oct. cr. einen tüchtigen, der poln. Sprache mächtigen Commis. [2710]

S. Cohn,
Sohrau O.-S.

Für mein Galanterie- u. Kurzwaaren-Engros-Geschäft suche per sofort ev. 1. October einen mit der Branche vertrauten, der polnischen Sprache mächtigen **Commis.** [2772]

Marcus Hamburger,
Gleiwitz.

Ein junger Commis,
welcher seine Lehrzeit in einem Modewaaren-Geschäfte kürzlich beendet, sowie

ein Lehrling
mit den nöthigen Schulkenntnissen, beide polnisch sprechend, finden bei freier Station zum 1. October Aufnahme bei [3947]

M. Prager,
Rybnik.

Ein Commis,
tüchtiger Verkäufer, kann sich für mein Colonialwaaren- und Stabeisen-Geschäft zum Antritt per 1. October c. melden. [2821]

Moritz Landsberger
in **Landeshut i. Schl.**

Zum sofortigen Antritt suche ich **einen jüng. Commis (Christ),** flotter Expedient und mit guten Zeugnissen versehen. [2855]

S. Walczik,
Colonial- u. Lederhandlung,
Myslowitz.

Für mein Specerei- und Schnittwaaren-Geschäft suche per 1. Oct. einen jungen, polnisch sprechenden **Commis.** Zeugnißabschr. m. Gehaltsanspr. an **Carl Glaser,** Laurahütte.

Gewandte Verkäufer,
welche bereits längere Zeit mit Erfolg in großen Damen-Confections-Geschäften fungirt haben und diese Branche genau kennen, sowie **tüchtige Verkäufer der Manufactur- und Leinenwaaren-Branche** finden in unserer Handlung sofort dauernde Stellung.

Meldungen mit Angabe der Gehalts-Ansprüche sind Photographien beizufügen. [2849]

J. Glücksmann & Co.,
Breslau.

Für mein Manufactur-Waaren-Geschäft suche **einen tüchtigen Verkäufer** und **einen Lehrling,** die polnisch sprechen, per sofort oder 1. October. [2713]

Fedor Schweiger,
Ratibor.

Adolf May,
Rosenberg OS.,
(Modewaaren-Handlung)
sucht einen tüchtigen **Verkäufer** per 1. October. [1386]

Ich suche per 1. October cr. für mein **Cigarrengeschäft** einen der polnischen Sprache mächtigen gewandten freundlichen **Verkäufer.**

Nur solche mit besten Empfehlungen wollen sich melden.

Retourmarke verbeten. [2819]

J. Neumann,
Ratibor.

Für mein **Herrengarderoben-Geschäft suche** per sofort event. 1. October einen tüchtigen [1414]

Verkäufer.
L. Sittenfeld,
Landeshut in Schles.

In meinem Putz-, Seiden-, Band- und Weißwaaren-Geschäft findet ein **tüchtiger Verkäufer** per 1. Octbr. event. auch früher Stellung.

Polnische Sprache Bedingung.

Eduard Tischler,
[2822] **Kattowitz OS.**

Für uns. Schäftefabrik suchen wir für Reise und Comptoir einen mit der Branche vertrauten **tüchtigen, jungen Mann,** welcher Schlesien schon mit Erfolg bereist hat. [3987]

Müller & Messner,
Münsterberg i. Schl.

Für ein Berliner Eisenwaaren-Engros-Geschäft wird ein gewandter, mit der Branche durchaus vertrauter **Expedient** gesucht.

Offerten unter V. E. 90 durch die Exped. der Bresl. Ztg. [2832]

Ges. 1 mit der Putz- u. Kurzwaaren-Branche vertrauter **j. Mann,** möglichst mit Stadt-Kundschaft betraut, durch **Goldstab,** Reuschestraße 24.

Für mein [3983]

Getreide-Geschäft
suche ich per sofort oder per ersten October cr. **soliden jungen Mann.** Derselbe muß die Branche, einfache Buchführung und polnische Sprache gut verstehen, sowie im Comptoir und Lager sich beschäftigen. Nur wirklich tüchtige, bestens empfohlene junge Leute wollen sich nebst Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen melden.

J. Riesenfeld jr.,
Gleiwitz.

Ein j. Mann aus der Mode-waaren- und Confections-branche, mit dem Decoriren der Schaufenster vertraut, auch polnisch sprechend, zuletzt in einem größeren Damenconf.-Gesch. am hies. Platze als erster Verkäufer thätig gewesen, sucht sof. Engagement. Prima-Ref. Gef. Offerten H. J. hauptpostlagernd.

Ein mit der **Papierbranche** vertrauter **tüchtiger junger Mann** findet in meiner **Papier-, Schreib- u. Zeichenmaterialien-Handlung** per sofort od. 1. October Stellung.

Herrmann Indig,
Bromberg. [2721]

Ein militärfr. **junger Mann,** mit der Stabeisen-, Guß- und Eisenkurzwaaren-Branche vollständig vertraut, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, per 1. Octbr. cr. anderw. Engagement **als Lagerist oder Verkäufer.** Gefl. Off. unter P. A. 36 an die Exped. der Bresl. Ztg. erb.

Für mein **Leinen-, Wäsche- und Ausstattungs-Geschäft** suche per 1. October c. **einen jungen Mann** (Christ), der mit der Branche vertraut und schon Privatkundschaft besucht. [3949]

Theodor Lüer,
Hirschberg i. Schles.

Für mein Manufacturwaaren-, Herren- und Damen-Confections-Geschäft suche ich per 1. October c. **einen jungen Mann,** der mit dieser Branche vertraut und im Decoriren firm ist, bei hohem Salair. [2823]

Eugen Ebstein,
Burgstädt in Sachsen.

Zum Antritt per 1. October cr. **suche** ich einen tüchtigen [1409]

jungen Mann,
welcher mit der **Colonial- und Eisenkurzwaaren-Branche,** sowie mit schriftlichen Arbeiten vertraut ist. Den Bewerbungen sind Zeugniß-Copien und Gehaltsansprüche beizufügen.

Camenz in Schlesien.
Franz Dempe.

Für's Comptoir einer Fabrik in einer größeren Stadt wird per sofort

ein junger Mann
1415

gesucht, welcher ohne Gehalt bei freier Station $^1/_4$ oder $^1/_2$ Jahr conditioniren kann. Derselbe hat Gelegenheit, sich eine andere gute Stellung zu suchen, wobei sein Chef behilflich sein wird. Offerten sub V. 156 an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Ein Zuschneider,
welcher gute Zeugnisse nachweisen kann, wird per 1. October [1408]

gesucht.

Offerten mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnißabschriften unt. Chiffre **O. 149** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Ein seit vielen Jahren auf mehreren Brettmühlen thätig gewesener, routinirter **Brettmühlen-Verwalter** sucht, gestützt auf gute Referenzen, Stellung als solcher. Antritt nach Vereinbarung. [3860]

Offerten sub M. Nr. 83 an die Exped. der Bresl. Ztg.

1 Lehrling,
3963

der gute Schulkenntnisse, sowie schöne Handschrift besitzt, findet Aufnahme per 1. October c. in meinem **Droguen-Geschäft. Oscar Mohr.**

Für ein Leder- u. Ausschnitt-Geschäft in einer größeren Kreisstadt wird bei vollständig freier Station ein ziemlich kräftiger **Lehrling oder Volontair** gesucht. [2834]

Offerten unter Z. 91 befördert die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein Lehrling,
aus anständiger Familie kann sich zum sofortigen Antritt od. per 1. October melden bei [3845]

Ephraim & Rosenberg,
Berlinerstr. 27.

Einen Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, suche ich zum baldigen Antritt für mein Tuch- und Herrengarderoben-Geschäft. Station frei. [2752]

S. Ring,
Kreuzburg Ober-Schl.

Einen Lehrling, der polnischen Sprache mächtig und mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, suche per sofort oder 1. October für mein Eisenwaaren-Geschäft. [2815]

Zabrze. M. Roth.

Für mein **Modewaarengeschäft** suche **per 1. October c. einen Lehrling** mit guten Schulkenntnissen.

S. Herzberg,
[2818] **Ratibor.**

Für mein **Leder-Geschäft** suche ich zum sofortigen Antritt

einen kräftigen

Lehrling
bei freier Station.

Adolph Mosler,
[3944] **Waldenburg i. Schl.**

Für mein Band-, Posamentier-, Woll- und Weißwaarengeschäft suche ich bei freier Station **einen Lehrling** zum sofortigen Antritt.

J. Rosenthal junior,
[2814] **Beuthen OS.**

Für einen kräftigen Knaben aus achtbarer Familie wird in einem **Manufactur-Geschäft** [1417] **eine Lehrlingsstelle gesucht.**

Offerten unter **H. L. 86** an die Exped. des „Oberschl. Anz." in Ratibor.

Per 1. October a. c. suche einen **jüngeren Destillateur,** der poln. Sprache mächtig, sowie **einen Lehrling** unter günstigen Bedingungen.

Offerten an **L. Rosenberg** in **Groß-Strehlitz OS.** erbeten.

Für einen jung. Mann von 16 Jahr. wird eine **Lehrlingsstell.** gesucht im Buchhandel oder Papier-Geschäft.

Offerten unter L. L. postlagernd Kreuzburg OS. [3976]

Vermiethungen und Miethsgesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ohlauerstadtgraben 21
ist eine große 1. Etage mit Gartenbenutzung zu vermiethen. [815]

Ring 30 (Schuhbrücke 77)
(Passage)

sind zwei kleine Geschäftslocale mit Stube und Keller zu verm.

Näheres Ring 30, 1. Etage, im Bureau der „Iduna". [3879]

Schuhbrücke 77 (Passage Ring 30)
ist veränderungshalber die halbe 1. Etage sofort zu vermiethen.

Näheres Ring 30, 1. Etage, im Bureau der „Iduna". [3880]

Matthiasplatz Nr. 20
ist im 1. Stock resp. Hochpart. eine **hochherrschaftl. Wohnung,** besteh. aus 6 Zimmern incl. 2 Salons, Erker und einem über die ganze Front gehenden Balcon, per bald oder später zu vermiethen. [1391]

Die Restaurat.-Räume Albrechtsstr. 6, „Palmbaum",
vollständig renovirt, sind mit Mobiliar- u. Inventar-Einrichtung an einen cautionsfähigen Pächter zu vermiethen. Näh. **Bahnhofstr. 7,** 1. Etage.

Albrechtsstraße Nr. 6 „Palmbaum"
ist **das Eck-Gewölbe** sowie **1 Gewölbe, Eing. Schuhbrücke u. die 3. Etage,** bestehend aus 1 Salon, 5 Zimm., Badecabinet rc., vollständig renovirt, per 1. October zu vermiethen.

Näheres bei dem Haushälter daselbst oder Bahnhofstraße 7, 1. Etage.

Dominicanerpl. 2a
schöne Wohn., 3. Etage., 6 Zimmer, Mädchenzimmer, Küche, Entree, per 1. October. Preis 1050 Mark.

Salo Schindler,
[3873] **Weinhandlung.**

4 Zimm. m. Balcon rc.
Neue Schweidnitzerstr. 9, III, z. vm.

Gartenstraße 26 u. 27
ist die 2. Etage, bestehend aus 14 Piecen nebst Zubehör und Gartenbenutzung, sowie eine kleine Wohnung in 3. Et. u. ein Stall für 3 Pferde bald zu vermiethen. [2762]

Beste Lage **Carlsstr. 8, 1. Etage**
(Ecke Königsstraße)

zu Geschäfts- od. Wohnungszwecken 1. October zu verm. [2523]

Ohlauer-Stadtgraben,
Ecke Klosterstraße 1a, ist eine Wohnung, 3. Etage, für 750 Mark zu vermiethen. [1279]

Ring 59.
1111

Die 1. Etage, bestehend aus drei Räumen, ist als Bureau, Comptoir oder Geschäfts-Local, zum 1. October d. J. zu vermiethen. Näh. in der Apotheke.

An der Promenade,
Nicolai-Stadtgraben Nr. 19,

zu vermiethen wegen Versetzung per Michaelis oder Neujahr eine herrschaftliche Wohnung, dritte Etage, 7 Zimmer, 1 Balcon, Küche, Badezimmer und Beigelaß. Besichtigung 11—1 Uhr. Auskunft b. Haushälter.

Berlinerstr. 8, Hochparterre, sep. gel., gut möblirt. Zimm. zu verm.

Breitestr. 42, 2. Et., 3 gr. Stub., 2 Cab., Küche, Entr. Näh. 43, 2. Et.

Carlsstraße 28
im Seitenhause ist wegen Todesfall die 1. Et., best. in 2 groß. u. 1 kl. Zimmer nebst Küche zu vermiethen. Jährl. Miethpreis 180 Thlr. Näh. beim Haushälter. [1404]

Alexanderstraße 40a
ist das hochherrsch. eleg. ausgestatt. Hochpart. per October od. auch spät. zu verm. Näh. das. beim Portier.

Herrschaftl. Wohnung
Nicolaistadtgraben 15 ist die **halbe 2. Etage,** elegant renovirt, per October zu vermiethen. [1426]

Näheres bei Herrn **Reimann.**

Albrechtsstr. 39 2. Etage zu vm.

Friedr.-Wilhelmstr. 3a
eine halbe 1. Etage billig zu vermiethen. [1427]

Neue Taschenstr. 4
ist der **Blumenladen** in welchem seit einer Reihe von Jahren das **Blumengeschäft** mit Erfolg betrieben wurde, und die anstoßende Wohnung per 1sten October zu verm. [3956]

Für landwirthsch. Maschinen Ausstellungs- resp. Lagerplatz an der Kaiser Wilhelmstr. z. v. Näh. u. W. Central-Annoncen-Bureau Schweidnitzerstraße 34/35. [1425]

Für Ausverkäufe jeder Branche!
Der Saison wegen besonders vortheilhaft für Pelzwaaren-Geschäfte ist in der Hauptstraße Danzigs, in bester Lage der Langgasse ein großer Laden, auf Wunsch auch mit Wohnung vom 1. October 1886 bis 1. April 1887 zu vermiethen.

Näheres bei Conditor **Theodor Becker** in **Danzig,** Heiligegeistgasse 24. [1418]

In einer lebhaften Kreis- u. Garnisonstadt Oberschl. ist ein am Ringe belegenes Geschäftslocal, in welchem seit 10 Jahren ein Manufactur- u. Modewaaren-Geschäft betrieben wurde, sowie dazugehörige Wohnung per 1. October oder später billig zu vermiethen. — Auch sind die Repositorien zu haben. —

Gefl. Offerten unter Chiffre H. G. 85 an die Exped. der Bresl. Zeitung. [2753]

Dampfkraft,
circa 15 Pferde, mit erforderlichen Räumlichkeiten per 1. October cr. zu vermiethen. [2817]

Beuthen OS., 5. Septbr. 1886.
Louis Rosenthal.

Telegraphische Witterungsberichte vom 6. September.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	754	13	SSW 4	bedeckt.	
Aberdeen	754	13	S 4	wolkig.	
Christiansund	761	13	SSO 1	dunstig.	
Kopenhagen	763	15	O 2	wolkenlos.	
Stockholm	765	13	NO 2	bedeckt.	
Haparanda	768	7	still.	bedeckt.	
Petersburg	766	8	N 0	wolkenlos.	
Moskau	761	7	NW 1	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	757	16	SW 4	wolkig.	
Brest	—	—	—	—	
Helder	762	18	SW 2	wolkig.	
Sylt	761	19	S 1	wolkig.	Nachts starkes Gew.
Hamburg	763	19	SW 3	wolkig.	
Swinemünde	763	17	still	wolkenlos.	Früh Nebel.
Neufahrwasser	764	17	W 1	wolkenlos.	Nachts stark. Thau.
Memel	765	15	SO 2	wolkig.	Nachts stark. Nebel.
Paris	—	—	—	—	
Münster	763	17.	SW 4	heiter.	
Karlsruhe	766	20	SW 2	heiter.	
Wiesbaden	766	20	S 1	wolkenlos.	Abds. Wetterleucht.
München	768	18	NW 5	bedeckt.	
Chemnitz	764	19	S 2	heiter.	Dunstig.
Berlin	763	19	OSO 1	wolkenlos.	
Wien	765	16	still	wolkenlos.	
Breslau	764	21	WNW 2	wolkig.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	765	22	still	heiter.	

Uebersicht der Witterung.

Während sich die Luftdruck-Vertheilung über Mittel-Europa wenig verändert hat, ist westlich von Schottland eine Depression erschienen, die indessen ihren Wirkungskreis nur auf die britischen Inseln und deren Umgebung erstreckt. Ueber Central-Europa ist das Wetter heiter und warm, und im westlichen Deutschland, wo vielfach Gewitter stattfanden, ist stellenweise Regen gefallen, in Wilhelmshafen 13 mm. Die Temperatur liegt in Deutschland 2 bis 7 Grad unter der normalen.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Secklos;
für das Feuilleton: Karl Vollrath;
für den Inseratentheil: Oscar Meltzer (in Vertretung: G. Krügel);
sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.